

## EVALUATION UND FORTSCHREIBUNG DES INTEGRIERTEN HAND- LUNGSKONZEPTES SOZIALE STADT NEU-TANNENBUSCH

### **Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Soziale Stadt Neu-Tannenbusch**

#### **Auftragnehmer**

STADTRAUMKONZEPT GmbH

Dipl.-Ing. Marion Kamp-Murböck  
M.Sc.-Geogr. Bastian Rinke

Huckarder Straße 12

44147 Dortmund

Tel. +49 (0) 231 / 53 23-446

Fax +49 (0) 231 / 53 23-444

info@stadtraumkonzept.de

Planungsgruppe STADTBÜRO

Dipl.-Ing. Carsten Schäfer  
M.Sc. Raumplanung Julian Kundel-Füth  
Dipl.-Ing. Fabian Lollert

Huckarder Straße 8-12

44147 Dortmund

Tel. +49 (0) 231 / 973 2073

Fax + 49 (0) 231 / 973 2074

info@stadtbuero.com

Dortmund, im Dezember 2018

## Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	3
2	Vorgehen und Methodik .....	4
3	Rückblick Evaluation .....	4
3.1	Kernergebnisse der Bewohner*innenbefragung .....	4
3.2	Kernergebnisse der Evaluation.....	6
4	Auswertung statistischer Daten .....	12
4.1	Einwohner*innen und Altersstruktur.....	13
4.2	Wohnen .....	18
4.3	Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.....	18
4.4	Bildung und Betreuung .....	21
4.5	Gesundheit.....	24
4.6	Zusammenfassende Interpretation und Schlussfolgerungen .....	25
5	Ergebnisse Werkstattgespräch „Sozialintegrative Maßnahmen für das Quartier Neu-Tannenbusch“ .....	26
6	Bestandssituation sozial-integrativer Angebote, Projekte und Maßnahmen.....	28
7	Fortschreibung .....	33
7.1	Zielsystem .....	33
7.2	Weiterhin relevante Handlungsfelder für die Entwicklung Neu Tannenbuschs.....	35
7.3	Handlungsfeld B – Orte der Kommunikation und Aktivität.....	35
7.4	Handlungsfelder C-E – Schwerpunktthemen und Projekte .....	53
8	Verstetigung .....	64
9	Standortbestimmung und Ausblick auf die weitere Bearbeitung.....	66
10	Anhang.....	69
10.1	Übersicht der bestehenden Angebote und Projekte.....	69
10.2	Ideenspeicher: weiterführende Best-Practice Beispiele .....	79

## 1 Einführung

Im Jahr 2009 startete im Stadtteil Neu-Tannenbusch auf Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes (IHaK) Bonn Neu-Tannenbusch ein Erneuerungsprozess im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“. Um die bisherige Programmumsetzung zu bilanzieren, hat die Stadt Bonn in einem ersten Arbeitsschritt eine Evaluation durchführen lassen. Die Ergebnisse der Evaluation stellen eine wesentliche Grundlage für die in einem zweiten Arbeitsschritt erstellte Fortschreibung des IHaK aus dem Jahr 2009 dar.

Beide Aufgaben haben die Dortmunder Büros STADTRAUMKONZEPT GmbH und Planungsgruppe STADTBÜRO im Auftrag des Stadtplanungsamts der Stadt Bonn bearbeitet. Die inhaltliche Arbeit an der Evaluation wurde im Jahr 2016 gemeinsam mit örtlichen Akteuren, der Stadtverwaltung sowie der Ortspolitik vorgenommen. Die Ergebnisse sind in dem „Zwischenbericht mit Berichtsteilen zur Evaluation und zum Update der Gebietssituation“ vom 17. Mai 2017 dargestellt. Auf den ermittelten Erkenntnissen basiert die nun vorliegende Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes.

Die Ausgangslage für die Erneuerungstätigkeit in dem nordwestlich der Bonner Innenstadt gelegenen Stadtteil Neu-Tannenbusch war u. a. durch städtebauliche Mängel bestimmt. Das rund 10.000 Einwohner\*innen zählende Quartier entstand in den 1970er Jahren im Zuge der Wohnungsknappheit und ist dem damaligen Zeitgeist entsprechend durch zahlreiche markante Hochhausbauten gekennzeichnet. Nach etwa 40 Jahren zeigten sich erhebliche Sanierungs- und Modernisierungsbedarfe in den Wohngebäuden sowie in einer heute nicht mehr zeitgemäßen Gestaltung von öffentlichen Aufenthalts- und Spielflächen und des zentralen Nahversorgungsbereichs.

Darüber hinaus wies Neu-Tannenbusch erhebliche soziale Handlungsbedarfe auf. Ein hoher Anteil an Personen und Haushalten im Transferleistungsbezug, Interventionsbedarf im Bildungsbereich sowie delinquentes Verhalten vor allem bei Jugendlichen waren einige der sozialstrukturellen Ausgangsbedingungen, die den Stadtteil und sein Außenimage erheblich belasteten. Zugleich war Neu-Tannenbusch durch einen hohen Anteil an Einwohner\*innen mit Migrationsgeschichte gekennzeichnet: Menschen aus 120 verschiedenen Nationen leben heute hier zusammen, wodurch Herausforderungen auch im Zusammenleben der Bewohner\*innen entstehen.

Das 2009 erstellte Integrierte Handlungskonzept (IHaK) Bonn Neu-Tannenbusch bildete die Grundlage für den Erneuerungsprozess. Seitdem wurden zahlreiche und insbesondere bauliche Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Die sozialen Maßnahmen konnten dabei aufgrund einer Änderung in der Fördersystematik nicht bearbeitet werden. Da nun die baulichen Maßnahmen fast abgeschlossen sind, soll der Fokus zukünftig auf den sozialen Maßnahmen liegen. Aus diesem Grund gab es eine verwaltungsinterne Umstrukturierung: Die Federführung hat nun nicht mehr das Stadtplanungsamt, sondern das Amt für Soziales und Wohnen inne. Insgesamt ist der Prozess also noch nicht abgeschlossen. Die vorliegende Fortschreibung IHaK beschreibt vor allem die aktuelle Situation und benennt Handlungsbedarfe. Sie ist als Handlungsleitlinie zu verstehen, die zur Reaktion auf neu entstehende Förderzugänge eingesetzt werden soll, um so die Stabilisierung von Neu-Tannenbusch auch in sozialer Hinsicht voranzubringen.

## 2 Vorgehen und Methodik

Die Ergebnisse der Evaluation stellen die wesentliche Basis für die Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes dar.

Die **Evaluation** ist auf Grundlage einer Mischung verschiedener Methoden und Analyse-schritte erstellt worden. Der Methodenmix umfasst die Analyse vorliegender Materialien (u.a. Integriertes Handlungskonzept, Projektberichte, Presseartikel), die Diskussion und Bewertung des Zielsystems und der Zielerreichung im Rahmen verschiedener Workshops, die Vertiefung der Erkenntnisse durch Experteninterviews sowie die Einbindung der Bewohnersicht im Rahmen einer Haustürbefragung als Stichprobenerhebung. Alle Erkenntnisse sind zusammen mit einer ersten statistischen Analyse in ein Update der Gebietssituation eingeflossen. Die angewandte Mischung verschiedener Methoden und Analyse-schritte ist zentral für valide Evaluationsergebnisse sowie weiterführende Ideen und Konzepte als Grundlage für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes für Neu-Tannenbusch.

Die **Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes** baut im Wesentlichen auf den Erkenntnissen der Evaluation auf. Ergänzt wurden die Ergebnisse durch eine Aktualisierung und Erweiterung der statistischen Analyse. Die Auswertung öffentlicher Statistikdaten wurde insbesondere mit Blick auf ergänzende sozialstrukturelle Daten vorgenommen. Im Rahmen eines Werkstattgespräches „Sozialintegrative Maßnahmen für das Quartier Neu-Tannenbusch“ am 23. April 2018 im Bildungs- und Familienzentrum „Haus Vielinbusch“ wurde mit örtlichen Experten aus Verwaltung und Politik, den Akteuren, die vor Ort tätig sind, und mit Bewohner\*innen über Zielsetzungen sowie sinnvolle Projekte und Maßnahmen einer notwendigen Weiterführung der Erneuerungstätigkeit diskutiert. Der Teilnehmerkreis wurde durch die Stadt Bonn vorgegeben, Inhalt und Ablauf der Veranstaltung lagen in der Verantwortung der bearbeitenden Büros STADTRAUMKONZEPT GmbH und PLANUNGSRUPPE STADTBÜRO.

## 3 Rückblick Evaluation

Wesentliche Grundlagen und Erkenntnisse für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes sind im Rahmen der Evaluationstätigkeit erarbeitet worden. Nachfolgend werden die Kernergebnisse der durchgeführten Bewohner\*innenbefragung sowie der Evaluation zusammenfassend dargestellt.

### 3.1 Kernergebnisse der Bewohner\*innenbefragung

Für die Bewohner\*innenbefragung wurden 260 zufällig ausgewählte Haushalte in Neu-Tannenbusch im Zeitraum zwischen dem 19. bis 23. September 2016 im Rahmen von Haustürbefragungen persönlich interviewt. Grundlage war ein standardisierter Fragebogen mit wenigen offenen Fragen. Um ein breites Spektrum der Bewohnerschaft zu erreichen, wurden die Interviews bewusst zu unterschiedlichen Tageszeiten zwischen 10.00 bis 13.00 Uhr sowie 15.00 bis 19.30 Uhr geführt. So konnten besonders viele Bewohner\*innen unterschiedlicher Altersgruppen und mit unterschiedlichen Tagesabläufen zu Hause angetroffen werden. Um eine möglichst hohe Teilnehmer\*innenanzahl bei der Durchführung der Befragung erzielen zu können, wurde die Befragung vorab in Absprache mit den Wohnungsunternehmen Vonovia, ProImmobilien, DIWO Home und GWG durch Aushänge in den

Eingangsbereichen von Wohngebäuden sowie durch Handzettel in den Briefkästen der Wohnungsmieter\*innen angekündigt.

Im Ergebnis besteht die Stichprobe zu 23% aus Personen über 65 Jahren; diese Altersgruppe ist in der Stichprobe im Vergleich zur Einwohner\*innenstatistik überrepräsentiert (10,7 %). Die Altersgruppe 19 bis unter 65 Jahre machte in der Stichprobe ca. 71% aus. Unter 18-Jährige sind in der Stichprobe mit nur etwas über 5% im Vergleich zur Einwohner\*innenstatistik unterrepräsentiert, da im Rahmen der Haustürbefragung die Person befragt wurde, welche die Wohnungstür öffnete. Dies waren in der Mehrzahl die erwachsenen Familien- bzw. Haushaltsmitglieder.

Unter den Befragten hatten vermutlich etwa 50% einen Migrationshintergrund, was allerdings von den Interviewer\*innen lediglich auf Grund des Nachnamens und der Sprache eingeschätzt wurde – eine explizite Frage danach wurde nicht gestellt. Laut Einwohner\*innenstatistik haben in Neu-Tannenbusch 59,5% einen Migrationshintergrund, wobei hierzu Personen gezählt werden, die mindestens eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit haben. Mit rd. 64% sind mehr Frauen als Männer interviewt worden. Insgesamt gesehen ist die Befragungsstichprobe bis auf den Anteil der Kinder und Jugendlichen vergleichbar mit der Bevölkerungsstruktur im Wohnquartier Neu-Tannenbusch (vgl. Tabelle 2).

Die Verteilung der Interviews im Untersuchungsgebiet erfolgte in Relation der Bevölkerungsverteilung entsprechend der statistischen Gliederung des Gebietes in Baublöcke.

	Einwohner*innenmeldedaten	Befragungsdaten
unter 18 Jahre alt	26%	5,8 %
19 bis 65 Jahre alt	67,8 %	71,1 %
65 Jahre und älter	10,7 %	23 %
mit Migrationshintergrund	59,5 %	50,4 %
Frauen	k.A.	64,2 %
Männer	k.A.	35,8 %

**Tabelle 1: Statistische Verteilung der Stichprobe im Vergleich zu den Einwohner\*innenmeldedaten** (eigene Darstellung und Berechnung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO auf Grundlage der Ergebnisse der Bewohner\*innenbefragung und der Einwohner\*innenmeldedaten der Stadt Bonn)

Aus den Befragungsergebnissen lassen sich folgende Erkenntnisse für die Evaluation des Soziale Stadt-Prozesses ableiten:

- Der Anteil von Bewohner\*innen mit einer langen Wohndauer ist hoch, mehr als die Hälfte der Befragten wohnt schon länger als 10 Jahre in Neu-Tannenbusch.
- Gegen eine hohe Verbundenheit der Bewohner\*innen mit dem Stadtteil spricht, dass knapp die Hälfte aller Befragten sich mit Neu-Tannenbusch als Wohn- und Lebensort nicht zufrieden zeigt. Eine knappe Mehrheit der Befragten gibt an, dass der Umzug in einen anderen Stadtteil Option bzw. Vorhaben ist.
- Knapp über einem Drittel der Befragten ist das Programm Soziale Stadt bekannt. Damit haben sich nur für einen Teil der Bewohner\*innen in der Laufzeit Berührungspunkte mit dem Programm ergeben.

- Das Büro des Quartiersmanagements scheint dabei nicht immer mit dem Programm in Verbindung gebracht zu werden: Fast die Hälfte der Befragten kannte das Büro oder war bereits dort.
- Von den Maßnahmen der Sozialen Stadt sind in der Bewohnerschaft mehrheitlich die baulich/ gestalterischen Veränderungen wahrgenommen worden.
- Insbesondere die Umgestaltung des Tannenbusch-Centers und der Neubau des Studentenwohnheims Oppelner Str./ Posener Weg sind den Bewohner\*innen als Projekte mit positivem Einfluss auf das Quartier aufgefallen.
- Unzufrieden ist eine deutliche Mehrheit der Befragten mit der Sauberkeit im Stadtteil (81% antworten mit weniger zufrieden bzw. unzufrieden). Ferner zeigt sich eine knappe Mehrheit unzufriedener Bewohner auch beim Thema Sicherheit (60,5%) - beide Werte drücken ein Unwohlsein aus sowie das Gefühl fehlender Aufmerksamkeit für das Quartier.
- Analog dazu zeigen sich auch die von den Befragten angegebenen Wünsche nach Veränderung: Die beiden mehrheitlich genannten Veränderungswünsche sind mehr Sauberkeit (v.a. Bekämpfung des negativen Erscheinungsbildes durch herumliegenden Müll) und mehr Sicherheit bzw. weniger (Drogen-)Kriminalität.

### 3.2 Kernergebnisse der Evaluation

Grundlage für die Evaluation war das 2009 erarbeitete integrierte Handlungskonzept (IHaK) mit seinen Zielen und Maßnahmen. Durch die Evaluation sollten Wirkungen, Erfolge und Misserfolge der bisherigen Programmumsetzung sowie mögliche Änderungsbedarfe der Stadterneuerungsaktivitäten in Neu-Tannenbusch aufgezeigt werden.

Die Kernergebnisse der Evaluation beziehen sich auf den Stand der Umsetzung des Stadterneuerungsprogrammes bis zum Frühjahr 2017 und lassen sich wie folgt für fünf Handlungsfelder zusammenfassen.

#### Handlungsfeld A „Nachhaltige Erneuerungsstrategie für die Wohngebäude“

Viele der geplanten Maßnahmen in diesem Handlungsfeld wurden bereits umgesetzt. Dazu gehören zum einen konzeptionelle Aktivitäten, wie eine Vorbereitende Sanierungsuntersuchung, die Entwicklung eines städtebaulichen Leitbildes und eines kriminalpräventiven Konzeptes. Zum anderen aber auch bauliche Projekte, wie der Abriss und der Neubau des Studentenwohnheims TABU 1 und Sanierungsmaßnahmen der Wohnungsunternehmen an ihren Beständen. Das Hof- und Fassadenprogramm hat sich als wichtiger Türöffner zur Ansprache und Motivation der Eigentümer\*innen erwiesen.

Die bauliche Aufwertung der (Wohn-)Gebäude hat bereits zu einem verbesserten Erscheinungsbild Neu-Tannenbuschs beigetragen und war wichtig, um neue Investitionen für den Stadtteil zu generieren und somit einer Abwärtsspirale entgegenzuwirken. Auch kann sie ein erster Schritt sein, um das negative Image aufzuwerten. Jedoch betrifft diese Verbesserung bisher ausschließlich die Gebäudehüllen und nicht die Wohnungen selbst. Im Inneren der Gebäude besteht weiterhin in Teilen ein großer Handlungsbedarf zur Inwert- und Instandsetzung von Wohnungen.

Anstehende Aufgaben sind zum einen die energetische Sanierung von Gebäuden (u.a. zur Senkung der Wohnnebenkosten). Zum anderen gilt es, soziale Aspekte des Wohnens stärker in den Blick zu nehmen, um nachbarschaftliche Begegnungen zum Beispiel in Nachbarschaftstreffs o.ä. zu ermöglichen. Da kaum noch Leerstände zur Verfügung stehen, gibt es innerhalb der Wohngebäude nur eingeschränkte Möglichkeiten für die Schaffung von Gemeinschaftsräumen. Daher ist zu prüfen, welche anderen Möglichkeiten der Umsetzung bestehen. Auch für den bisher unbearbeiteten Bereich der wohnungsnahen Dienstleistungen gilt es, die genauen Bedarfe aber auch Potenziale der Bewohner\*innen zu identifizieren, um eine gegenseitige nachbarschaftliche Hilfe oder auch Arbeitsgelegenheiten im Quartier aufzubauen.

Projekte	
1. Architektonische und technische Machbarkeitsstudien, Leitbildentwicklung 2. Wohnentwicklungskonzept 3. Vorbereitende Sanierungsuntersuchung 4. Städtebauliches und kriminalpräventives Konzept 5. Abriss und Neubau Studentenwohnheim TABU 1	abgeschlossen
6. Hof- und Fassadenprogramm 7. Projektmanagement/Sanierungsträger 8. Imageverändernde Aufwertung der Wohngebäude in intensiver Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften	laufend
9. Einrichtung von Gemeinwesenarbeit in den Wohngebäuden, Schaffung <sup>1</sup> von Gemeinschaftsräumen 10. Projekte der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Bonn <sup>2</sup>	noch keine Umsetzung

**Tabelle 2: Stand der Umsetzung im Handlungsfeld A (2017)**

### Handlungsfeld B „Orte der Kommunikation und Aktivität“

Wie in Handlungsfeld A wurden auch hier viele der im IHaK formulierten Maßnahmen bereits umgesetzt. Zunächst wurden eine Rahmenplanung für den öffentlichen Raum unter Beteiligung externen Expert\*innen und Bewohner\*innen sowie ein Nahmobilitätskonzept erstellt. Unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil wurde eine Spielleitplanung für Neu-Tannenbusch erarbeitet. Auch das kriminalpräventive Konzept spielt für die Aufwertung des öffentlichen Raumes und die Beseitigung von subjektiv empfundenen Angsträumen eine wichtige Rolle. Baulich wurden bereits mehrere Spielplätze im Stadtteil aufgewertet. Hierzu gehören die Spielplätze Schlesienstraße, Zoppoter Straße, Ostpreußenstraße und Waldenburger Ring. Allen voran ist die Umgestaltung des KBE-Dreiecks inklusive des Neubaus des Spielhauses zu nennen, was für viele Bewohner\*innen zu einer deutlichen Verbesserung in der Versorgung mit attraktiven wohnungsnahen

<sup>1</sup> Die ursprüngliche Formulierung lautete „Bereitstellung“. Mangels Leerständen geht es nun jedoch um eine Neuschaffung von geeigneten Räumlichkeiten.

<sup>2</sup> Das Integrierte Handlungskonzept aus dem Jahr 2009 stellt als Maßnahme A7 Maßnahmen der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Bonn e. G (Sudetenstraße 1-7) dar. Kern dieser Maßnahmen ist die Aufwertung des Bestandes.

Grünflächen geführt hat. Auch die Aufwertung von Fassaden der Geschosswohnungsbauten mit Hilfe des Hof- und Fassadenprogramms (s. Handlungsfeld A) hat zu einem verbesserten Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes beigetragen.

Die Evaluation dieses Handlungsfeldes machte deutlich, dass weiterhin ein (über die bestehenden Angebote hinausgehender) Bedarf an Angeboten und Treffpunkten für Jugendliche im öffentlichen Raum besteht. Darüber hinaus gilt es, die trennende Wirkung des Straßenraumes weiter abzubauen sowie auch die teilöffentlichen Flächen in Neu-Tannenbusch sicherer zu gestalten. Dafür ist es notwendig, gemeinsam mit Wohnungseigentümer\*innen passende Maßnahmen zu entwickeln. Nur so kann es gelingen, positive Wirkungen zu erzielen und das Sicherheitsgefühl der Bewohner\*innen im Stadtteil zu verbessern. Eine große Herausforderung stellt die Belebung des öffentlichen Raumes dar. Hierzu ist unter anderem ein einladendes Angebot an gastronomischen Angeboten (Cafés, Kneipen, etc.) notwendig, dass sich jedoch überwiegend aus sich heraus entwickeln muss. Ggf. könnten in Verbindung mit Maßnahmen zur Qualifizierung und Beschäftigungsförderung einzelne Angebote geschaffen werden.

Projekte	
1. Rahmenplanung öffentlicher Raum 2. Nahmobilitätskonzept 3. Neugestaltung KBE-Dreieck & Neubau Spielhaus 4. Aufwertung von Spielplätzen	abgeschlossen
5. Stadtteilstiftung 6. Vorplatzgestaltung am Tannenbusch-Center mit identitätsstiftenden Merkzeichen 7. Straßenraumgestaltung & Verbesserung der Wegebeziehungen inkl. Wegeneugestaltung	laufend
8. Aufwertung von Schulhöfen 9. Kriminalpräventive Gestaltung von Brücken	noch keine Umsetzung

**Tabelle 3: Stand der Umsetzung im Handlungsfeld B (2017)**

### Handlungsfeld C „Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung“

Die im integrierten Handlungskonzept Bonn Neu-Tannenbusch erarbeiteten Maßnahmen für das Handlungsfeld „Zweite Chance - Bildung und Beschäftigung“ konnten bisher größtenteils nicht umgesetzt werden. Dies liegt vor allem an den veränderten Förderbedingungen des Programms „Soziale Stadt“, die eine Umsetzung sozial-integrativer Projekte und Maßnahmen mit Mitteln aus dem Stadterneuerungsprogramm Soziale Stadt nicht mehr ermöglichen. Diese Änderung ergab sich während der laufenden Programmumsetzung der Soziale Stadt Neu-Tannenbusch.

Als investive Maßnahme konnte jedoch die Errichtung des Haus Violinbusch (ehem. Interkulturelles Bildungs- und Familienzentrum (IKBFZ)) vorgebracht werden, eines der Kernprojekte des Maßnahmenprogramms im Rahmen der Sozialen Stadt handelt. Die offizielle Eröffnung erfolgte im Sommer 2017. Sozial-integrative Maßnahmen - auch aus anderen

Handlungsfeldern - die aufgrund der veränderten Förderbedingungen nicht umgesetzt werden konnten, sind dabei in das Konzept für Haus Violinbusch eingeflossen.

Insgesamt wird von den Akteuren die Tatsache, dass über die Soziale Stadt nur noch bauliche und keine sozialen Projekte gefördert werden können, als ein wesentliches Hemmnis des bisherigen Entwicklungsprozesses in Neu-Tannenbusch angesehen. Es zeigten sich deutliche Handlungsbedarfe in den Bereichen Bildung und Beschäftigung. Im Bildungsbe- reich gilt es, eine langfristige Finanzierung von Bildungsprojekten, die bereits vielfach im Stadtteil umgesetzt werden, sicherzustellen (weg von temporären Projekten, hin zu Regel- maßnahmen). Nur so können nachhaltige Strukturen aufgebaut werden, die Kinder und Ju- gendliche frühzeitig in ihrer Entwicklung unterstützen und auf diese Weise die Vorausset- zungen für eine gute Bildungslaufbahn schaffen. Um Eltern in ihrer Aufgabe zu stärken, ihre Kinder auf dem Bildungsweg zu unterstützen, ist die Vielsprachigkeit der Bewohnerschaft stärker zu berücksichtigen. Formate, die sich bisher bewährt haben, wie die mehrsprachigen Elternabende, sollten zudem ausgeweitet werden.

Die Beschäftigungssituation der Bewohner\*innen in Neu-Tannenbusch muss verbessert werden. Das Beispiel Kaufland hat gezeigt, dass es gelingen kann, Bewohner\*innen einen Arbeitsplatz zu vermitteln, wenn dieser im Stadtteil verortet ist. Dies muss auch bei weite- ren Projekten berücksichtigt werden. Weiterhin können vorhandene Potenziale durch die Förderung von selbständigen Unternehmer\*innen oder auch die Unterstützung von Exis- tenzgründungen mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten ausgebaut werden.

Projekte	
	abge- schlossen
1. Interkulturelles Bildungs- und Familienzentrum (IKBFZ)	laufend
2. Konzeptionierung und Umsetzung von sozialraumorientierten Beschäftigungspro- jekten für jugendliche und erwachsene Langzeitarbeitslose 3. Einrichtung einer zentralen Stelle und Räumlichkeit für die Beschäftigungsprojekte 4. Bildungsprojekte in Kitas <sup>3</sup> 5. Bildungsprojekte in Schulen 6. Kunst- und Kulturprojekte für Mädchen und Jungen zur Verbesserung der Bil- dungsvoraussetzungen	noch keine Umset- zung

**Tabelle 4: Stand der Umsetzung im Handlungsfeld C (2017)**

#### Handlungsfeld D „Zukunftsperspektive Leben in Neu-Tannenbusch“

Die 2009 für dieses Handlungsfeld formulierten Maßnahmen konnten – wie auch im vorhe- rigen Handlungsfeld - bisher aufgrund der veränderten Förderbedingungen nicht umge- setzt werden. Dennoch haben Maßnahmen aus anderen Handlungsfeldern eine positive

<sup>3</sup> Außerhalb des integrierten Handlungskonzeptes werden laufend Projekte in den Kitas und Schulen umge- setzt, so z.B. Kitaplus, Sprachförderung, Rucksack-Kita etc.

Wirkung auf die Themen dieses Handlungsfeldes entfaltet bzw. einen Beitrag zu der Zielerreichung in diesem Handlungsfeld geleistet. Vor allem über den Stadtteilstiftungs (s. HF E) konnten Akteure unterstützt und dadurch neue Angebote geschaffen werden.

Die baulichen Projekte und Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum (s. HF B) wie die Umgestaltung der Spielplätze, des KBE-Dreiecks und der Neubau des Spielhauses haben das Freizeitangebot, zumindest für Kinder, verbessert. Im September 2018 wurde das vollständig neu gestaltete Außengelände des Jugendzentrums „Brücke“ eröffnet. Dieses stellt u.a. mit einem multifunktionalen Ballspielfeld ein wichtiges Freizeit- und Bewegungsangebot besonders für Jugendliche dar.

Außerdem wurden im Förderprogramm „Soziale Integration im Quartier 2018“ weitere Fördermittel für die Entwicklung eines multifunktionalen Spielfelds eingeworben, welches unmittelbar an Neu-Tannenbusch angrenzend im Grünzug Nord liegt. Dennoch waren sich die Akteure einig, dass Angebote für die Zielgruppe der Jugendlichen weiter ausgebaut werden müssen.

Das Haus Vielinbusch ist ein Schlüsselprojekt für die ganzheitliche Familienarbeit, indem es Räumlichkeiten für den Austausch von Bewohner\*innen und Gruppen bereitstellt, Beratungen (z.B. zu Fragen der Gesundheit und Ernährung) anbietet sowie die verschiedenen vorhandenen Angebote im Stadtteil besser vernetzen soll. Auch hat es zum Ziel, das ehrenamtliche Engagement und die Selbsthilfe im Stadtteil zu stärken.

Die Analyse dieses Handlungsfeldes zeigte, dass Neu-Tannenbusch über eine gute Akteurslandschaft verfügt, die durch den Soziale-Stadt-Prozess bzw. die Gründung von neuen Arbeitskreisen weiter ausgebaut und gestärkt wurde. Durch den Stadtteilstiftungs konnten darüber hinaus zahlreiche Angebote für die Bewohner\*innen Neu-Tannenbuschs realisiert werden. Für die weitere Arbeit gilt es, auf die nun aufgezeigten Bedarfe zu reagieren. Dafür ist es notwendig, über die bereits entwickelten Projekte hinaus Maßnahmen umzusetzen, die sich an den Problemen und an den Zielen orientieren, d.h. Angebote zu schaffen, die in erster Linie die Bedürfnisse der Bewohner\*innen aufgreifen.

Projekte	
	abge- schlossen
1. Kriminalpräventive, wohnungsnahe Jugendarbeit	laufend
2. Ganzheitliche Bewegungs- und Gesundheitsförderung 3. Einrichtung einer Koordinationsstelle zur Förderung eines Paten- und Lotsensystems sowie Ehrenamts 4. Erstellung und Umsetzung eines stadtteilbezogenen Teilhabeplans 5. Projekte für Seniorinnen, vor allem mit Migrationshintergrund	noch keine Umsetzung

**Tabelle 5: Stand der Umsetzung im Handlungsfeld D (2017)**

## Handlungsfeld E „Neues Image und aktive Nachbarschaft“

Drei Jahre nach Programmstart wurde Anfang 2012 ein externes Büro mit der Durchführung des Quartiersmanagements beauftragt, das die zentrale Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bevölkerung sowie Bevölkerung und Akteuren darstellt. Auf Basis des Integrierten Handlungskonzeptes wurden drei Bausteine für den Auftrag genannt: Quartiersmanagement - d.h. Begleitung des Soziale-Stadt-Prozesses und Unterstützung der Maßnahmen, die vor Ort umgesetzt werden – die Geschäftsführung des eingerichteten Stadtteifonds sowie als dritter Baustein die Öffentlichkeitsarbeit und Imageförderung.

Im Rahmen der Einrichtung des Stadtteifonds wurde eine Bewohnerjury gegründet, die über die Vergabe der Mittel aus dem Stadtteifonds entscheidet. Diese setzt sich aus etwa 15 Mitgliedern plus Stellvertreter\*innen zusammen, was zu einer Stärkung des Ehrenamts beigetragen hat. Über den Stadtteifonds konnten zahlreiche Projekte umgesetzt werden. Das Spektrum der geförderten Maßnahmen reicht von Sportveranstaltungen bis hin zu Bildungsprojekten, wie das Lesefestival, oder Angebote zur Umwelterziehung. Zielgruppen waren vor allem Kinder und Jugendliche sowie Frauen.

Im Baustein Öffentlichkeitsarbeit und Imagebildung nutzt das Quartiersmanagement verschiedene Kommunikationsinstrumente: seit 2012 wird zweimal pro Jahr ein Newsletter herausgegeben, seit 2014 zwei- bis dreimal jährlich die Stadtteilzeitung Neu-Tannenbusch. Darüber hinaus wurde eine Internetseite eingerichtet, die zum Programmhintergrund und über die verschiedenen Aktivitäten im Stadtteil informiert. Veranstaltungen wie das Tannenbusch-Forum oder die Stadtteilkonferenz werden zudem entsprechend dokumentiert sowie weitere Materialien z.T. mehrsprachig zur Verfügung gestellt. Ergänzend wäre ggf. eine stärkere mündliche Ansprache von Bewohner\*innen notwendig, damit auch Menschen erreicht werden, die sich weniger durch Schriftmedien ansprechen lassen.

Aus der Bewertung dieses Handlungsfeldes lassen sich folgende zukünftige Handlungsbedarfe ableiten: Zusätzlich zu den bisherigen Erfolgen bei der Aktivierung und Beteiligung der Bewohner\*innen und Akteure im Stadtteil sollten Wege gefunden werden, wie die Studierenden stärker an den Stadtteil und in das Zusammenleben (ein)gebunden werden können. Denkbar wäre eine Zusammenarbeit mit den lokalen Schulen. Auf diese Weise können die Potenziale der Studierenden stärker für den Stadtteil nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus besteht nach wie vor ein Bedarf in der Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte in den Geschosswohnungsbauten. Wie können mehr Begegnung und Austausch untereinander unterstützt werden? Denkbar wären z.B. Projekte, die Nachbarschaftshilfe fördern und damit gleichzeitig das Netz an informellen Hilfen stärken.

Projekte	
	abgeschlossen
1. Quartiersmanagement 2. Stadtteifonds 3. Öffentlichkeitsarbeit und Imageförderung 4. Interkulturelle Bewohnerbeteiligung 5. Stadtteilprojekte zur Förderung des Zusammenlebens (laufen über den Stadtteifonds)	laufend

6. Community Organizing 7. Neighbourhood Branding	noch keine Umsetzung
--	----------------------

**Tabelle 6: Stand der Umsetzung im Handlungsfeld E (2017)**

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass in der bisherigen Programmlaufzeit der Sozialen Stadt Neu-Tannenbusch vor allem bauliche Projekte zu einer Verbesserung der Situation im Stadtteil beigetragen haben. In den sozial-integrativen Handlungsfeldern konnten – u.a. durch eine Veränderung der Förderbedingungen – bisher nur wenige neue Maßnahmen über die bestehenden Angebote hinaus umgesetzt werden. Da jedoch in diesem Bereich der Handlungsdruck in Neu-Tannenbusch besonders hoch ist, wurde empfohlen, den Schwerpunkt der weiteren Programmumsetzung auf den sozialen Bereich zu legen.

#### **4 Auswertung statistischer Daten**

Zur Darstellung des Status Quo und der Entwicklungen im Programmgebiet Neu-Tannenbusch wurden die von der Stadt Bonn zur Verfügung gestellten statistischen Daten aufbereitet und ausgewertet. Die zur Verfügung gestellten Parameter sind im Einzelnen:

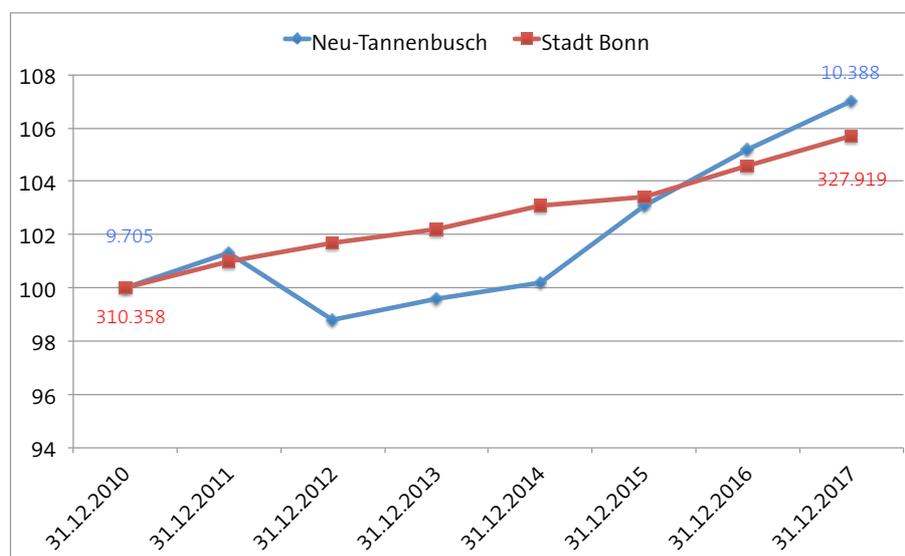
- Einwohner\*innen insgesamt (Personen mit einzigem oder Hauptwohnsitz in Bonn)
- Einwohner\*innen differenziert nach Zuwanderern und Ausländer\*innen
- Altersstruktur in der Gliederung 0 - 6 Jahre, 7 - 17 Jahre, 18 - 64 Jahre, 65 Jahre u. älter
- Wanderung differenziert nach Zuzug und Fortzug
- Anzahl und Quote der Arbeitslosen, zusätzlich differenziert nach Arbeitslosen unter 25 Jahren und Langzeitarbeitslosen
- Anzahl der Bedarfsgemeinschaften sowie der Leistungsbezieher\*innen nach Personen im SGB II-Bezug, unterschieden zusätzlich nach Bedarfsgemeinschaften mit Kindern
- Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- Anzahl der Wohngebäude und Wohnungen sowie der Wohnfläche
- Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen gem. SGB XII „Hilfen zum Lebensunterhalt“, „Grundsicherung“ und „Pflege“
- Anzahl Übergang auf weiterführende Schulen
- Anteil der Schulabschlüsse nach Abschlussform
- Anzahl Betreuungsplatz sowie Versorgungsquote in der Kinderbetreuung
- Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder, Anteil an Kindern, bei denen die Erstsprache Deutsch ist, Einschätzung der Deutschkenntnisse von Kindern, die nicht Deutsch als Erstsprache sprechen (Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2016)
- Anteil Kariesbefall bei KITA-Kindern sowie Anteil zahnärztlicher Untersuchungen bei KITA-Kinder

Alle Daten sind auf das Programmgebiet Neu-Tannenbusch bzw. den mit dieser Abgrenzung fast deckungsgleichen Statistischen Bezirk 132 - Neu-Tannenbusch bezogen. Diese Daten werden mit der übergeordneten Raumkategorie Gesamtstadt verglichen.

#### 4.1 Einwohner\*innen und Altersstruktur

##### Einwohner\*innenzahl

Am 31.12.2017 lebten im Statistischen Bezirk Neu-Tannenbusch insg. 10.388 Einwohner\*innen. Die Einwohner\*innenzahl ist damit seit 2010 um 683 Personen bzw. 7,0 % angestiegen. Bis auf das Jahr 2012, in dem die Einwohner\*innenzahl um ca. 240 Personen sank, stieg die Bevölkerungszahl in Neu-Tannenbusch kontinuierlich. In der Gesamtstadt ist die Einwohner\*innenzahl seit 2010 ohne Unterbrechung um ca. 5,6 % angestiegen.



**Abbildung 1: Entwicklung Einwohner\*innenzahlen Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch und Stadt Bonn, 2010-2017**

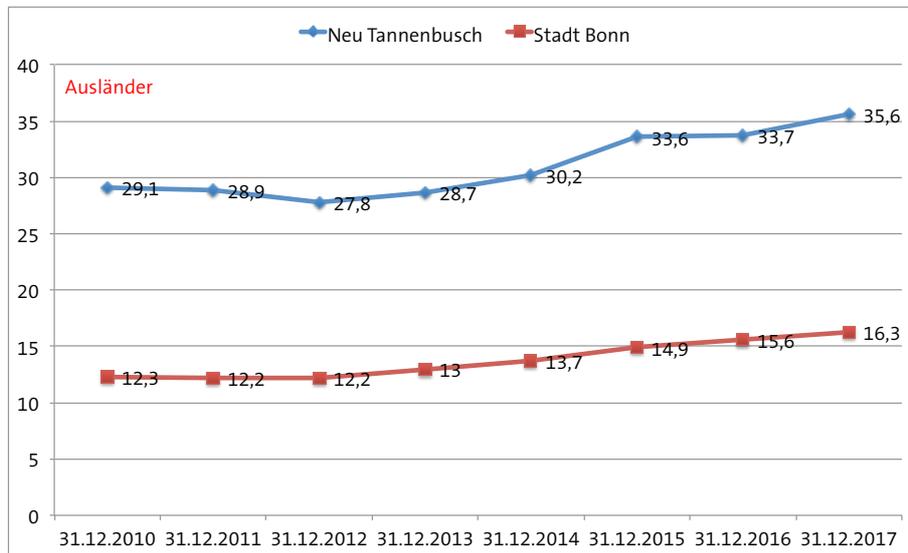
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

##### Ausländer\*innen und Migrationshintergrund

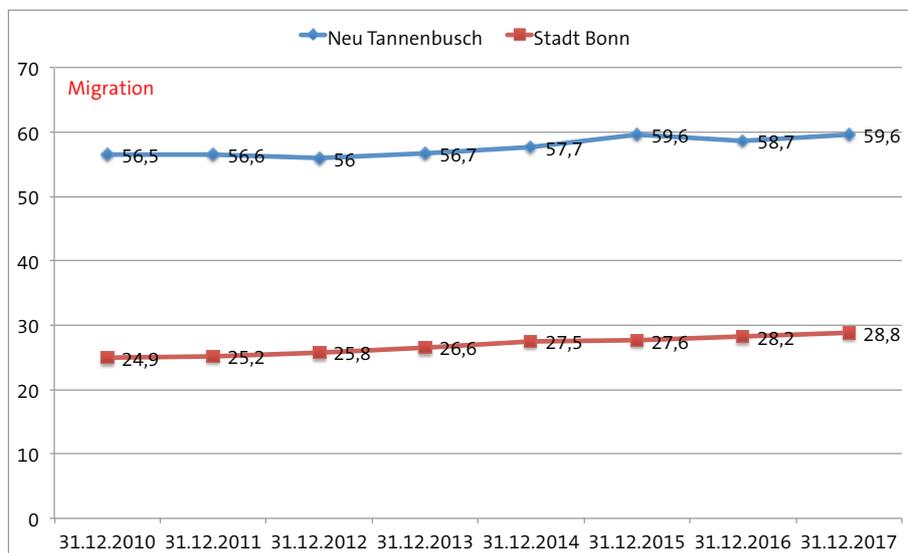
Der Anteil der Einwohner\*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Neu-Tannenbusch lag zwischen 2010 und 2014 mehr oder weniger kontinuierlich bei ca. 30 %. Seit 2015 ist der Anteil der Ausländer\*innen an der Bevölkerung in Neu-Tannenbusch auf über 35 % gestiegen. Für die Gesamtstadt zeigt sich ebenfalls ein kontinuierlicher Anstieg des Anteils ausländischer Einwohner\*innen, der aber zum Ende des Jahres 2017 mit ca. 16 % deutlich niedriger als in Neu-Tannenbusch ist.

Demgegenüber ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund (Summe der Einwohner\*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft und Deutsche mit einer weiteren Staatsbürgerschaft) in Neu-Tannenbusch mehr oder weniger gleichgeblieben und liegt bei knapp unter 60 %. In der Gesamtstadt ist der Anteil der Migranten im gleichen Zeitraum von ca. 25 % auf etwa 29 % gestiegen – er liegt jedoch immer noch deutlich unter den Werten in Neu-Tannenbusch.

In Neu-Tannenbusch leben Ende 2017 Menschen aus insgesamt 123 verschiedenen Staaten. Die zehn stärksten vertretenen Herkunftsländer im Jahr 2017 sind Syrien, Irak, Türkei, Marokko, Polen, Afghanistan, Rumänien, Russland, Tunesien und Iran. Besonders stark zugenommen hat seit 2006 die Zahl der Menschen aus Syrien und Rumänien. Demgegenüber ist der Anteil der Menschen aus der Türkei, Polen und Russland zurückgegangen.



**Abbildung 2: Bevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft, Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch und Stadt Bonn, 2010-2017**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

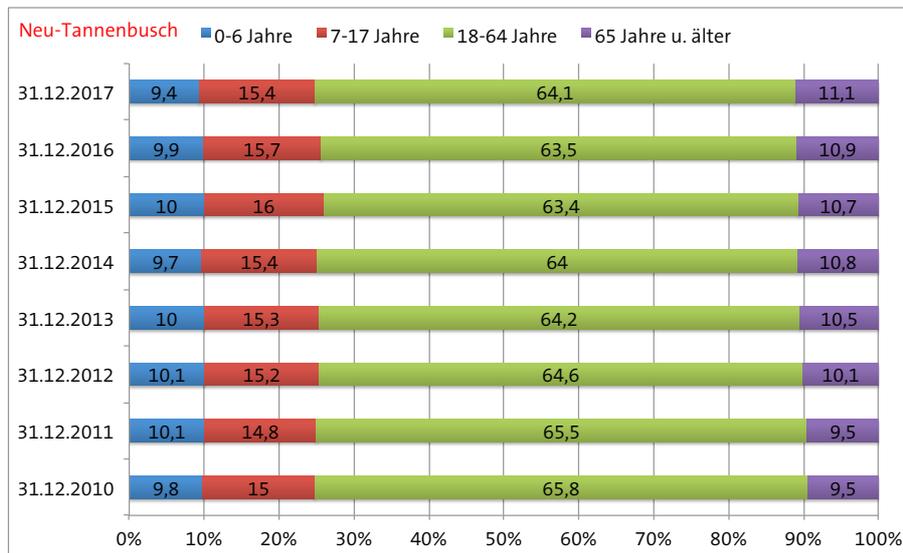


**Abbildung 3: Bevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft und Deutsche mit einer weiteren Staatsbürgerschaft, Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch und Stadt Bonn, 2010-2017**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

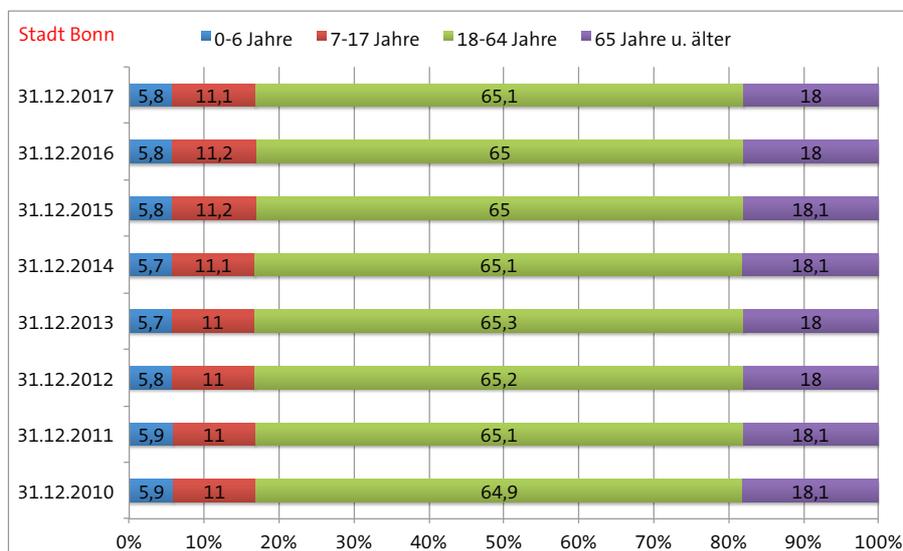
### Altersstruktur

Gut 10 % der Einwohner\*innen des Statistischen Bezirks Neu-Tannenbusch sind jünger als 6 Jahre. Etwa ein Viertel der Einwohner\*innen ist jünger als 18 Jahre. Demgegenüber sind etwas mehr als 10 % älter als 65 Jahre. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen ist im

betrachteten Zeitraum mehr oder weniger unverändert geblieben, der Anteil der Menschen über 65 Jahre ist leicht angestiegen. In der Gesamtstadt zeigt sich ein etwas anderes Bild, die Einwohner\*innen sind in der Summe älter: Gut 6 % der Einwohner\*innen der Stadt Bonn sind unter 6 Jahre, ca. 17 % sind unter 18 Jahre. Über 65 Jahre sind etwa 18 % der Einwohner\*innen der Gesamtstadt. Die Altersstruktur ist im betrachteten Zeitraum nahezu unverändert.



**Abbildung 4: Altersstruktur der Bevölkerung Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch, 2010-2017**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)



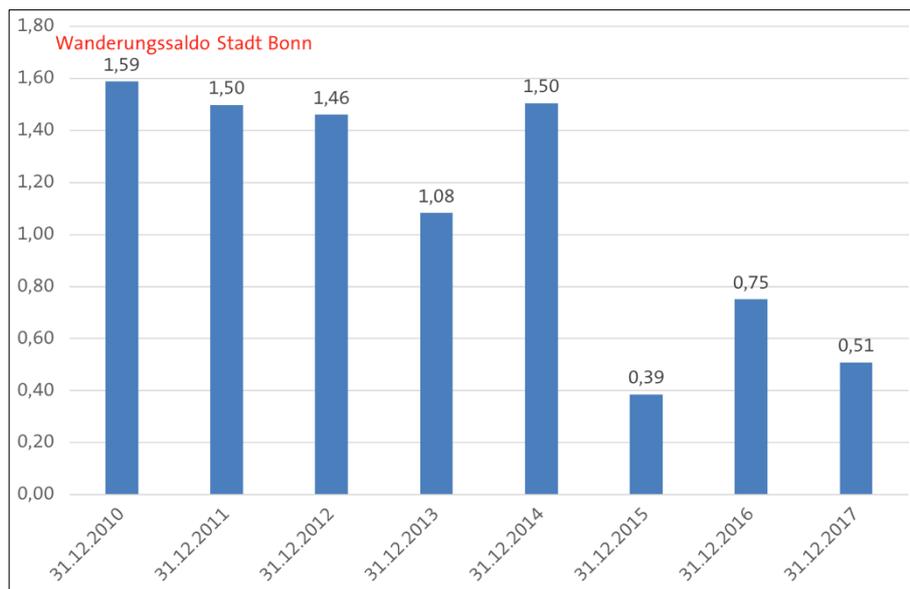
**Abbildung 5: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadt Bonn, 2010-2017**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

## Wanderung

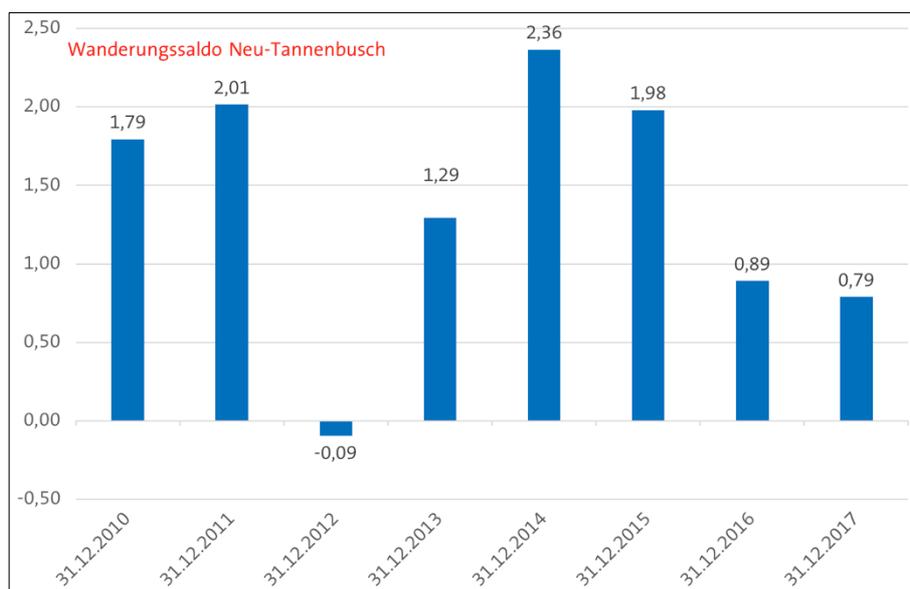
Der Wanderungssaldo der Stadt Bonn war zwischen 2009 und 2017 positiv. Bezogen auf 100 Einwohner\*innen erreichte der Saldo Werte zwischen 0,39 und 1,59.

Auch in Neu-Tannenbusch war der Wanderungssaldo in den letzten Jahren insgesamt betrachtet überwiegend positiv: pro 100 Einwohner\*innen lag der Saldo bei Werten zwischen 0,79 und 2,36. In den Jahren 2009 und 2012 lag der Saldo bei knapp unter bzw. über 0. Nur im Jahr 2012 war der Saldo negativ und lag geringfügig unter 0 (bei 0,07).

Bei der Berechnung der Salden in Neu-Tannenbusch fällt auf, dass bei einer Betrachtung der innerstädtischen Wanderungsbewegungen die Wegzüge aus Neu-Tannenbusch die Zuzüge aus dem Bonner Stadtgebiet überwiegen. Dieser negative Binnensaldo wird jedoch überkompensiert durch Zuzüge von Personen nach Neu-Tannenbusch aus Gebieten außerhalb der Bonner Stadtgrenze. Beim Wanderungssaldo von Zu- und Fortzügen außerhalb der Stadtgrenze übersteigen dementsprechend Zuzüge die Wegzüge.



**Abbildung 6: Wanderungssaldo Stadt Bonn (pro 100 Einwohner\*innen), 2010-2017**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

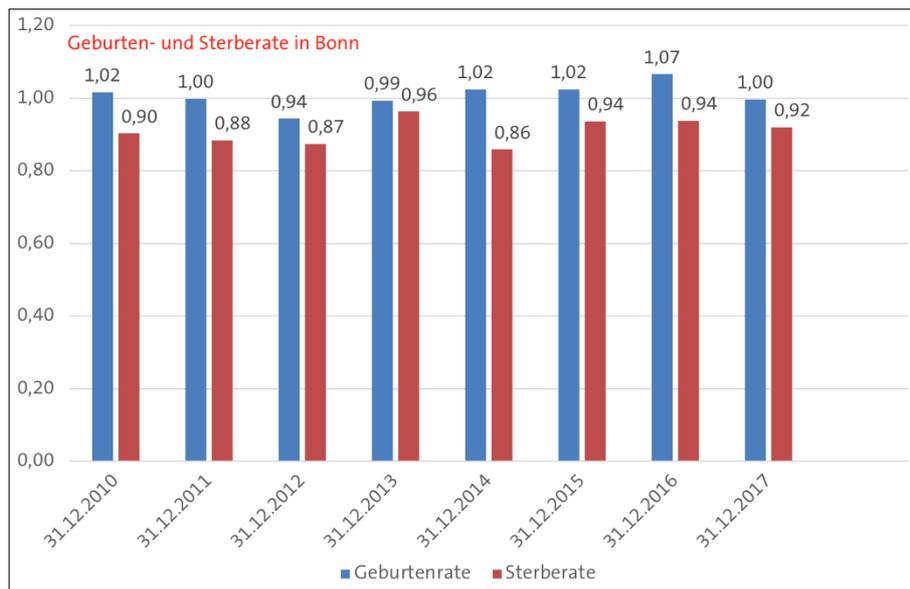


**Abbildung 7: Wanderungssaldo Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch, 2010-2017**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

## Geburten und Sterbefälle

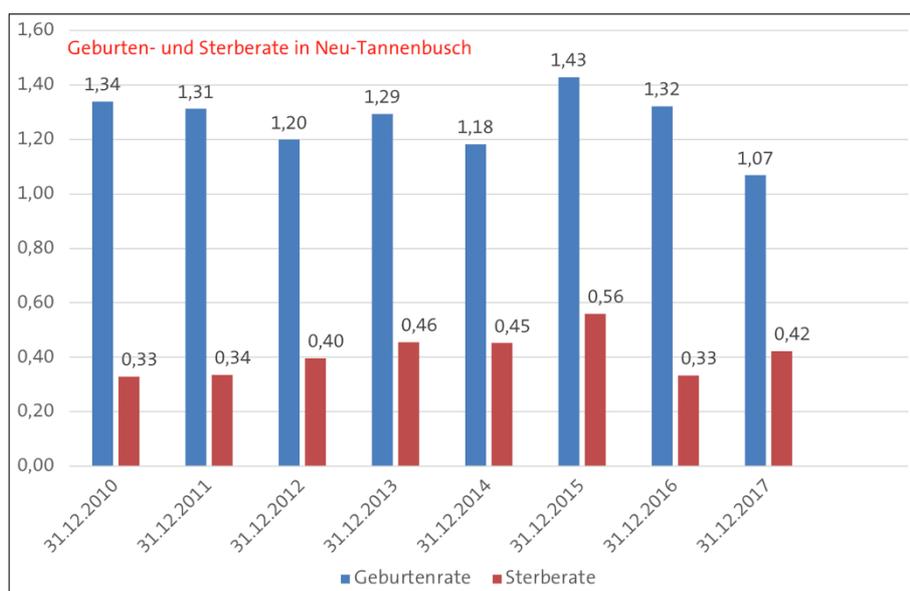
Bei der Betrachtung der Geburten- und Sterberate in der Stadt Bonn sowie in Neu-Tannenbusch in den letzten Jahren fällt auf, dass die Geburtenrate in Neu-Tannenbusch deutlich höher ist als die Geburtenrate in der Gesamtstadt Bonn. Im Schnitt liegt die Geburtenrate über den Betrachtungszeitraum gesehen in der Gesamtstadt bei 1,01 und in Neu-Tannenbusch bei 1,27.

Zudem ist die Sterberate in Neu-Tannenbusch deutlich geringer als in der Gesamtstadt Bonn. Im Schnitt liegt die Sterberate im Betrachtungszeitraum in der Gesamtstadt bei 0,91 und in Neu-Tannenbusch bei 0,41.



**Abbildung 8: Geburten- und Sterberate Stadt Bonn, 2010-2017**

(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)



**Abbildung 9: Geburten- und Sterberate Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch, 2010-2017**

(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

## 4.2 Wohnen

### Wohngebäude

Am 31.03.2017 bestanden im Statistischen Bezirk Neu-Tannenbusch 1.097 Wohngebäude mit insg. 4.556 Wohnungen. Die durchschnittliche Wohnfläche in Neu-Tannenbusch beträgt 2017 ca. 31 qm und es leben 2,3 Personen in einer Wohnung. In der Gesamtstadt stehen jedem Einwohner\*innen ca. 43 qm Wohnfläche zur Verfügung. In einer Wohnung leben 1,9 Personen.

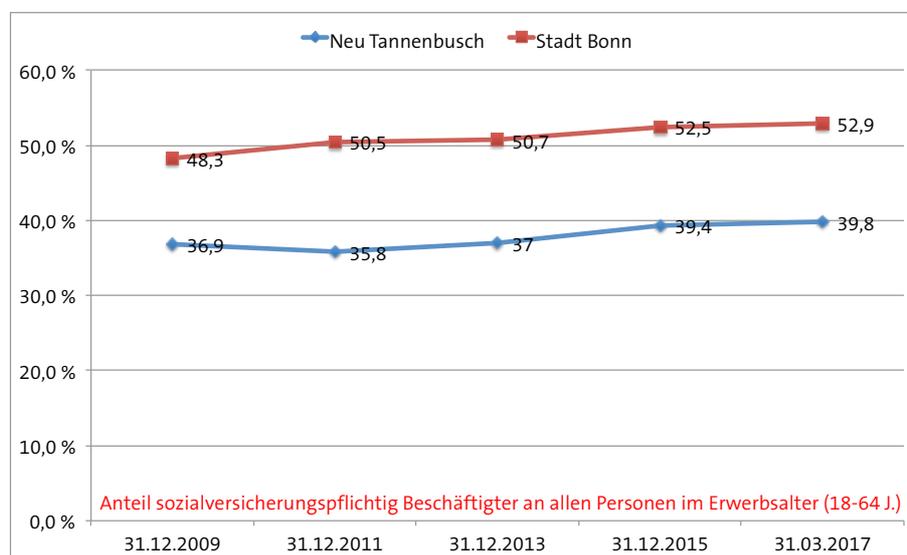
### Bevölkerungsdichte

In Neu-Tannenbusch leben Ende 2016 genau 7.561 Personen auf einem Quadratkilometer. In der Gesamtstadt liegt dieser Wert bei 3.052 Personen – die Bevölkerungsdichte in Neu-Tannenbusch erreicht damit einen mehr doppelt so hohen Wert. Die Baustruktur und die hohe Belegung der Wohnungen in Neu-Tannenbusch spiegeln sich in diesen Daten wieder.

## 4.3 Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im statistischen Bezirk Neu-Tannenbusch sind am 31.03.2017 insgesamt 2.652 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Damit ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2009 um 14 % gestiegen: ihr Anteil an allen Personen im erwerbsfähigen Alter (18-64 Jahre) liegt 2017 bei fast 40 %. In der Gesamtstadt sind über 50 % der Personen im erwerbsfähigen Alter sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Auch hier ist im betrachteten Zeitraum der Anteil angestiegen und zwar um 16 %.



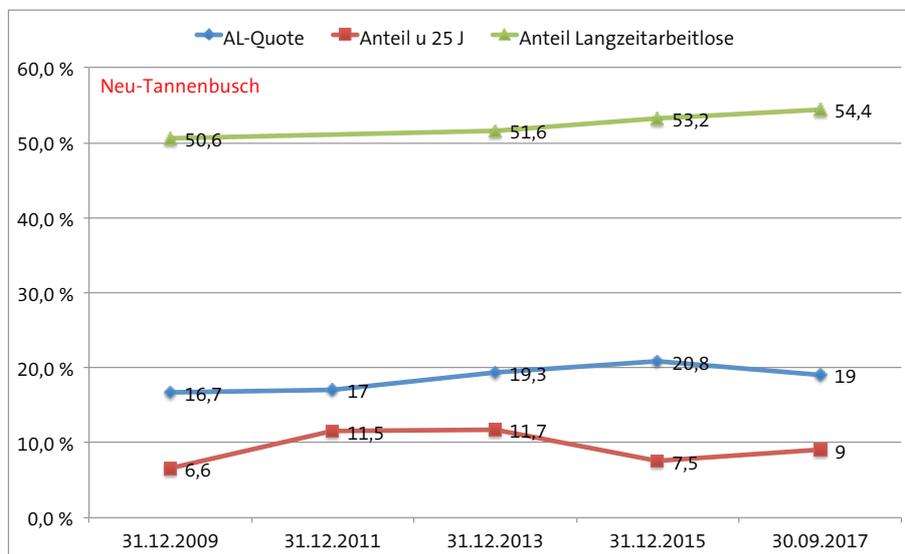
**Abbildung 10: Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an allen Personen im Erwerbsalter (18-64 Jahre) im Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch und Stadt Bonn, 2009-2017**

(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

### Arbeitslosigkeit

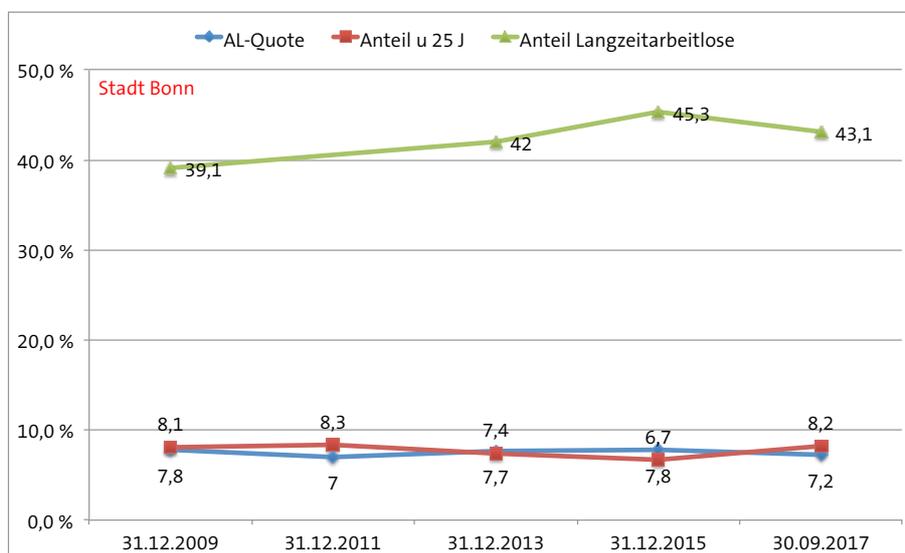
Die Arbeitslosigkeit ist in Neu-Tannenbusch ausgeprägter als in der Gesamtstadt. Die Arbeitslosenquote ist mit 19,0 % deutlich höher als in der Stadt Bonn (7,2 %). Auffällig ist zudem der hohe Anteil Langzeitarbeitsloser, der in Neu-Tannenbusch bei über 54 % liegt (gegenüber 43 % in der Stadt Bonn).

Der Anteil Arbeitsloser, die jünger als 25 Jahre sind, ist in Neu-Tannenbusch dagegen nur unwesentlich höher als in der Gesamtstadt. In Neu-Tannenbusch ist jedoch die Entwicklung der Zahlen auffällig: Zum einen erfolgte von 2009 bis 2011 eine Steigerung um fast 100 % und damit eine Verdopplung der Arbeitslosen unter 25 Jahren, seit 2013 ist der Anteil zunächst wieder rückläufig, um dann erneut anzusteigen.



**Abbildung 11: Arbeitslosenquote, Anteil Arbeitsloser unter 25 Jahre sowie Langzeitarbeitsloser in Neu-Tannenbusch, 2009-2017**

(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)



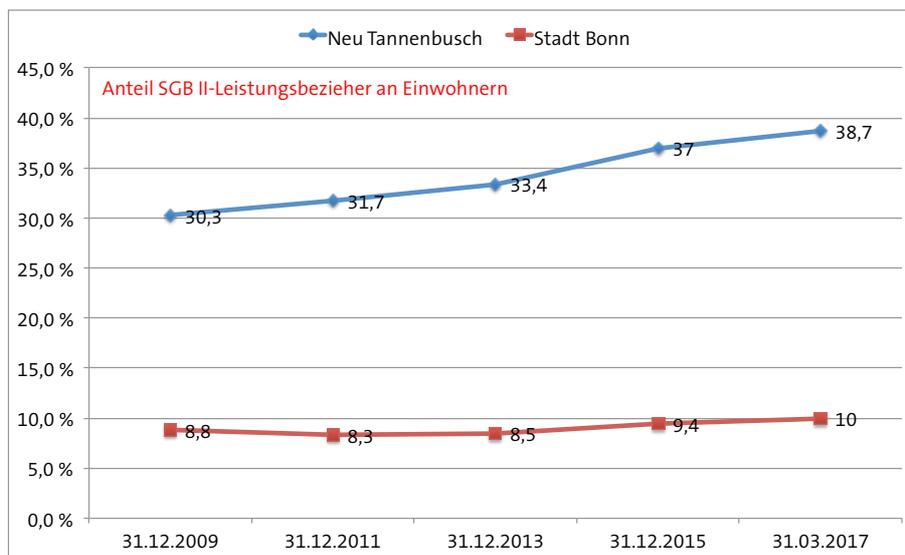
**Abbildung 12: Arbeitslosenquote, Anteil Arbeitsloser unter 25 Jahre sowie Langzeitarbeitsloser in der Stadt Bonn, 2009-2017**

(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

### Leistungsbezug

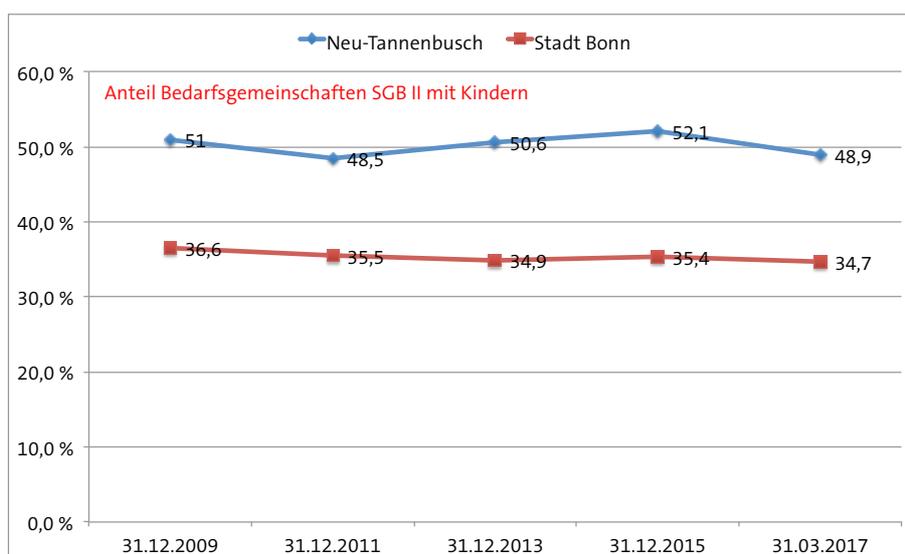
In Neu-Tannenbusch ist die Zahl der SGB II-Leistungsbezieher\*innen von 2009 bis März 2017 um fast 40 % gestiegen. 4.018 Personen sind in Neu-Tannenbusch im Leistungsbezug, das sind über 38 % aller Einwohner\*innen. In der Gesamtstadt hat sich die Zahl der

Leistungsbezieher\*innen im gleichen Zeitraum kaum erhöht. Hier ist etwa jeder zehnte Einwohner\*innen im SGB II-Leistungsbezug.



**Abbildung 13: Anteil SGB II-Leistungsbezieher\*innen an Einwohner\*innenzahl Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch und Stadt Bonn, 2009-2017**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

Im betrachteten Zeitraum zwischen 2009 und 2017 lebten in Neu-Tannenbusch in etwa der Hälfte der Bedarfsgemeinschaften im SGB II-Bezug Kinder. In der Gesamtstadt ist der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an allen Bedarfsgemeinschaften mit etwa 35 % deutlich niedriger.



**Abbildung 14: Anteil SGB II-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an allen Bedarfsgemeinschaften im Statistischer Bezirk 132 Neu-Tannenbusch und Stadt Bonn, 2009-2017**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

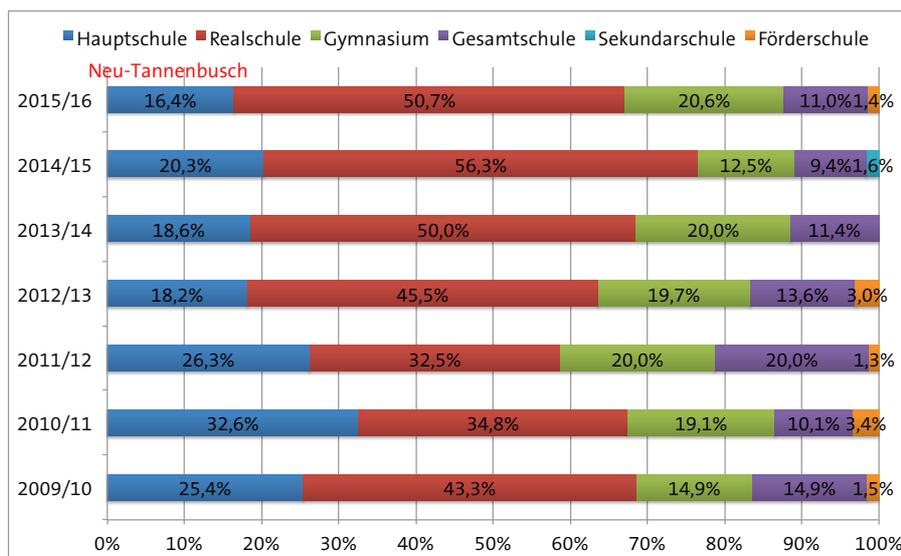
Der Anteil der Personen an den Einwohner\*innen über 18 Jahre, die Leistungen zur Grund-  
sicherung nach SGB XII beziehen, beträgt 2017 in Neu-Tannenbusch im Jahr 4,5 %, wo-  
hingegen der Anteil in der Gesamtstadt bei 1,7 % liegt.

#### 4.4 Bildung und Betreuung

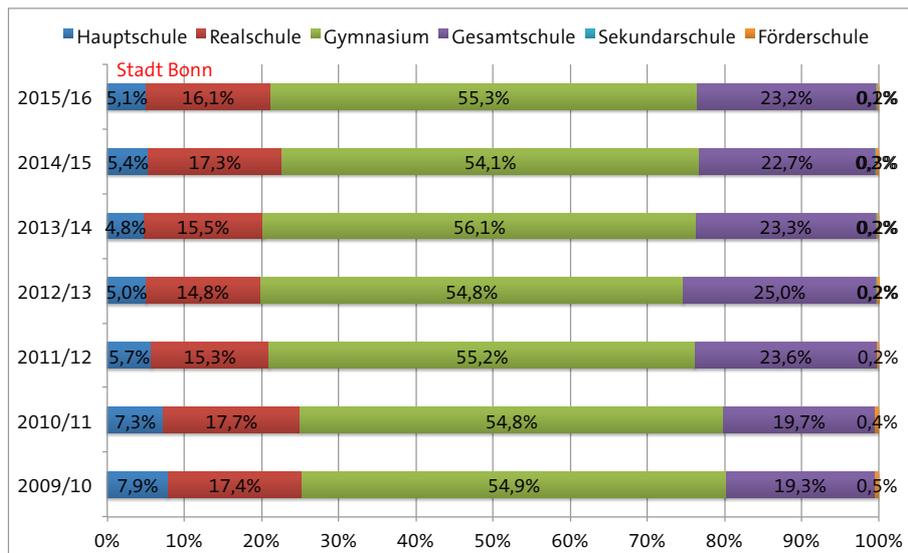
##### Schulübergang

Die Grundschulkinder in Neu-Tannenbusch wechseln zu einem hohen Anteil auf die Real-  
schule. Der Anteil der Übergänge auf die Realschule ist im Betrachtungszeitraum 2009/10  
bis 2015/16 von etwa 43 % auf fast 51 % angestiegen. Demgegenüber hat die Bedeutung  
der Hauptschule leicht abgenommen. Der Wechsel auf Schulformen, die ein Abitur als Ab-  
schluss ermöglichen (Gymnasium und Gesamtschule), ist im Betrachtungszeitraum sehr  
wechselhaft nachgefragt und lag 2015/16 bei knapp 32 %.

Gesamtstädtisch hat das Gymnasium eine hohe Bedeutung als weiterführende Schule.  
Der Anteil der Grundschüler, die auf ein Gymnasium wechseln, ist in den betrachteten Jah-  
ren kontinuierlich bei etwa 55 % geblieben. In der Summe wechseln etwa 79 % der  
Grundschüler auf eine Schule, die den Abschluss Abitur ermöglicht.



**Abbildung 15: Übergang auf weiterführende Schulen Neu-Tannenbusch, 2009/10-2015/16**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

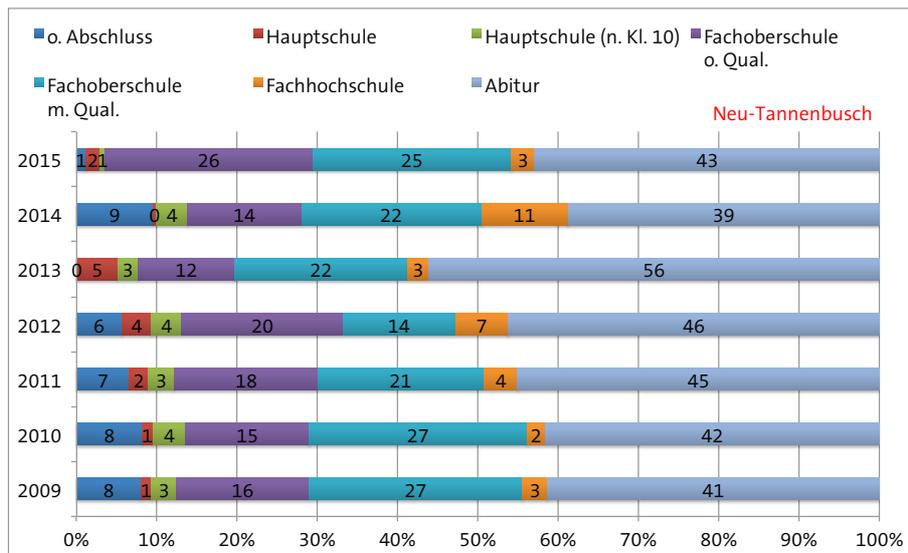


**Abbildung 16: Übergang auf weiterführende Schulen Stadt Bonn, 2009/10-2015/16**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

### Schulabschluss

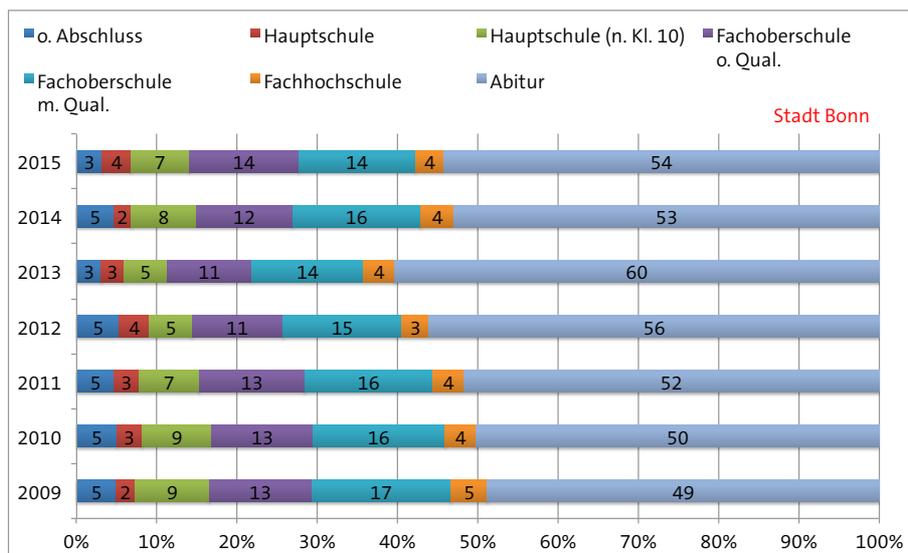
Etwa 46 % der Schulabgänger\*innen in Neu-Tannenbusch haben im Jahr 2015 das Abitur (Hochschul- und Fachhochschulreife) gemacht. Dieser Wert lag im Jahr 2009 mit ca. 44 % nur wenig niedriger. Gut 51 % der Schulabgänger\*innen hat 2015 mit der Fachoberschulreife die Schule verlassen. 2009 lag dieser Wert bei ca. 43 %. Auffällig hoch war in den meisten der betrachteten Jahre der Anteil der Schulabgänger\*innen ohne Abschluss, der zwischen 6 % und 9 % lag. Nur 2013 und 2015 war der Anteil deutlich niedriger und lag bei etwa 1 %.

In der Gesamtstadt betrug der Anteil der Schulabgänger\*innen ohne Abschluss zwischen 2009 und 2015 zwischen 3 % und 5 %. 28 % der Schulabgänger\*innen hatte in 2015 die Fachoberschulreife. 58 % sind mit der (Fach-) Hochschulreife von der Schule entlassen worden.



**Abbildung 17: Anteil Schulabschlüsse bzw. Schulabgänge ohne Abschluss Neu-Tannenbusch, 2009-2015**

(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)



**Abbildung 18: Anteil Schulabschlüsse bzw. Schulabgänge ohne Abschluss Stadt Bonn, 2009-2015**

(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

## Kinderbetreuung

Mit Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab 1 Jahr hat sich die Zahl der Betreuungsplätze und der Inanspruchnahme verändert, ein Vergleich bei-der Zeitpunkte kann daher nur einschränkend vorgenommen werden. 2009/ 2010 nahmen 415 Kinder einen Betreuungsplatz in Anspruch, was einer Versorgungsquote von 52 % der Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren entsprach. Im Januar 2016 besuchten 507 Kinder eine Kindertageseinrichtung. Dies entspricht einer Versorgungsquote von knapp 60 % der 0 bis unter 6-jährigen. 76,5 % davon wurden in einer Kindertageseinrichtung in Neu-Tannenbusch, also in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld, betreut. Die U3-Versorgungsquote in Kita und Tagespflege in Tannenbusch lag Ende 2016 bei 29,1 %, gesamtstädtisch bei 38,5 %.

Weitere Betreuungsplätze - insbesondere für Kinder unter 3 Jahren - müssen geschaffen werden.

## Sprachvermögen

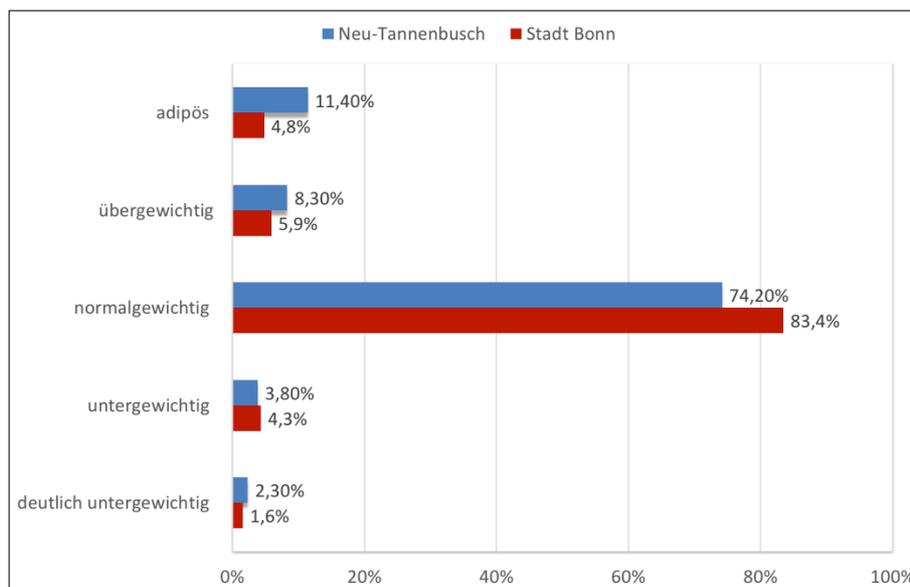
Von den 580 Kindern, die im Oktober 2016 eine Kindertageseinrichtung in Tannenbusch besuchten (hierbei sind auch Kinder erfasst, die nicht aus Tannenbusch stammen), haben 74,7 % keine deutsche Muttersprache. Demgegenüber liegt der Anteil in der Bonner Gesamtstadt bei 33,9 %.

Ein hoher Anteil an Kindern, die eine andere Erstsprache als Deutsch sprechen, zeigt sich auch bei den Schuleingangsuntersuchungen 2016. 59 % der untersuchten Kinder aus Neu-Tannenbusch sprechen eine andere Erstsprache als Deutsch (zum Vergleich wiederum die Stadt Bonn mit 34,6 %). Bei diesen Kindern liegt die Wahrscheinlichkeit grundsätzlich höher, auch im schulischen Verlauf Sprachprobleme und damit Verständnisschwierigkeiten im Unterricht zu haben. Bei den Kindern, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen, ist der Anteil, der über gar keine Deutschkenntnisse verfügt oder nur radebrechend spricht, in Neu-Tannenbusch nur leicht geringer, als dies in der Stadt Bonn bei Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch der Fall ist (Neu-Tannenbusch: 18,1 %, Bonn: knapp 21,6 %).

## 4.5 Gesundheit

### Übergewicht

Bei der Schuleingangsuntersuchung 2016 zeigte sich nach BMI (Body Mass Index) ein höherer Anteil übergewichtiger und ein deutlich höherer Anteil adipöser Kinder in Neu-Tannenbusch. 8,3 % der Kinder in Neu-Tannenbusch (zum Vergleich Bonn: 5,9 %) sind übergewichtig und 11,4 % (zum Vergleich Bonn: 4,8 %) adipös.



**Abbildung 19: Verteilung der Gewichtskategorien, Schuleingangsuntersuchung 2016**  
(eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Statistische Daten Stadt Bonn)

## Zahngesundheit

Auffällig beim Thema Zahngesundheit in Neu-Tannenbusch ist, dass in mehr oder weniger allen Kitas eine überdurchschnittlich hoher Kariesbefall bei den Kindern erhoben wurde, d.h. das dort mindestens 25 % der Kinder behandlungsbedürftig sind. In Kitas in Neu-Tannenbusch ist außerdem der Anteil an Kindern, die selten oder gar nicht eine Zahnarztpraxis besuchen (Nicht-Wahrnehmung der Vorsorgetermine), überdurchschnittlich hoch.

### 4.6 Zusammenfassende Interpretation und Schlussfolgerungen

Die Bevölkerung in Neu-Tannenbusch wächst bzw. verändert sich durch zwei Faktoren:

Zuzüge von außen - wobei unklar ist, wer von außen zuzieht und ob dies ein Aufstieg für die Zuziehenden ist, oder aber, ob vor allem der preisgünstige Wohnraum bei den allgemein steigenden Mieten Wohnungssuchende von außen anzieht. Sollte letzteres zutreffen, so ist vor allem das Ziel der Stadt Bonn, Neu-Tannenbusch für diejenigen zu stabilisieren, die dort leben, gefährdet. Insofern müssten die Zuzüge genauer betrachtet werden.

Natürliches Bevölkerungswachstum durch eine signifikant höhere Geburtenrate gegenüber der Sterberate. Dadurch wächst der Bedarf an Unterstützungsangeboten für Familien und Kinder, aber auch der Bedarf an größeren Wohnungen. Zudem steigt das Risiko des Aufwachsens in Armut – Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit sowie positive Vorbilder und Lebensläufe werden umso wichtiger.

Das Thema Bildung und daran gekoppelt das Thema Sprachvermögen ist von zentraler Bedeutung. Die Zahlen zur weiterführenden Schule, zu den erreichten Abschlüssen, zur Jugendarbeitslosigkeit sowie zur verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit und schließlich die Zahlen zu den Transferleistungsempfängern und Kindern in Bedarfsgemeinschaften sprechen eine deutliche Sprache und zeichnen den voraussichtlichen Weg der künftigen Generation der erwerbsfähigen Bevölkerung in Neu-Tannenbusch vor. Nach derzeitigem Kenntnisstand kann dieser nur durch Bildung und Zugang zu Ausbildung und Arbeit korrigiert werden.

Zusammengefasst lauten die künftigen Themen für die weitere Entwicklung Neu-Tannenbuschs:

- Integration (hinsichtlich der Vielzahl der Herkunft, aber auch mit Blick auf die positive Einwohner\*innenentwicklung)
- Beschäftigung (insbesondere die Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit)
- Bildung
- Herstellung von Sprachvermögen für alle Altersgruppen (angesichts des hohen Anteils an Kindern, die eine andere Erstsprache als Deutsch sprechen)
- Bekämpfung von Armut (angesichts der hohen Anzahl von Transferleistungsempfängern)
- Gesundheitliche Aufklärung

## 5 Ergebnisse Werkstattgespräch „Sozialintegrative Maßnahmen für das Quartier Neu-Tannenbusch“

Am 23.04.2018 fand im neuen Haus Vielinbusch ein Werkstattgespräch zu sozial-integrativen Maßnahmen statt. Ziel der Werkstatt war es, mit den Bewohner\*innen und Akteuren vor Ort sowie der Stadtverwaltung über Handlungsbedarfe und Maßnahmenideen für die drei Handlungsfelder „Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung“, „Zukunftsperspektive Leben in Neu-Tannenbusch“ und „Neues Image und aktive Nachbarschaft“ zu diskutieren. Insgesamt nahmen 19 Akteure aus dem Stadtteil und der Stadtverwaltung an der Werkstatt teil.

### Anmerkungen zur Datenanalyse

Eingangs wurde den Teilnehmenden die aktualisierte Datenanalyse (s. Kap. 4) vorgestellt. Die Ergebnisse der Analyse trafen weitestgehend auf Zustimmung. Ergänzend gab es aus dem Plenum folgende Anmerkungen und Hinweise:

- Zusätzlich zur offiziellen Einwohnerzahl wird eine unbekannte Zahl nicht gemeldeter Personen in Neu-Tannenbusch vermutet.
- Der hohe Anteil an Schüler\*innen, die auf die Realschule wechseln, ist auch durch die räumliche Nähe und eine fehlende Mobilität eines Teils der Bevölkerung begründet.
- Die dargestellte Zahl der Schulabschlüsse ist nicht nach Wohnort der Schüler\*innen differenziert, sondern stellt die Schulabschlüsse der in Neu-Tannenbusch gelegenen Schulen dar. Insofern sind die Zahlen durch Schüler\*innen aus anderen Stadtteilen verfälscht.
- In Neu-Tannenbusch kooperieren die Realschule und das benachbarte Gymnasium eng miteinander. Daher wechseln Schüler\*innen nicht nur von der Grundschule auf das Gymnasium, sondern später auch von der Realschule.

### Diskussion von Handlungsbedarfen und Projekten

Auf Grundlage der Statistikauswertung und der Ergebnisse der Evaluation wurden Handlungsbedarfe und Projekte in den drei „sozialen“ Handlungsfeldern diskutiert.

#### Handlungsfeld C „Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung“

Als zentrale Ansatzpunkte im Handlungsfeld C werden Maßnahmen zur Sprachförderung sowie Beschäftigungsangebote identifiziert. Die **Sprachförderung** ist notwendig, damit Bewohner\*innen aus Neu-Tannenbusch eine geregelte Beschäftigung aufnehmen können. Eine geregelte Beschäftigung unterstützt die Bewohner\*innen dabei, ihr Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Die Stadt Bonn hat das Thema Sprachförderung aktiv aufgegriffen und fördert seit vielen Jahren das NRW-weite Programm Rucksack-Kita zur Sprachförderung und Elternbildung in Bonner Kindertageseinrichtungen. In Neu-Tannenbusch konnten so in 2018 insgesamt sieben Rucksack-Gruppen in drei verschiedenen Kindertageseinrichtungen von der Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung (FiBB e. V.) umgesetzt werden. Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e. V.) hat in 2018 in zwei weiteren Kindertageseinrichtungen insgesamt zwei Rucksack-Gruppen eingerichtet.

Dies gilt es auszubauen und nachhaltig zu sichern. Weitere niederschwellige Sprachförderangebote werden gebraucht, um eine breitere Zielgruppe zu erreichen: Sprachförderangebote mit variablen Kurszeiten, mit Kinderbetreuung, für Frauen, am Abend sowie Alphabetisierungskurse. Auch die Mikroprojekte des Stadtteifonds sollten künftig einen stärkeren Bezug zur Sprachbildung haben (wie zum Beispiel im Projekt „Deutsch und Basilikum“).

Der Bedarf einer **Verbesserung der Bildungsinfrastruktur** in Neu-Tannenbusch wird grundsätzlich geteilt. Eine Aufwertung der personellen Ausstattung wird aber kritisch bewertet, da die Stadt Bonn hier nur einen geringen Einfluss ausüben kann. Die Ausstattung der Schulen wird durch die Stadt Bonn aktiv verbessert. Im Rahmen des Landesprogramms „Gute Schule 2020“ sind hier schon viele Veränderungen angestoßen worden.

Viele Bewohner\*innen in Neu-Tannenbusch haben Schwierigkeiten beim Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt, da ihre vorhandenen beruflichen Erfahrungen und Qualifikationen in Deutschland nicht anerkannt werden.

Die **Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten** im Stadtteil wird in Teilen als schwierig eingeschätzt. Neu-Tannenbusch wurde als Schlafstadt konzipiert und hat diese Funktion auch heute noch. Die Lage am Rand der Stadt Bonn und die eingeschränkte Mobilität vieler Bewohner\*innen verschlechtern die Beschäftigungsmöglichkeiten ebenso wie die zum Teil geringe berufliche Qualifikation der Bewohner\*innen. Die aktuell positive wirtschaftliche Gesamtlage hilft wahrscheinlich auch den Einwohner\*innen in Neu-Tannenbusch beruflich Fuß zu fassen. Angesichts der vielfältigen Einschränkungen (Sprache, Qualifikation, Mobilität etc.) ist ein vorbeugender Ansatz zur Unterstützung der Neu-Tannenbuscher Bevölkerung sehr wichtig, denn aller Voraussicht nach kann sich die wirtschaftliche Gesamtlage auch wieder verschlechtern.

#### Handlungsfeld D „Aufwachsen und Ankommen mit Perspektive in Neu-Tannenbusch“ (neuer Titel)

Im Wesentlichen sollen die Maßnahmen in Handlungsfeld D einem Aufwachsen in Armut und dessen Folgen entgegenwirken sowie die Integration fördern. Grundlegend soll das **Miteinander im Stadtteil** weiter verbessert werden, auch angesichts steigender Einwohnerzahlen. Für die Integration von Geflüchteten benötigt man nicht nur in Neu-Tannenbusch Strategien insbesondere im Umgang mit Fluchterfahrungen und unterschiedlichen Rollenbildern. Hierzu setzt die Stadt Bonn das neue Projekt des Landes NRW: „Kommunales Konfliktmanagement fördern: Teilhabe und Integration konstruktiv gestalten“ in Tannenbusch um. Damit soll eine Unterstützungsstruktur zur Regelung von Missverständnissen, Kommunikationsschwierigkeiten und Konflikten, die durch Zuwanderung entstehen können, entwickelt werden und zu einem besseren Miteinander beitragen.

Grundsätzlich bestehen in Neu-Tannenbusch schon viele Angebote, die den Zielen des Handlungsfeldes entsprechen. Die bestehenden Angebote müssen transparenter und bekannter gemacht werden, z. B. in Form eines mehrsprachigen Infopakets für Führungen durch Neu-Tannenbusch als Ehrenamtsprojekt. Auch die Akzeptanz muss erhöht werden, da teilweise bestehende Angebote auch aufgrund von Vorbehalten nicht genutzt werden. Die Vielzahl der vorhandenen Angebote sind weiter zu fördern bzw. als Dauerangebot zu verstetigen. Wichtige Ansprechpartner im Stadtteil sind das Jugendhaus Brücke und das Spielhaus im KBE-Dreieck.

Konkret angemerkt wurde, dass Maßnahmen im Bereich **Beratung und Unterstützung für Familien** nicht nur fördern, sondern auch fordern sollen.

#### Handlungsfeld E „Aktiv – in der Nachbarschaft und für den Stadtteil“ (neuer Titel)

Die Stadt Bonn hat die weitere **Begleitung des Stadtteils** durch die Weiterfinanzierung des Quartiersmanagements aus Eigenmitteln vorerst sichergestellt. Auch der Stadtteilstiftungsfonds ist finanziell gesichert und wird weitergeführt. Die wesentlichen Eckpfeiler des Handlungsfeldes sind damit sichergestellt.

Die vorgeschlagene Änderung des Handlungsfeldtitels wird kritisch hinterfragt. Die **aktive Begleitung eines positiven Imagewandels** wird von den Akteuren als wichtiger Aspekt zur Aufwertung von Neu-Tannenbusch bewertet. Wesentlich ist hierfür die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Verbreitung positiver Nachrichten. Die Erfahrung aus der Vergangenheit zeigt, dass die negative Berichterstattung in der Presse ein Grundproblem für die öffentliche Wahrnehmung des Stadtteils ist. Der Wandel eines Images ist immer ein langfristiger Prozess, der kaum innerhalb des begrenzten Zeitraums der Stadtteilerneuerung komplett gelingen kann. Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch das Quartiersmanagement, die lokal engagierten Akteure und die Stadtverwaltung entsprechend umgesetzt.

Die im Rahmen des Werkstattgesprächs „Sozial-integrative Maßnahmen“ diskutierten Maßnahmenideen speisen zusammen mit bisher nicht umgesetzten Projekten aus dem Handlungskonzept von 2009 und im Rahmen der Evaluation entstandenen Projektideen die im weiteren Verlauf dieses Papiers vorgestellten Maßnahmen.

## **6 Bestandssituation sozial-integrativer Angebote, Projekte und Maßnahmen**

Die Begleitung sozial-integrativer Themen wird im Stadtteil Neu-Tannenbusch durch verschiedene Anbieter und ihre Angebote aktuell verfolgt. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlichster Projekte und Maßnahmen, die den Zielsetzungen des Integrierten Handlungskonzeptes gerecht werden. Nachfolgend wird der aktuelle Ist-Zustand dargestellt, um anhand dieser Darstellung die noch offenen Bedarfe passgenau festlegen zu können. Dies ist wiederum die Grundlage für Kap. 7, wo die Projekte dargestellt werden, die zur Umsetzung der gestellten Ziele für die Handlungsfelder

C „Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung“

D „Aufwachsen und Ankommen mit Perspektive in Neu-Tannenbusch“ und

E „Aktiv – in der Nachbarschaft und für den Stadtteil“

in Neu-Tannenbusch zur Realisierung angegangen werden könnten.

### **Bildung**

Schule: Im Bildungssektor verfügt Neu-Tannenbusch über ein umfangreiches Förder- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche über die (Ganztags-)Schulen des Stadtteils. Auch die Familienzentren übernehmen hier i. S. einer Frühförderung wichtige Aufgaben.

Über das Landesförderprogramm Gute Schule 2020 wird die Schulinfrastruktur durch die Stadt Bonn aktiv verbessert. Auch das Projekt Schulzentrum Tannenbusch dient der Stärkung der Schulinfrastruktur.

Am 18.06.2015 hat der Rat der Bundesstadt Bonn beschlossen, das sanierungsbedürftige Gebäude Schulzentrum Tannenbusch, Schulstandort der Freiherr-vom-Stein-Realschule sowie des Tannenbusch-Gymnasiums, durch einen Neubau zu ersetzen. Inzwischen liegt eine Programm-Studie zur sogenannten Phase 0 vor, in der in einem partizipativen Prozess ein am Bedarf orientiertes Raumprogramm erarbeitet wurde. Dies ist die Grundlage für die weiteren zu vergebenden Planungsleistungen, bei denen auch städtebauliche und soziale Bezüge zum Quartier Berücksichtigung finden sollen.

Angebote für Kinder, Jugendliche sowie Eltern-Kind-Angebote: Auch außerhalb der Schulen bestehen umfangreiche Angebote für Kinder, Jugendliche sowie Eltern-Kind-Angebote über Träger wie die Diakonie, das Familiennetzwerk Tannenzwerge, FiBB e.V., Spielhaus KBE-Dreieck, Jugendhaus Brücke, iaf e.V., Känguru oder die Rheinflanke Bonn mobil. Als ausbaufähig wurden in der Evaluation Angebote für Jugendliche identifiziert.

Im Bereich Medienkompetenz existiert für Kinder und Jugendliche das Regelangebot an den Schulen. Insbesondere das Tannenbusch-Gymnasium hat sich in diesem Bereich stark aufgestellt, die Schule organisiert in Kooperation mit Unternehmen IT-Projekttag und Schüler\*innen werden als Medienscouts eingesetzt. Auch die Stadtteilbibliothek Tannenbusch und das Haus Vielinbusch bieten Medienkompetenz-Projekte an. Im Jugendhaus Brücke wurde ein Medienraum eingerichtet und es werden medienpädagogische Angebote vorgehalten. Die Medienarbeit wird eingeschränkt durch eine derzeit nicht bedarfsgerechte Internetleitung. Für eine Nutzung des Internets fehlt ein „offenes“ WLAN.

Verstärkt wird das beschriebene Bildungsangebot durch zeitlich begrenzte Stadtteilstiftungsprojekte. Diese werden kontinuierlich von Aktiven umgesetzt und verstärken das Bildungsangebot um verschiedene Angebote (Sportkurse, Mentorenprogramme, Kurse Medienkompetenz) für unterschiedliche Zielgruppen.

Eltern- und Erwachsenenbildung: In den Bereichen Sprachförderung, Interkulturalität sowie Förderung und Stärkung von Eltern gibt es effektive Angebote, die über die Kindertagesstätten als offenes Angebot beziehungsweise bei entsprechendem Bedarf als Hilfe zur Erziehung über den im Quartier stationierten städtischen Fachdienst für Familien- und Erziehungshilfe zur Verfügung stehen.

Das Programm Rucksack-Kita ist ein mehrsprachiges Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich. Es wird in Kindertageseinrichtungen angeboten und zielt auf eine bessere Integration von Familien mit Zuwanderungsgeschichte. In Neu-Tannenbusch konnten 2018 insgesamt neun Rucksack-Gruppen umgesetzt werden. Für 2019 sind für das erste Halbjahr fünf Rucksack-Gruppen geplant. Zusätzlich wird mit dem Projekt „Elterntalk“ ein niederschwelliges und mehrsprachiges Programm zur Elternbildung umgesetzt, das vor allem Eltern unterstützt, die von bisherigen Angeboten nicht erreicht werden können.

Das „FuN-Programm“ ist ein präventiv wirkendes Familienbildungsprogramm zur Förderung der Elternkompetenz. Als Kürzel steht FuN für "Familie und Nachbarschaft". Es geht um die Stärkung des inneren Zusammenhalts der Familie und die Stärkung der Familie in ihrem sozialen Umfeld. Das „FuN-Programm“ kann über den Fachdienst für Familien- und Erziehungshilfe als niederschwelliges Angebot in Anspruch genommen werden.

Ziel sollte sein, alle genannten Programme dauerhaft anzubieten.

## **Beschäftigung**

Im Beschäftigungsbereich gibt es nur wenige Angebote. Förderangebote des Jobcenters Bonn und der Arbeitsagentur für Beschäftigungsmaßnahmen werden auf Basis einer jährlichen Analyse gesamtstädtisch vorbereitet. Durchgeführt werden die Integrationsmaßnahmen durch Träger im Auftrag der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Bonn. 2018 wurde der BIWAQ-Antrag „Tannenbusch macht Menschen mobil“ erfolgreich platziert. Über dieses Projekt sollen (Langzeit-)Arbeitslose mit und ohne Migrationshintergrund sowie Geflüchtete als Begleiter für den öffentlichen Nahverkehr geschult werden.

In Neu-Tannenbusch fehlen zentrale Beratungsstellen wie z.B. ein dezentrales Angebot des Jobcenters. Dagegen gibt es verschiedene spezifische Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen; vor allem für Jugendliche (etwa Berufsorientierung an den Schulen, Beratungsstelle für Jugendberufshilfe an der Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bewerbungskoaching im Jugendhaus Brücke, Rheinflanke, Beratungsangebot KAUSA Servicestelle Bonn/Rhein-Sieg) und Migranten (etwa Beratungsangebot KAUSA Servicestelle Bonn/Rhein-Sieg/Haus Vielinbusch). Angebote der lokalen Wirtschaftsförderung wie etwa (Erst-)Beratungsangebote für Gründer\*innen oder Jungunternehmer\*innen oder andere Unterstützungsangebote werden nicht dezentral angeboten. Informationsmöglichkeiten zur Existenzgründung gibt es jedoch beim Amt für Wirtschaftsförderung im Informationsbüro in der Loggia des Stadthauses (Thomas-Mann-Straße. 2-4) mit der Möglichkeit, persönliche Termine wahrzunehmen oder telefonische Servicezeiten zu nutzen.

## **Zukunftsperspektive Leben**

In Neu-Tannenbusch existieren Beratungs- und Hilfsangebote verschiedener sozialer Träger und Institutionen wie etwa der AWO – Der Sommerberg, das Amt für Kinder, Jugendliche und Familie oder der Diakonie. Angebote der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit reagieren flexibel auf Bedarfe und passen sich den Problemlagen und Potenzialen der Nutzer\*innen an. Ein Konzept für die ganzheitliche Familienarbeit, auf dessen Basis die Belange der Eltern und Kinder gemeinsam betrachtet und das Angebot ggf. entwickelt, ausgebaut und verbessert werden kann, existiert nicht.

## **Integration**

Im Stadtteil bieten unterschiedliche Institutionen wie etwa FiBB e.V., das Diakonische Werk, Dr. Moroni Stiftung oder Internationales Frauen- und Familienforum verschiedene Angebote im Bereich Integration an. Diese sind teilweise nicht langfristig gesichert; zusätzlich gibt es Ausbaubedarf.

Maßgeblich gestärkt wurde das Angebot durch das Haus Vielinbusch. Die Einrichtung bietet verschiedenste Unterstützungsleistungen. Das umfangreiche Kursangebot umfasst allgemeine Beratungs-, Sprachförder- sowie zielgruppenspezifische Angebote etwa für Jugendliche, Senioren oder Eltern-Kind-Angebote.

Die derzeitigen Angebote zur Förderung der Integration reagieren auf die Bedarfe im Stadtteil. Dazu gehört auch der interkulturelle Bürgertreff „Teestube“. Dieser richtet sich an die Zielgruppe Männer arabischer Herkunft ab 50. Die Teestube wird von einem

ehrenamtlichen Betreuer mit gleichem kulturellem Hintergrund betreut. Allerdings ist die zu leistende Integrationsaufgabe deutlich größer – die bisherigen Angebote decken den Bedarf nicht.

Ferner bietet das Haus eine Grundlage für die Selbstorganisation von Migranten, etwa durch ehrenamtlich organisierte Beratung und die Koordination von Ehrenamtsstrukturen sowie durch das nutzbare Raumangebot.

Über die interkulturellen Beratungsangebote und Institutionen hinaus besteht Bedarf bei der Stärkung von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität im Stadtteil in der Breite und sollte über weitere Stadtteilinstitutionen gestärkt werden. Mehrsprachige Beratung bzw. Erstberatung und Verweise an Fachdienste leistet das Zentrum Vielinbusch, welches eng mit der Stadtteilbibliothek kooperiert (Zweihäusermodell). Die Stadtteilbibliothek verfügt über einen Bestand an zweisprachigen Bilderbüchern für Kinder (Deutsch und eine Fremdsprache) in fünf verschiedenen Fremdsprachen. Jeden Donnerstag findet in der Stadtbücherei das „Bilderbuchkino“ statt, wo aus den Bilderbüchern vorgelesen wird. Durchgeführt wird das Angebot vom FIBB e.V.. Aufgrund des festen Termins und der Regelmäßigkeit erfreut sich das Angebot großer und wachsender Beliebtheit. Während die Kinder am Bilderbuchkino teilnehmen, haben die (in aller Regel) begleitenden Mütter die Gelegenheit sich im Haus Vielinbusch bei Tee und Kaffee zu treffen und auszutauschen. Bei der mehrsprachigen Bildungsarbeit liegt der Fokus der Stadtbibliothek auf den Kindern. Kulturelle Angebote für Erwachsene (z.B. Vorlesungen und Kulturabende) finden im Haus Vielinbusch statt. Fremdsprachige Literatur für Erwachsene (Arabisch, Russisch und Polnisch) sind in der Stadtbücherei in geringem Umfang vorhanden. Auch gibt es eine Reihe englischsprachiger Romane, wobei es sich allerdings um ältere Bestände handelt. Seitens der Leitung der Stadtbibliothek wird daher ein Bedarf insbesondere an aktueller englischsprachiger Belletristik gesehen, da diese auch von vielen Migranten und von Geflüchteten gelesen werden kann. Wünschenswert wäre es, wenn auf dem Hintergrund des besonders hohen Migrantenanteils in diesem Quartier für fremdsprachige Literatur zusätzliche Mittel zur Verfügung stünden.

Darüber hinaus gibt es verschiedene zeitlich begrenzte Stadtteifondsprojekte, die von Aktiven im Stadtteil organisiert werden.

### **Extremismusprävention**

Im Bereich des extremistischen Salafismus bietet das Präventionsprogramm „Wegweiser“ des Landes NRW in Trägerschaft der Stadt Bonn Rat und Hilfe in Fällen von Radikalisierung an - sowohl für direkt betroffene junge Menschen als auch für deren soziales Umfeld. Auch in Neu-Tannenbusch ist Wegweiser aktiv und wird in Anspruch genommen. Das Beratungsangebot „Hayat“ des freien Trägers ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH richtet sich an Menschen, die aus dem extremistischen Salafismus aussteigen wollen. Es richtet sich ebenfalls auch an Bewohner/innen aus Neu-Tannenbusch. Das Projekt 180° Wende des Vereins Goethe e. V. qualifiziert Coaches (z. B. muslimische Studierende), die sich in Stadtteilen, Schulen und Moscheen an junge Menschen – insbesondere junge Muslime - aus sozial benachteiligten Milieus wenden und durch konkrete Hilfestellungen Zukunftsperspektiven aufzeigen, um damit möglichen Radikalisierungsprozessen den Boden zu entziehen. Im Projekt Ma`an – Miteinander der Otto-Benecke-Stiftung werden junge Muslime als Mentorinnen und Mentoren geschult, die mit muslimischen Jugendlichen und in der muslimischen Community Diskussionen über demokratische Alternativen

zur religiös begründeten Radikalisierung initiieren, muslimische Jugendliche aktivieren und ihre gesellschaftliche Partizipation zu stärken.

### **Sicherheit & Sauberkeit**

An einem Teilthema des Themas Sicherheit, der Jugendkriminalität, setzt in Neu-Tannenbusch die Polizei in Form von zwei Polizisten als Jugendkontaktbeamten (JuKoBs) an.

Die Initiative „klarkommen!“ des NRW-Innenministeriums ist in Neu-Tannenbusch seit 2018 verankert. Träger sind das Jugendamt und AWO - Der Sommerberg. Die Angebote der Initiative richten sich speziell an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zwischen 8 und 21 Jahren, die bereits Kontakt zur Polizei hatten oder straffällig geworden sind. Darüber hinaus wird durch Angebote der Offenen und aufsuchenden Jugendarbeit (Jugendhaus Brücke, Spielhaus KBE Dreieck, Rheinflanke) und der Jugendsozialarbeit im Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit Präventionsarbeit geleistet.

Im Bereich Sauberkeit gibt es neben den Dienstleistungen von bonnorange ein Bewohnerengagement, etwa in Form von Putz-Aktionen.

### **Gesundheit**

Im Gesundheitsbereich existieren wenige Angebote. Zu diesen gehören vor allem Angebote der update – Fachstelle für Suchtprävention, Kinder-, Jugend- und Elternberatung. Es fehlen Angebote im Bereich Ernährungsberatung. Beratung, Unterstützung und Hilfe insbesondere für Familien mit kleinen Kindern leistet das Netzwerk Frühe Hilfen ([www.fruehehilfen-bonn.de](http://www.fruehehilfen-bonn.de)) Ein Partner vor Ort im Quartier ist u.a. das Haus Vielinbusch. Es werden Angebote für Migrantinnen und Migranten benötigt.

## 7 Fortschreibung

Die vorliegende Fortschreibung verbindet die Ergebnisse der Evaluation mit Erkenntnissen aus den geführten Gesprächen und Workshops und aktuellen Entwicklungen im städtischen Handeln. Das folgende Kapitel beschreibt zunächst das Zielsystem, das als Grundlage des Evaluationsverfahrens erstellt und im Rahmen der Fortschreibung in Teilen angepasst wurde. Es wird dann der Katalog der baulichen Maßnahmen dargestellt, bevor auf den zweiten Schwerpunkt der Fortschreibung – sozialintegrative und investitionsbegleitende Maßnahmen – eingegangen wird. Hier werden insbesondere 10 Schwerpunktthemen erläutert, die innerhalb der Handlungsfelder C-E verfolgt werden sollen sowie skizzenhaft Projektbeispiele und Maßnahmen vorgestellt. Die einzelnen Maßnahmen werden im Anhang jeweils mit Best Practice-Beispielen erläutert. Damit werden die Realisierungschancen der einzelnen Projektideen nachvollziehbar dargestellt.

### 7.1 Zielsystem

Zu Beginn des Evaluationsprozesses erfolgte eine Überprüfung der im 2009 aufgestellten Integrierten Handlungskonzept definierten Ziele hinsichtlich ihrer Vollständigkeit sowie Evaluationsfähigkeit. Auf Basis der Analyse weiterer Materialien, wie u.a. die Sachstandsberichte, wurden die Ziele zunächst in der Formulierung so angepasst, dass sie für eine Bewertung der Programmumsetzung handhabbar sind.

Darüber hinaus wurden die in den Konzepten und Berichten genannten Aufgaben als Ziel formuliert, sofern dies noch nicht erfolgt war. Im Rahmen der Fortschreibung wurde das Zielsystem weiter für die relevanten Handlungsfelder C, D und E in Details angepasst und im Werkstattgespräch am 23. April 2018 zur Diskussion gestellt. Das hier dargestellte Zielsystem ist Ergebnis dieser Arbeitsschritte und stellt die Grundlage für die weitere Stadtteilarbeit dar.

# Integrierte Stadtteilerneuerung Bonn Neu-Tannenbusch

## Zielsystem Fortschreibung

Leitbild	<p><b>Neu-Tannenbusch ist ein lebendiges Quartier der Familienfreundlichkeit, Interkulturalität, Toleranz und Vielfalt, mit dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner identifizieren. Ein differenziertes Angebot an Wohnraum wird unterschiedlichen Ansprüchen und Lebensformen gerecht.</b></p>				
Handlungsfelder	<b>A</b> Nachhaltige Erneuerungsstrategie für die Wohngebäude	<b>B</b> Orte der Kommunikation und Aktivität	<b>C</b> Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung	<b>D</b> Aufwachsen und Ankommen mit Perspektive in Neu-Tannenbusch	<b>E</b> Aktiv – in der Nachbarschaft und für das Image des Stadtteils
Wirkungsziele	Die Wohnsituation in Neu-Tannenbusch ist verbessert: Der Sanierungstau wird zukunftsweisend behoben.	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.	Die Teilhabechancen der Bewohner*innen sind nachhaltig verbessert.	Die Bewohner*innen von Neu-Tannenbusch können ihre Lebensläufe positiv beeinflussen.	Die Solidarität in Neu-Tannenbusch ist gestärkt und wird gelebt – Anknüpfungspunkte für eine positive Identität sind geschaffen.
Ergebnisziele	<p>A1: Die Sanierungsmaßnahmen orientieren sich am neuen städtebaulichen Leitbild für Neu-Tannenbusch.</p> <p>A2: Eigentümer*innen und Eigentümer*innengemeinschaften sanieren die Gebäude und investieren in den Bestand.</p> <p>A3: Wohn- (und öffentliche) Gebäude im Stadtteil sind saniert und energetisch sowie ökologisch aufgewertet.</p> <p>A4: Die Sanierungsmaßnahmen unterstützen die Förderung nachbarschaftlicher Beziehungen innerhalb der Wohngebäude und Außenanlagen.</p> <p>A5: Bauliche Maßnahmen werden durch wohnungsnaher Dienstleistungen flankiert.</p>	<p>B1: Attraktive Bewegungs-, Spiel-, Aufenthalts- und Kommunikationsräume für verschiedene Altersgruppen sind geschaffen.</p> <p>B2: Der öffentliche Straßenraum in Neu-Tannenbusch ist stadtgesterischer aufgewertet.</p> <p>B3: Die Barrierewirkung der Verkehrsflächen ist reduziert.</p> <p>B4: Die Sicherheit und Orientierung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ist erhöht.</p> <p>B5: Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.</p> <p>B6: Die Bewohnerschaft übernimmt Verantwortung für ihren Stadtteil und füllt den öffentlichen Raum mit Leben.</p> <p>B7: Die Eingangsbereiche in das Stadtquartier sind städtebaulich hochwertig gestaltet.</p> <p>B8: Das Zentrum ist gestalterisch aufgewertet und bildet einen städtebaulichen und kommunikativen Mittelpunkt.</p>	<p>C1: Beim Schuleintritt verfügen die Kinder über die notwendigen Voraussetzungen zur schulischen Teilhabe.</p> <p>C2: Die Schüler*innen werden in ihrer Entwicklung umfassend gefördert und erreichen schulische Abschlüsse, die ihren Fähigkeiten entsprechen.</p> <p>C3: Eltern wirken aktiv an der Bildung ihrer Kinder mit.</p> <p>C4: Für die Bewohner*innen sind neue Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil oder außerhalb geschaffen.</p> <p>C5: Existenzgründungen im/aus dem Stadtteil sind unterstützt bzw. angeschoben worden.</p> <p>C6: Die Voraussetzungen der erwachsenen Bewohnerschaft für Beschäftigung sind verbessert.</p> <p>C7: Gefährdete Jugendliche werden durch Arbeitsmarktprojekte erreicht.</p>	<p>D1: Die möglichen sozialen Folgen eines Aufwachsens in Armut sind erkannt und es wird ihnen entgegengewirkt.</p> <p>D2: Eltern und Kinder verfügen über ein bedarfsgerechtes und transparentes Netz an Beratungs- und Hilfsangeboten.</p> <p>D3: Familien können auf professionelle und ehrenamtliche Unterstützung zugreifen.</p> <p>D4: Die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen ist gestärkt.</p> <p>D5: Orte und Anlässe für Begegnung und interkulturellen Austausch tragen zu mehr Miteinander bei.</p> <p>D6: Die Selbstorganisation von Migrant*innen ist gestärkt.</p> <p>D7: Angebote zur Gesundheitsförderung stehen allen Altersgruppen zur Verfügung und werden genutzt.</p>	<p>E1: Die Bewohnerschaft ist über die Aktivitäten und die Beteiligungsmöglichkeiten des Programms informiert.</p> <p>E2: Die Mitwirkung der Bewohner*innen sowie der Akteure ist gestiegen.</p> <p>E3: Mittel und Kräfte des Stadtteils sind zur Selbsthilfe in der Bewohnerschaft eingesetzt.</p> <p>E4: Nachbarschaftliche Kontakte sind intensiviert.</p> <p>E5: Die Akteure im Stadtteil arbeiten vernetzt.</p> <p>E6: Studierende engagieren sich im Stadtteil.</p> <p>E7: In der Öffentlichkeit wird sachgerecht über die Aktivitäten und Entwicklungen in Neu-Tannenbusch berichtet.</p>
Querschnittsziele	<p>Q1: Bewohner*innen, Institutionen und Initiativen nehmen aktiv gestaltend an der Umsetzung des Handlungsprogramms und dessen Weiterentwicklung teil.</p> <p>Q2: Alle Maßnahmen werden am Prinzip des Gender Mainstreaming und entlang der Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ausgerichtet.</p> <p>Q3: Die Maßnahmen werden unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit bzw. Verstetigung konzipiert und umgesetzt.</p> <p>Q4: Bei der Konzeption und Realisierung der Maßnahmen werden die Anforderungen an Barrierefreiheit bzw. -armut (in baulicher, finanzieller und sozialer Hinsicht) berücksichtigt.</p> <p>Q5: Öffentliche und private Ressourcen werden im Stadtteil gebündelt.</p>				

Abbildung 20: Zielsystem (eigene Darstellung)

## **7.2 Weiterhin relevante Handlungsfelder für die Entwicklung Neu Tannenbuschs**

Wie im Evaluationsbericht von 2017 dargestellt, ist das Handlungsfeld A – Nachhaltige Erneuerungsstrategie für die Wohngebäude – als Gegenstand der Förderung über das integrierte Handlungskonzept abgeschlossen. Dennoch haben die Ziele weiterhin Gültigkeit – als Handlungsmaxime für die Wohnungseigentümer sowie für städtisches Handeln. Auf die Rolle der Wohnungseigentümer nimmt das Kap. 8 unter dem Aspekt der Verstetigung besonders Bezug.

In Handlungsfeld B - Orte der Kommunikation und Aktivität - waren einzelne Bereiche bereits abgearbeitet, andere Aufgaben konnten aufgrund fehlender Förderzugänge bislang nicht bearbeitet werden und auch neue Aufgaben sind hinzugekommen. Neun bauliche Maßnahmen werden im Kap. 7.2 vorgestellt. Sie sind bereits weitgehend konkretisiert. Letzte Angaben werden bei der Ausarbeitung durch die Stadt Bonn ergänzt. Die Lokalpolitik möchte in Abstimmung zwischen der Stadtverwaltung Bonn, der Universität Bonn und der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG prüfen lassen, inwieweit die Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Studierende in Tannenbusch und Auerberg realistisch ist. Dieses Ziel ist in der Fortschreibung des IHK v. a. im Hinblick auf die noch vorgesehenen baulichen Projekte zu berücksichtigen.

Für die Handlungsfelder C und D gilt übereinstimmend, dass sie aufgrund fehlender Förderzugänge kaum bis gar nicht bearbeitet werden konnten. Mit der Eröffnung des Hauses „Vielinbusch“ konnte eine zentrale Grundlage im Stadtteil geschaffen werden, die nun mit Leben gefüllt werden bzw. sich in Verbindung mit anderen Akteuren und Angeboten im Stadtteil entfalten muss. Demgegenüber wurden die Ziele aus Handlungsfeld E über die Aktivitäten des Stadtteilmanagements und der Öffentlichkeitsarbeit bereits angegangen – hier besteht jedoch weiterhin deutlicher Handlungsbedarf. Die Ausrichtung dieser drei Handlungsfelder wird in Kap. 7.4 über 10 Schwerpunktthemen spezifiziert.

## **7.3 Handlungsfeld B – Orte der Kommunikation und Aktivität**

Im Folgenden werden die zukünftig zu verfolgenden baulichen Maßnahmen erläutert. Die einzelnen Projekte werden übersichtlich in Tabellenform beschrieben, die nach einem festen Raster aufgebaut sind.

I 1	<b>Verbesserung der Wegebeziehungen inkl. Wegeneugestaltung – Neubau eines nördlichen Bahnsteigzugangs an der Stadtbahnhaltestelle Tannenbusch-Mitte</b>
Wirkungsziel(e)	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.
Ergebnisziel(e)	<p>Die Barrierewirkung der Verkehrsflächen ist reduziert.</p> <p>Die Sicherheit und Orientierung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ist erhöht.</p> <p>Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Die Stadtbahnhaltestelle Tannenbusch-Mitte, die von der Rheinuferbahn (Linie 16) von Köln-Niehl nach Bonn-Bad Godesberg sowie der Linie 63 von Bonn-Tannenbusch nach Bonn-Bad Godesberg bedient wird, stellt den zentralen Stadtbahnhaltepunkt im Bonner Norden dar. Sie entfacht jedoch eine deutliche Barrierewirkung im städtebaulichen Gefüge des Programmgebietes, so dass insbesondere die nord-östlich gelegenen Wohngebiete unzureichend an die sozialen und Bildungseinrichtungen sowie an das Einkaufszentrum „Tannenbusch-Center“ angebunden sind.</p>  <p><b>Abb. 21: Bahnsteig Haltestelle Tannenbusch-Mitte (1)</b></p> <p>Die hoch frequentierte und in Tieflage liegende Haltestelle wird im aktuellen baulichen Zustand über einen einzigen Bahnsteigzugang an der Brücke Oppelner Straße im Süden erschlossen. Folglich erfolgen alle Zu- und Abflüsse von Fahrgästen über diesen engen Eingangsbereich, der im Zuge des Stadterneuerungsprozesses zwar bereits teilweise aufgewertet wurde, bei vielen Passanten aber weiterhin durchaus Ängste und Unsicherheitsgefühle induziert. Im Fall einer Bedrohungslage sind keine weitere Ausweg- bzw. Fluchtmöglichkeiten, um vom Bahnsteig auf das Straßenniveau zu gelangen, vorhanden. Zudem sind die Bewohner*innen der nord-östlich gelegenen Wohnquartiere gezwungen, weite Umwege in Kauf zu nehmen, um zum Bahnsteig zu gelangen und somit dieses ÖPNV-Angebot zu nutzen.</p> <p>Die einseitige Erschließung erscheint somit als nicht mehr zeitgemäß. Abhilfe soll in diesem Zusammenhang ein zweiter</p>

Bahnsteigzugang im nördlichen Bereich der Haltestelle schaffen. Dabei soll eine neu errichtete Fußgängerbrücke, die zugleich barrierearm, qualitativ hochwertig (Farbgebung und Beleuchtung) und unter Wahrung kriminalpräventiver Gesichtspunkte gestaltet werden soll, sinnvoll an das bestehende Wegesystem angebunden werden:

Im Westen trifft die Brücke auf den privaten Parkplatz des Einkaufszentrums und kann in der Verlängerung zu einer attraktiven Fußwegeverbindung zur Agnetendorfer Straße und den Schul- bzw. Bildungseinrichtungen ausgebaut werden. Der private Eigentümer des Parkplatzes hat dazu bereits sein Interesse signalisiert. Im Osten mündet die Brücke auf einer öffentlichen Verkehrsfläche eines Einfamilienhausgebietes. Südlich davon entstehen künftig zudem neue Wohnanlagen, durch die die Relevanz dieser neuen Zugangs- und Verbindungsmöglichkeit weiter verstärkt wird.



**Abb. 22: Bahnsteig Haltestelle Tannenbusch-Mitte (2)**

Zusammenfassend wird der zweite Zugang zur Bahnhofstetelle und die Fußgängerbrücke über die Bahntrasse zum einen das Sicherheitsempfinden der Fahrgäste erhöhen, zum anderen wird die Barrierewirkung reduziert, die Erreichbarkeit und das Einzugsgebiet der Haltestelle erhöht sowie die Verbindung zwischen den Wohngebieten im Norden und Osten und dem Einkaufszentrum sowie den sozialen und schulischen Einrichtungen im Westen verbessert.

Projektlaufzeit	N.N.
Projektbeteiligte	Verwaltung Stadt Bonn – Tiefbauamt, Stadtplanungsamt
Gesamtkosten	1.200.000 € (netto) (Kostenschätzung aus dem Jahr 2015)

I 2	<b>Maßnahmen des Studentenwerks Bonn zum Standort Hirschberger Straße 58-64 (Tabu II), ins. Abbruch der leerstehenden Parkpalette</b>
Wirkungsziel(e)	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.
Ergebnisziel(e)	Attraktive Bewegungs-, Spiel-, Aufenthalts- und Kommunikationsräume für verschiedene Altersgruppen sind geschaffen. Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Das Studierendenwerk Bonn betreibt in der Hirschberger Straße 58-64 die Studentenwohnanlage Tabu II. Das 1978 fertiggestellte Gebäude verfügt derzeit über 564 Wohneinheiten, die sich auf neun Stockwerke verteilen.</p> <p>Das Studierendenwerk Bonn plant umfassende Maßnahmen, welche zurzeit noch alle Optionen zwischen einem vollständigen Rückbau und einer kompletten städtebaulich, architektonisch und funktionell andersartigen Grundstücknutzung mit Neubausubstanz enthält. Die Maßnahmen könnten bei einer Modernisierung beginnen und über die Renovierung bis hin zu einer Teil- oder Komplettsanierung von Gebäudeteilen oder den gesamten Gebäuden reichen.</p> <div data-bbox="483 1066 1142 1435" data-label="Image"> </div> <p><b>Abb. 23: Studentenwohnheim Tabu II</b></p> <p>Westlich angrenzend befindet sich auf ca. 3.000 m<sup>2</sup> eine zwei-geschossige Parkpalette, die heute nicht mehr genutzt wird, ihre Funktion nicht erfüllt und im städtebaulichen Erscheinungsbild eine unattraktive Wirkung entfaltet. Aufgrund des schlechten baulichen Zustands, der Verwahrlosungstendenzen, der Entstehung dunkler und nicht einsehbarer Ecken mangelt es hier an sozialer Kontrolle, so dass bei den Bewohnern*innen des Quartiers das subjektive Sicherheitsempfinden erheblich geschwächt werden könnte.</p> <p>Diesen städtebaulichen Missstand, der aus der ungenutzten und nicht angemessen gestalteten Parkpalette resultiert, gilt es zu beseitigen. In diesem Zusammenhang soll die Parkpalette rückgebaut und die entsprechende Fläche einer neuen Nutzung zugeführt werden.</p>



**Abb. 24: Studentenwohnheim Tabu II und Zufahrt Parkpalette**

Im Ergebnis soll qualitativ hochwertiger, moderner und zukunftsfähiger studentischer Wohnraum für Einzelpersonen, Paare, Alleinerziehende und Familien, in Kombination mit sowohl barrierefreien als auch behinderten- und/oder altersgerechten Wohnformen mit generationenübergreifender sozialer Infrastruktur, wie z.B. Kindertagesstätte, Lese-, Spiel-, Sport- sowie Sozialräume zur internen und externen (z.B. an kleinere Vereine) Überlassung, kleinere Nahversorgungseinheiten (z.B. Kiosk, Café/Kneipe u.Ä.) und attraktive Grün- und Freiräume zur Verfügung stehen, und das jeweils unter optimierten ökologischen Rahmenbedingungen (regenerativer Energieeinsatz, ökologisch ausgleichende, architektonische Maßnahmen usw.).

Abhängig sind die geplanten Maßnahmen von den Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten.

Projektlaufzeit	Planungs- und Umsetzungszeitraum noch offen
Projektbeteiligte	Verwaltung Stadt Bonn – Tiefbauamt, Stadtplanungsamt, Bauordnungsamt; Studierendenwerk Bonn AöR
Gesamtkosten	Es liegen noch keine Kostenschätzungen vor.

<b>I 3</b>	<b>Vorplatzgestaltung Tannenbusch-Center mit identitätsstiftenden Merkzeichen</b>
Wirkungsziel(e)	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.
Ergebnisziel(e)	Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.  Das Zentrum ist gestalterisch aufgewertet und bildet einen städtebaulichen und kommunikativen Mittelpunkt.
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Die Stadtbahnhaltestelle Tannenbusch-Mitte im Zentrum des Stadtteils gilt als einer der meist frequentierten Haltepunkte im Bonner Norden. Im aktuellen baulichen Zustand wird der Bahnsteig lediglich durch einen Hauptzugang im Süden erschlossen. Fahrgäste haben folglich nur eine Möglichkeit von der in Tieflage liegenden Haltestelle auf das Straßenniveau zu gelangen. Die Zu- und Abflüsse der Fahrgäste erfolgen so lediglich über den Eingangsbereich am Vorplatz des Tannenbusch-Centers, das von der Bevölkerung Neu-Tannenbuschs als Mitte des Stadtteils empfunden wird. Durch die eingeschossigen Aufbauten wirkt der Eingang zur Haltestelle sehr beengt und wenig einladend, das bei vielen Passanten ein Unsicherheitsgefühl hervorruft. In Notfallsituationen bestehen kaum Möglichkeiten eventuellen Gefahren auszuweichen. Unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten ist diesem Bereich insofern eine schlechte Bewertung zu attestieren.</p>  <p><b>Abb. 25: Eingangsbereich zur Haltestelle</b></p> <p>Um die aufgezeigte Engpass-Situation zu entschärfen und die soziale Kontrolle zu erhöhen, soll dieser Bereich gestalterisch aufgewertet werden. Vorgesehen ist hier in erster Linie der Rückbau der genannten eingeschossigen Bauwerke, so dass das „Nadelöhr“ aufgehoben wird, ein offener sowie gut einsehbarer Raum entsteht und die kriminalpräventiven Anforderungen erfüllt werden. Ein Gutachten über die Höhe von zu leistenden Entschädigungszahlungen für den Abbruch der Bauwerke sowie die Entschädigung für den Verzicht auf das grundbuchlich gesicherte Nutzungsrecht liegt aktuell vor (256.000 €). In diesem Zusammenhang fand zudem auch bereits eine Kommunikation mit der Eigentümerin der Gebäude statt. Diese beziffert ihre Forderung auf 340.000 €.</p>

	<p>Die freiwerdenden Flächen sollen im Anschluss barrierefrei, qualitativ hochwertig (Farbgebung und Beleuchtung) gestaltet und mit attraktiven Sitz- und Grünelementen ausgestattet werden. Der Eingangsbereich zur Haltestelle soll dabei gestalterisch und funktional in die Platzgestaltung vor dem Tannenbusch-Center integriert werden.</p> <p>Durch die Neugestaltung dieses Bereichs soll das Tannenbusch-Center bzw. die Stadtbahnhaltestelle als räumlich-funktionale Quartiersmitte gestärkt und dessen Zukunftsfähigkeiten als einladender und attraktiver Kommunikations- und Ankommensort in Tannenbusch gewährleistet werden.</p>
Projektlaufzeit	N.N.
Projektbeteiligte	Eigentümerin Tannenbusch Center, Verwaltung Stadt Bonn – Stadtplanungsamt, Amt für Wirtschaftsförderung, Liegenschaften und Tourismus
Gesamtkosten	<p>Bis zu 340.000 € Entschädigungsleistung für den Abbruch der Gebäude und die Aufgabe von grundbuchlich gesicherten Nutzungsrechten.</p> <p>Kosten für die Neugestaltung der Fläche und den Rückbau der bestehenden Bausubstanz sind nicht aktuell bezifferbar.</p>

<b>I 4</b>	<b>Aufwertung der Spielplätze und Schulhöfe – Errichtung eines Spielpunktes im Zuge der Neubaumaßnahmen Schulzentrum</b>
Wirkungsziel(e)	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.
Ergebnisziel(e)	Attraktive Bewegungs-, Spiel-, Aufenthalts- und Kommunikationsräume für verschiedene Altersgruppen sind geschaffen.  Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Im Zuge des künftigen Neubaus des Schulzentrums (Tannenbusch-Gymnasium und Freiherr-vom-Stein Realschule) sollen auch die Außenflächen neu geordnet und gestaltet werden. Dabei soll ein Spielpunkt mit neuen Spielangeboten geschaffen werden, der den Anforderungen als öffentlich zugänglicher Spielbereich im Quartier gerecht wird. Die Bedarfe der unterschiedlichen Altersgruppen von Kindern- und Jugendlichen sollen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen. Der Schulhof sollte daher vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine laute Zone der Bewegung und des Spiels (Bolzplatz, vorgezeichnete Spielflächen, Basketballkörbe, Tischtennis, Klettergerüste etc.)</li> <li>• Eine ruhige Zone (grünes Klassenzimmer, Schulgarten, Sitzgruppen etc.)</li> </ul> <p>Das Schulgelände soll mit Bäumen, Sträuchern, Grün- und Blumenflächen so gestaltet und strukturiert angelegt werden, dass die jeweiligen Aktionszonen klar erkennbar sind. Dabei soll auch viel Wert auf eine unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten zeitgemäße Gestaltung gelegt werden.</p> <p>Die genauen Planungen müssen jedoch noch ausdifferenziert und konkretisiert werden. Dazu wird Ende 2018 ein Vergabeverfahren für die Planungsleistung vorbereitet, sodass voraussichtlich im 4. Quartal 2019 Planungsbüros beauftragt sind und mit ihrer Arbeit beginnen können.</p>
Projektlaufzeit	N.N.
Projektbeteiligte	Verwaltung Stadt Bonn – Schulamt, Städtisches Gebäudemanagement, Amt für Stadtgrün
Gesamtkosten	Es liegen noch keine Kostenschätzungen vor.

<b>I 5</b>	<b>Verbesserung der Wegebeziehungen inkl. Wegeneugestaltung – Neugestaltung von Flächen an der Oppelner Straße</b>
Wirkungsziel(e)	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.
Ergebnisziel(e)	<p>Der öffentliche Straßenraum in Neu-Tannenbusch ist stadtgestalterisch aufgewertet.</p> <p>Die Barrierewirkung der Verkehrsfläche ist reduziert.</p> <p>Die Sicherheit und Orientierung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ist erhöht.</p> <p>Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.</p> <p>Das Zentrum ist gestalterisch aufgewertet und bildet einen städtebaulichen und kommunikativen Mittelpunkt.</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Im Rahmen der Vorplatzgestaltung des Tannenbusch-Centers und der Umgestaltung der Oppelner Straße wurden optische und funktionale Änderungen von sog. Erweiterungsflächen mit geplant, aber noch nicht umgesetzt. Diese befinden sich südlich der Oppelner Straße sowie westlich (Erweiterungsfläche 1a) und östlich (Erweiterungsfläche 1b) der Schienentrasse.</p> <p>Die Planung für die Erweiterungsfläche 1a (722 m<sup>2</sup>) sieht in erster Linie den Rückbau der Zufahrt Kattowitzer Weg/Oppelner Straße sowie der nördlichen Stellplatzbuchten bei gleichzeitigem Erhalt der Bestandsbäume, eine Aufwertung der Grünelemente (Anlegen von Hecken, Staudenmischpflanzung, Gräserpflanzung u.Ä.) und die Etablierung kleinerer Sitz- und Spielmöglichkeiten vor.</p> <div data-bbox="507 1308 1165 1675" data-label="Image"> </div> <p><b>Abb. 26: Blick auf die Oppelner Straße</b></p> <p>Die Erweiterungsfläche 1b (524 m<sup>2</sup>) verläuft zwischen Bunzlauer Weg und Oppelner Straße. Auch hier ist vorgesehen, die heutige Stellplatzanlage durch einen attraktiven Grünstreifen (v.a. Staudenmischpflanzung) zu ersetzen, der durch eine niedrige Hecke vom Bunzlauer Weg abgetrennt wird und ggf. durch „Common Gardening“ bespielt werden kann. Die Planung sieht zudem die Aufstellung von Sitzelementen vor.</p>

Die neugestalteten Erweiterungsflächen sollen zusammen mit dem bereits realisierten Center-Vorplatz, der Oppelner Straße und der künftigen Entwicklung des Haltestelleneingangs ein optisch einheitliches sowie funktional homogenes Gesamtbild induzieren, das den angestrebten kommunikativen Charakter dieses Quartierszentrums angemessen präsentiert.



**Abb. 27: Nachtperspektive Vorplatz Richtung Westen (Darstellung: club L94 Landschaftsarchitekten GmbH)**

Die Aufwertung dieser Flächen soll sowohl kriminalpräventiven Anforderungen als auch den Bedürfnissen der Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen entsprechen, wodurch deren Orientierung erhöht und die Sicherheit verbessert werden.

Projektlaufzeit	N.N.
Projektbeteiligte	Verwaltung Stadt Bonn – Tiefbauamt, Stadtplanungsamt, Amt für Stadtgrün
Gesamtkosten	324.782,50 €

<b>I 6</b>	<b>Ankauf, Umbau und Sanierung des Gebäudes Oppelner Straße 130 zur Implementierung verschiedener Projekte zur Bildung, Qualifizierung und Beratung</b>
Wirkungsziel(e)	<p>Die Wohnsituation in Neu-Tannenbusch ist verbessert. Der Sanierungsstau wird zukunftsweisend behoben.</p> <p>Die Teilhabechancen der Bewohner*innen sind nachhaltig verbessert.</p> <p>Die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Familien in Neu-Tannenbusch ist verbessert.</p>
Ergebnisziel(e)	<p>Wohn- und öffentliche Gebäude im Stadtteil sind saniert und energetisch sowie ökologisch aufgewertet.</p> <p>Eltern und Kinder verfügen über ein bedarfsgerechtes und transparentes Netz an Beratungs- und Hilfsangeboten.</p> <p>Orte und Anlässe für Begegnung und interkulturellen Austausch tragen zu mehr miteinander bei.</p> <p>Familien können auf professionelle und ehrenamtliche Unterstützung zugreifen.</p> <p>Die Selbstorganisation von Migranten*innen ist gestärkt.</p> <p>Angebote zur Gesundheitsförderung stehen allen Altersgruppen zur Verfügung und werden genutzt.</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Das viergeschossige Büro- und Geschäftshaus Oppelner Straße 130 wurde 1981 für den Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in unmittelbarer Nähe des zwischenzeitlich sanierten Einkaufszentrums errichtet. Nach dem Umzug der AWO nach Berlin wurden das Objekt in erster Linie an die Stadt Bonn sowie Träger und Vereine mit sozialen Zielen vermietet.</p> <p>Im Erdgeschoss des Gebäudes ist in diesem Zusammenhang u.a. das Haus VielinBusch als interkulturelles Bildungs- und Familienzentrum geschaffen worden. Die Mitarbeiter*innen des Zentrums möchten dabei durch ihre Arbeit die Handlungsfähigkeiten der Menschen im Stadtteil stärken, deren Kompetenzen erweitern und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, womit das Haus VielinBusch eine wichtige soziale Funktion im Quartier Neu-Tannenbusch übernimmt.</p> <p>Um die Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Hauses VielinBusch und den weiteren im Gebäude eingemieteten sozialen und Gesundheitseinrichtungen zu gewährleisten, deren Angebote durch die Implementierung weiterer Projekte zur Bildung, Qualifizierung und Beratung zu ergänzen bzw. zu erweitern und somit die mit dem Projekt Soziale Stadt Neu-Tannenbusch verbundenen und erwarteten Ziele zu verwirklichen, soll das gesamte Objekt Oppelner Straße 130 durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft VEBOWAG (Vereinigte Bonner Wohnungsbaugesellschaft) angekauft, bedarfsgerecht und energetisch saniert bzw. umgebaut</p>

	werden. Der politische Beschluss liegt für diese Maßnahme vor. Die Abwicklung des Kaufvertrages und die Übergabe des Objektes werden voraussichtlich Ende 2018 vollzogen, ehe die Sanierungen im ersten Halbjahr 2019 begonnen werden sollen.
Projektlaufzeit	N.N.
Projektbeteiligte	Amt für Wohnen und Soziales, Amt für Kinder und Familie, VEBO-WAG
Gesamtkosten	Aussagen zum Gesamtkostenrahmen liegen noch nicht vor.

<b>17</b>	<b>Verbesserung der Wegebeziehungen inkl. Wegeneugestaltung – Aufwertung, Sicherheit und Orientierung im öffentlichen Straßenraum: Umgestaltung des Brieger Weges</b>
Wirkungsziel(e)	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.
Ergebnisziel(e)	<p>Der öffentliche Straßenraum in Neu-Tannenbusch ist stadtgestalterisch aufgewertet.</p> <p>Die Sicherheit und Orientierung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ist erhöht.</p> <p>Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Der Brieger Weg erschließt als Wohnstraße im Westen des Programmgebietes eine Vielzahl an Wohneinheiten. Die Wohnstraßen abseits der Haupteerschließungsstraßen (Oppelner Str., Agnetendorfer Str., Waldenburger Ring, Hohe Straße und Schlesienstraße) haben gemein, dass sie zwar von einem vergleichsweise geringen Verkehrsaufkommen profitieren, jedoch keinerlei oder nur wenig Aufenthaltsqualität bieten. Die Straßen erfüllen ihre verkehrliche Erschließungsfunktion. Die Straßenraumgestaltung ist demgegenüber aber oft einfach, farblos und geprägt durch Beton und Asphalt. Oberflächenbeläge sind einheitlich schwarz-grau und werden teilweise von Baumwurzeln angehoben.</p> <p>Die Ausstattung ist größtenteils veraltet bis marode und entspricht überwiegend nicht heutigen Anforderungen an die Barrierefreiheit. Aufgrund der Baustruktur und der fließenden Übergänge zwischen privaten und öffentlichen Flächen, ohne eindeutige Zuordnung, wirkt der Straßenraum nicht gefasst. Diese Flächen zwischen Gebäude und Straßen wirken – wie die Pflanzbeete im öffentlichen Straßenraum – vielerorts verwahrlost und ungepflegt. Sitzrondells und andere Gestaltungselemente werden nicht (mehr) angenommen und/oder weisen bereits Vandalismusschäden auf. Auf Flächen an den Wertstoffcontainern im öffentlichen Raum sammelt sich häufig der Abfall.</p> <p>Durch die Gleichförmigkeit der Erschließungsanlagen und das Fehlen von Wiedererkennungsmerkmalen und Wegweisern fällt die Orientierung, insbesondere für Ortsfremde, im Bereich der Großwohnanlagen schwer. Der öffentliche Straßenraum macht einen unstrukturierten Eindruck. Die Wohn- und Anliegerstraßen im Bereich der Neu-Tannenbuscher Großwohnanlagen wirken insgesamt trist, unbelebt und verlassen. Um die Aufenthaltsqualität und die Orientierung zu verbessern sowie die Sicherheit im öffentlichen Straßenraum und somit auch im Brieger Weg zu erhöhen, sind insbesondere folgende Maßnahmen notwendig.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung vorhandener Ausstattungselemente (Beläge, Beleuchtung, Möblierung usw.), Teil- oder vollständige</li> </ul>

	<p>Erneuerung unter Berücksichtigung der Anforderungen an eine barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturierung des öffentlichen Straßenraums durch gestalterische Abgrenzung oder Zusammenfassung öffentlicher und privater Flächen und eindeutige Funktionszuweisung – auch der öffentlichen und privaten „Rest- (Grün-)flächen“</li> <li>• Sorgfältige Berücksichtigung/Integration und ggf. räumliche und/oder gestalterische Optimierung der geplanten neuen Standorte für Abfallbehälter, von Hauseingängen, Vorgärten und Tiefgaranzufahrten in die Straßenraumgestaltung</li> <li>• Verbesserung der Orientierung und Schaffung von Identifikationsmöglichkeiten für die Bewohnerschaft durch Hinweisschilder, individuelle Wiedererkennungsmerkmale für einzelne Quartiere/Straßenabschnitte und den Einbezug ortsbildprägender Gebäude</li> </ul> <p>Der aktuelle Zustand des Brieger Weges muss detailliert analysiert werden, um die o.g. Maßnahmen zu konkretisieren.</p>
Projektlaufzeit	unbekannt
Projektbeteiligte	Verwaltung Stadt Bonn – Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Amt für Stadtgrün
Gesamtkosten	unbekannt

<b>I 8</b>	<b>Verbesserung der Wegebeziehungen inkl. Wegeneugestaltung – Umbau der Agnetendorfer Straße</b>
Wirkungsziel(e)	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.
Ergebnisziel(e)	<p>Der öffentliche Straßenraum in Neu-Tannenbusch ist stadtgestalterisch aufgewertet.</p> <p>Die Barrierewirkung der Verkehrsflächen ist reduziert.</p> <p>Die Sicherheit und Orientierung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ist erhöht.</p> <p>Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.</p> <p>Die Eingangsbereiche in das Stadtquartier sind städtebaulich hochwertig gestaltet.</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Die Agnetendorfer Straße als eine der Hauptverkehrsstraßen in Neu-Tannenbusch spiegelt im aktuellen baulichen Zustand die Ausgestaltungsleitlinien der autogerechten Stadt wider, indem diese zwar die verkehrliche Funktion erfüllt, jedoch keinerlei Aufenthaltsqualität aufweist und nicht angemessen zur Sicherheit und Orientierung von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen beiträgt. Zudem entfaltet die Agnetendorfer Straße eine erhebliche Barriere- und Trennwirkung, die vor dem Hintergrund der Neugestaltung des Schulzentrums, der geplanten Ausweitung des sozialen Nutzungsangebotes (AWO Haus Oppelner Straße 130, Haus VielinBusch), der Aufwertung des Tannenbusch-Centers sowie der vorgesehenen Schaffung eines zweiten Haltestellenzugangs an der Stadtbahnhaltestelle Tannenbusch-Mitte weiter an Relevanz gewinnt.</p> <div data-bbox="507 1330 1165 1697" data-label="Image"> </div> <p><b>Abb. 28: Blick auf die Agnetendorfer Straße</b></p> <p>Daher gilt es, die Agnetendorfer Straße im Sinne einer Aufwertung und Behebung der o.g. Mängel umzugestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Aufenthaltsqualität</li> <li>• Erhöhung der Sicherheit und Orientierung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen</li> <li>• Abbau der Barrierewirkung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neugliederung und Reduzierung der Flächen für den MIV</li> <li>• Zeitgemäße Gestaltung der straßenraumbegleitenden Grünflächen unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten</li> <li>• Übersichtliche Aus- und Umgestaltung von Wegeverbindungen (bspw. Wegeführung, gepflasterte Laufwege, Markierungen, Farbakzente, bedarfsgerechte Beleuchtung, Betonung von Blickbeziehungen als Merkzeichen, Rückschnitt von Bestandsgrün)</li> <li>• Teilweise oder vollständige Erneuerung der Verkehrsflächen unter Berücksichtigung der Anforderungen einer barrierefreien Gestaltung</li> </ul> <p>In diesem Zusammenhang ist ein Gesamtkonzept für die Umgestaltung der Agnetendorfer Straße zu entwickeln, das zudem auch den geplanten Rückbau der Fußgängerbrücke und die Schaffung einer barrierefreien, sicheren und großzügigen Querungsmöglichkeit beinhaltet. Die Ausgestaltung des Gesamtkonzeptes ist dabei u.a. abhängig von der Entwicklung des AWO-Hauses (Oppelner Straße 130) und des Schulzentrums.</p>
Projektlaufzeit	unbekannt
Projektbeteiligte	Verwaltung Stadt Bonn – Stadtplanungsamt, Tiefbauamt
Gesamtkosten	906.250 € (Kostenschätzung aus dem Jahr 2015)

19	<b>Verbesserung der Wegebeziehungen inkl. Wegeneugestaltung – Abbruch der Fußgängerbrücke zwischen Jugendhaus Brücke und Schulzentrum zur Schaffung einer sicheren und großzügigen Querungsmöglichkeit</b>
Wirkungsziel(e)	Die Aufenthaltsqualität und Funktionalität der Flächen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum sind verbessert.
Ergebnisziel(e)	<p>Der öffentliche Straßenraum in Neu-Tannenbusch ist stadtgestalterisch aufgewertet.</p> <p>Die Barrierewirkung der Verkehrsflächen ist reduziert.</p> <p>Die Sicherheit und Orientierung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ist erhöht.</p> <p>Die öffentlich zugänglichen Bereiche sind – auch unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten – zeitgemäß gestaltet.</p> <p>Die Eingangsbereiche in das Stadtquartier sind städtebaulich hochwertig gestaltet.</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Die Agnetendorfer Straße als eine der Hauptverkehrsstraßen in Neu-Tannenbusch spiegelt heute die Ausgestaltungsleitlinien der autogerechten Stadt wider, indem diese zwar die verkehrliche Funktion erfüllt, jedoch keinerlei Aufenthaltsqualität aufweist und nicht angemessen zur Sicherheit und Orientierung von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen beiträgt. Zudem entfaltet die Agnetendorfer Straße eine erhebliche Barriere- und Trennwirkung, die vor dem Hintergrund der Neugestaltung des Schulzentrums, der geplanten Ausweitung des sozialen Nutzungsangebotes (AWO-Haus Oppelner Straße 130, Haus Vielinbusch), der Aufwertung des Tannenbusch-Centers sowie der vorgesehenen Schaffung eines zweiten Haltestellenzugangs weiter an Relevanz gewinnt.</p> <p>Zwar ermöglicht die vorhandene Brückenanlage Fußgänger*innen eine sichere und vom Autoverkehr geschützte Querung der Agnetendorfer Straße, unter städtebaulichen, gestalterischen sowie kriminalpräventiven Gesichtspunkten weist sie jedoch eine Vielzahl an Mängeln auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Brücke stellt als Bauwerk mit massiven Brückenfußpunkten eine städtebauliche Blockade zwischen den zentralen Bereichen mit Tannenbusch-Center, Bus- und Stadtbahnhaltestelle und Schulzentrum dar.</li> <li>• Das Brückenbauwerk bildet kein offenes, einsehbares, platzähnlich gestaltetes Verbindungsstück zwischen den Quartieren beidseits der Agnetendorfer Straße.</li> <li>• Die Ausbildung einer Platzsituation zwischen Brücke und angrenzenden Einrichtungen wird erschwert.</li> <li>• Die Brückenanlage weist in Bezug auf Einsehbarkeit, Beleuchtung und Orientierung keine hohen Qualitäten auf.</li> <li>• Es besteht ein hoher Reinigungs- und Pflegeaufwand.</li> </ul>

- Die Brückenanlage entspricht nicht den heutigen Qualitätsstandards einer barrierefreien Straßenquerung.

Aufgrund dessen sieht eine mögliche Planungsvariante den Abbruch der Fußgängerbrücke und die Schaffung einer sicheren und großzügigen Querungsmöglichkeit zwischen Jugendhaus Brücke und Schulzentrum vor. Dabei sollen die o.g. Mängel beseitigt werden, insbesondere stehen die Verbesserung der Einsehbarkeit, die Schaffung einer besseren Orientierung und einer leicht erkennbaren Wegeführung, die Gewährleistung von Barrierefreiheit, die Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes sowie eine qualitativ hochwertige Verbindung zwischen den zentralen Nutzungsschwerpunkten beidseits der Agnetendorfer Straße im Vordergrund. Zudem soll in diesem Bereich eine öffentliche Platzsituation als Eingangsbereich zu den benachbarten Einrichtungen Schulzentrum, Jugendhaus Brücke, Haus Vielinbusch, den weiteren geplanten sozialen Nutzungen (AWO-Haus, Oppelner Straße 130) und Tannenbusch-Center geschaffen und attraktiv gestaltet werden. Mit dem Abbruch der Fußgängerbrücke und der Brückenköpfe muss im Rahmen der Umsetzung dieser Maßnahme auch der Zugang zum Jugendhaus Brücke verlagert bzw. neugeschaffen und an die neuen örtlichen Gegebenheiten bedarfsgerecht angepasst werden. Die Realisierung der barrierefreien Straßenquerung lässt in Verbindung mit der Platzgestaltung die Stadtbausteine „Versorgung und Einkaufen“ (Tannenbusch-Center), „Freizeit“ (Jugendhaus Brücke), „Beratung und Hilfestellung“ (Haus Vielinbusch, neu geschaffene soziale Angebote) und „Bildung“ (Schulzentrum) eng zusammenrücken.



**Abb. 29: mögliche Querungssituation Agnetendorfer Straße**

Diese Maßnahme ist in direktem Zusammenhang mit der Umgestaltung der Agnetendorfer Straße zwischen Oppelner Straße und Waldenburger Ring zu betrachten. Insofern muss die Planung für die Querungsmöglichkeit ein Baustein des Gesamtkonzeptes für die Straßenraumgestaltung in diesem Bereich darstellen.

Projektlaufzeit	unbekannt
Projektbeteiligte	Verwaltung Stadt Bonn – Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Städtisches Gebäudemanagement
Gesamtkosten	1.454.456 € (Kostenschätzung aus dem Jahr 2015)

## **7.4 Handlungsfelder C-E – Schwerpunktthemen und Projekte**

Innerhalb der bestehenden Zielsetzung hat sich die Stadt Bonn für die zukünftige Arbeit in Neu-Tannenbusch auf 10 Schwerpunktthemen verständigt, die über Projekte gezielt bearbeitet werden sollen.

Für die nachfolgend dargestellten vier der Schwerpunktthemen (im Handlungsfeld C - Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung) werden bereits durch konkrete Maßnahmen in Angriff genommen – es handelt sich hier um die Themen Bildung, Qualifizierung und Arbeit sowie Demokratieentwicklung und damit um zentrale Schlüssel für eine zukunftsfähige Gesellschaft:

### **Handlungsfeld C - Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung**

#### **1. Ausbau eines Bildungsverbunds Bonn Neu-Tannenbusch und Qualifizierung des Schulkomplexes Neu-Tannenbusch zum Campus Neu-Tannenbusch**

Eine Entscheidung zum Umgang mit dem Schulzentrum stand bereits seit längerem auf der Tagesordnung und stellt ein wichtiges Signal für die Weiterentwicklung im Stadtteil dar. Das Projekt Neu-Bau des Schulzentrums ist bereits fortgeschritten (Abschluss der Phase 0), und der „Startschuss“ zur eigentlichen Planung ist erfolgt. Da zunächst der Neubau auf der bislang unbebauten Freifläche des Schulgeländes betrieben wird, und eine Bebauung zur Agnetendorfer Straße (Adressbildung) nach Abriss des Altbaus ansteht, bleibt die Entwicklung des Schulkomplexes zum Campus Thema und wird auch weiterhin verfolgt.<sup>4</sup>

#### **2. Gründung einer „Schülerfirma“**

Jugendliche müssen frühzeitig an ökonomische Aktivitäten herangeführt werden, um ihnen die Möglichkeiten zur Teilhabe an Beschäftigung und Arbeit aufzuzeigen, bevor negative Vorbilder zu viel Bedeutung gewinnen. Die Gründung einer Schülerfirma mit dem Ziel der Hinführung von Schülern\*innen zum Unternehmertum soll ebenfalls betrieben werden. Angedacht ist die Möglichkeit, einen Träger zu gewinnen, der bevorzugt mit Stiftungsmitteln (z.B. Stiftung Jugendhilfe) eine Umsetzung vorantreibt.

#### **3. Berufliche Eingliederung älterer Langzeitarbeitsloser**

Die Eingliederung gerade älterer Langzeitarbeitsloser ist – wie in anderen Stadtteilen auch – eine schwierige, aber dennoch wichtige Aufgabe. In Kooperation mit dem Jobcenter soll die Schaffung und finanzielle Förderung von Arbeitsgelegenheit in quartiersbezogenen Projekten insbesondere auch für langzeitarbeitslose ältere Arbeitnehmer geprüft werden.

#### **4. Projekte zum gesellschaftlichen Zusammenhalt (Demokratie erleben)**

Der Zusammenhalt in Stadtteilen braucht gelebte Demokratie. Demokratie und Mitbestimmung wiederum brauchen – vor allem in der heutigen Zeit – praktisches Erleben. Projekte zum gesellschaftlichen Zusammenhalt wurden in der Vergangenheit laufend aus Mitteln des Stadtteilstiftungs gefördert. Dies soll fortgesetzt werden. Darüber hinaus sollen auch hierfür weitere Förderprogramme in Anspruch genommen werden. Das Thema richtet sich an alle Bewohner\*innen Neu-Tannenbuschs.

---

<sup>4</sup> vgl. dazu auch Ds 1812223 vom 24.08.2018

Neue Projekte werden zu den nachfolgenden 6 Schwerpunkthemen in den Handlungsfeldern C-E entwickelt. Die Projekte werden vorab jeweils kurz inhaltlich umrissen. Am Ende des einzelnen Handlungsfeldes finden sich dann tabellarische Darstellungen für das einzelne Projekt.

## **Handlungsfeld C - Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung**

### **5. Stärkung der lokalen Ökonomie**

In dem am Rand der Stadt Bonn liegenden Quartier Neu-Tannenbusch ist eine im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich ausgeprägtere Arbeitslosigkeit festzustellen (s. Kap. 4.3). Als Schlafstadt abseits des Stadtzentrums konzipiert, weist der Stadtteil auch heute noch die dafür typischen Funktionen auf. Dies zeigt sich vor allem an den wenigen Arbeitsmöglichkeiten, die im Quartier geschaffen wurden, und dem Fehlen kleinerer Unternehmen. Neugründungen von Mikrounternehmen und damit das Aufbauen von eigenen Existenzen finden bislang kaum statt. Oft fehlt den potentiellen Gründern\*innen der Mut aber auch das Know-How – oft gepaart mit fehlenden Qualifikationen und, bei Personen mit Migrationshintergrund, mangelnden Sprachkenntnissen – und die Unterstützung, um den Weg in die Selbständigkeit zu bestreiten. Die Existenz lokal-ökonomischer Strukturen hat dabei (mindestens) drei wichtige Funktionen in einem Stadtteil wie Neu-Tannenbusch: Zum einen bietet sie individuelle Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten, zum anderen macht sie Erwerbsleben auch für andere sichtbar und damit ggf. erstrebenswert. Und schließlich kann sie das Infrastrukturangebot im Stadtteil erweitern und so ein lebendiges Leben im Stadtteil fördern.

### **6. Schaffung sozialraumorientierter niedrigschwelliger Beschäftigung**

Das Thema Beschäftigung ist ein Schlüsselthema für die Stabilisierung Neu-Tannenbuschs. Die Arbeitslosenquote bewegt sich hier seit Jahren auf einem deutlich höheren Niveau als in der Gesamtstadt, wobei besonders der auffällig hohe Anteil der Langzeitarbeitslosen ins Auge fällt. Analog dazu ist Neu-Tannenbusch zudem von einem in den letzten Jahren stark gestiegenen Anteil von SGB II-Leistungsbeziehern geprägt, der den Vergleichswert auf der Ebene der Gesamtstadt deutlich übertrifft (s. Kap. 4.3). Dieses Schwerpunkthema weist einen deutlichen Bezug zu den vorherigen Schwerpunkthemen auf, zielt jedoch vorrangig auf den Stadtteilnutzen und erst in zweiter Linie auf den Beschäftigungseffekt für den Einzelnen. Aus dem Stadtteil sollen Aufgaben für den Stadtteil definiert werden, die ohne große Vorkenntnisse ausgeführt werden können und damit dem Allgemeinwohl und der eigenen Entwicklung dienen.

<b>Titel</b>	<b>Stärkung der lokalen Ökonomie</b>
Ziel	C5 Existenzgründungen im/aus dem Stadtteil sind unterstützt bzw. angeschoben worden.
Beschreibung	<p>Es sind Ansätze zur Unterstützung der Bewohner*innen Neu-Tannenbuschs in unternehmerischen Fragen zu entwickeln, denn nur durch entsprechende Beratungs- und Hilfsangebote können Existenzgründungen in Neu-Tannenbusch gefördert und angeschoben werden:</p> <p><b><u>Beratung und Unterstützung anbieten</u></b></p> <p>Zur Förderung von Unternehmensgründungen sind Beratungskapazitäten zu schaffen, die von Jungunternehmer*innen, deren Selbständigkeit oft noch prekäre Formen aufweist, und Existenzgründer*innen niedrigschwellig in Anspruch genommen werden können. Hierzu sollten möglichst etablierte Akteure, wie die Wirtschaftsförderung, einbezogen werden. Zudem sollten die Angebote insbesondere auch Unternehmer*innen und Neugründer*innen mit Migrationshintergrund direkt ansprechen sowie auch thematisch breit aufgestellt sein und die Bereiche von der Erstellung von Businessplänen über die Kundeakquise bis hin zur Buchhaltung und Nachqualifizierung abdecken. Auch Rechtsberatungen, regelmäßige Unternehmertreffen und offene Informationsveranstaltungen sollten angeboten und durchgeführt werden.</p> <p><b><u>Räumlichkeiten bereitstellen</u></b></p> <p>Ein weiterer wichtiger Schritt zur Unterstützung von Existenzgründungen in Neu-Tannenbusch sollte die Bereitstellung von Räumlichkeiten in freien Ladenlokalen, untergenutzten gewerblichen Flächen oder auch sonstigen Leerständen, die sich für eine Unternehmensnutzung eignen, darstellen. Die Leerstände tragen nicht zu einem attraktiven und einladenden Erscheinungsbild eines Quartiers bei und können stattdessen Existenzgründern*innen die Chance bieten, sich auszuprobieren und einem Publikum zu präsentieren. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Akteure, insbesondere die Verwaltung und die Immobilieneigentümer*innen, deren Ladenlokale in Frage kämen, eng zusammenarbeiten und miteinander offen kommunizieren. In diesem Zusammenhang sollte ein Konzept entwickelt und konkretisiert werden, das den Existenzgründern*innen eine temporäre mietfreie Nutzung leerstehender Ladenlokale ermöglicht. Begleitend sollten den Gründern*innen oben genannte Beratungs- und Unterstützungsleistungen angeboten werden, um eine Nachhaltigkeit der Unternehmen zu forcieren.</p>
Potentielle Akteure	Wirtschaftsförderung, lokale Unternehmensnetzwerke (Bonner Wirtschaftsgespräche, Das Mittelstandsnetzwerk Bonn-Rhein-Sieg e.V., Familienbewusste Unternehmen Bonn/Rhein-Sieg) Jobcenter Bonn, weitere Akteure

<b>Titel</b>	<b>Schaffung sozialraumorientierter niedrigschwelliger Beschäftigung</b>
Ziel	C4 Für die Bewohner*innen sind neue Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil geschaffen.

Titel	<b>Schaffung sozialraumorientierter niedrigschwelliger Beschäftigung</b>
Beschreibung	<p>Die Schaffung und Vermittlung von Beschäftigungsmöglichkeiten für die Bewohner*innen Neu-Tannenbuschs wird als zentral erachtet. Herausforderungen stellen dabei die häufig eingeschränkte Mobilität vieler Bewohner*innen ebenso wie geringe berufliche Qualifikationen und fehlende Sprachkompetenzen dar, wodurch sich die Berufsaussichten deutlich verschlechtern. Neben einer Förderung der Mobilität sind daher vor allem Tätigkeiten gefragt, die sich im Stadtteil verrichten lassen. Dies gilt insbesondere für ältere Langzeitarbeitslose, die in hohem Maße an den Stadtteil gebunden sind.</p> <p>Bei der Schaffung von sozialraumorientierten niedrigschwelligen (Qualifizierungs-) Beschäftigungsprojekten muss in dieser Hinsicht jedoch zunächst einschränkend aufgeführt werden, dass Beschäftigungsprojekte über das Jobcenter und die Arbeitsagentur nicht durchgeführt werden, da diese Förderangebote aktuell fehlen.</p> <p>Erfolgreich platziert wurde hingegen ein BIWAQ-Projektantrag für die Förderperiode 2019-2022 unter dem Titel „Tannenbusch macht Menschen Mobil“. Mit dem Projekt sollen arbeitslose Bewohner*innen Neu-Tannenbuschs für einen Begleitdienst im öffentlichen Nahverkehr geschult und ihr Zugang in den Arbeitsmarkt verbessert werden.</p> <p>Ein weiterer Ansatzpunkt könnte es sein, in Kooperation mit bonnorange Quartiershausmeisterstellen bereitzustellen. Ein solches Beschäftigungsprojekt hätte zudem das Potential, richtungsweisende Aktivitäten in den Themenbereichen Sauberkeit, Müllentsorgung und Müllvermeidung im Stadtteil umzusetzen. Zu den Tätigkeiten der Quartiershausmeister*innen könnten so z.B. die Kontrolle und Weitermeldung von vermüllten Flächen im Stadtteil, unterstützende Arbeiten und kurzfristige Quartiershausmeister-tätigkeiten bei Bedürftigen und Stadtteileinrichtungen gehören. Für die Beschäftigten könnten zudem Beratungs- und Qualifizierungsangebote, an denen während der Arbeitszeit teilgenommen werden kann, geschaffen werden. Dazu könnte auch die mögliche Vermittlung in Praktikumsstellen zählen.</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich durch das neue Teilhabeengesetz – 10. Änderung zum Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II), das über die Regelungen des § 16i SGB II langzeitarbeitslosen Personen eine Perspektive zur Teilhabe am Arbeitsmarkt eröffnet. Mit einem ganzheitlichen Ansatz soll die Beschäftigungsfähigkeit durch intensive Betreuung, individuelle Beratung und wirksame Förderung verbessert und arbeitsmarktfernen Langzeitarbeitslosen zugleich Beschäftigungsoptionen auf dem allgemeinen oder sozialen Arbeitsmarkt geboten werden.</p> <p>Der Bedarf an einem solchen niedrigschwelligen Beschäftigungsprojekt lässt sich – wie anfangs dargestellt – im Stadtteil klar identifizieren, das Konzept gilt es im weiteren Verlauf – in Kooperation mit bonnorange – allerdings noch zu konkretisieren und abzustimmen.</p>
Akteure	Jobcenter Bonn, Bundesagentur für Arbeit, bonnorange AöR, weitere Akteure

## **Handlungsfeld D - Aufwachsen und Ankommen mit Perspektiven in Neu-Tannenbusch**

### **7. Ganzheitliche Bewegungs- und Gesundheitsförderung**

Im Gesundheitsbereich existieren in Neu-Tannenbusch neben den Angeboten der update – Fachstelle für Suchtprävention, Kinder-, Jugend- und Elternberatung (Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk) nur wenige andere Angebote. Besonders im Bereich Ernährungsberatung lässt sich ein hoher Handlungsbedarf identifizieren, der vor allem durch den Blick auf die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2016 deutlich wird. Im Vergleich zur Gesamtstadt Bonn ist ein deutlich höherer Anteil der Kinder in Neu-Tannenbusch übergewichtig und ein noch höherer Anteil gilt als adipös. Darüber hinaus weist auch das Thema Zahngesundheit Auffälligkeiten auf. Fast alle Kitas in Neu-Tannenbusch gelten als Kita mit überdurchschnittlich hohem Kariesbefall. Obwohl ein hoher Anteil der Kinder folglich behandlungsbedürftig ist, besuchen sie Zahnarztpraxen in der Regel nur selten oder gar nicht (Nicht-Wahrnehmung der Vorsorgetermine) (s. Kap. 4.5).

### **8. Förderung der Medienkompetenz von Kindern & Jugendlichen**

Medienkompetenz ist kein Selbstzweck, sondern ein Schlüssel – zu Bildung, zu Teilhabe, zu Arbeit und Beschäftigung und auch zu Demokratie und Zusammenhalt. Deshalb nimmt dieses Thema eine wichtige Stellung in Neu-Tannenbusch ein und richtet sich an die breite Bevölkerung. Unter Medienkompetenz sind insbesondere das Erlangen von Wissen über verschiedene Medien, deren korrekte Benutzung, die Orientierungsfähigkeit in der Medienwelt, aber auch die Gefahren und die kritische Betrachtung/Hinterfragung der Medien und ihrer Inhalte zu verstehen. Notwendig sind Schulungen, Aufklärung aber auch eine entsprechende technische Ausstattung.

### **9. Stärkung der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins für Kinder und Jugendliche als ergänzende Bildungsangebote sowie Stärkung der Ansprache über Mentoren und Stärkung der Kooperation von Schule und Wirtschaft**

In Neu-Tannenbusch ist es in besonderem Maße erforderlich, eine ganze heranwachsende Generation aufzufangen. Dieses neunte Schwerpunktthema - insbesondere der zweite Teil – ist in Ergänzung zum Thema Nr. 2 „Gründung einer Schülerfirma“ zu verstehen. Selbstbewusstsein und Erfolg bedingen sich gegenseitig und müssen daher umfassend gefördert werden, um Enttäuschungen zu verhindern.

<b>Titel</b>	<b>Ganzheitliche Bewegungs- und Gesundheitsförderung</b>
Ziel	D7 Angebote zur Gesundheitsförderung stehen allen Altersgruppen zur Verfügung und werden genutzt.
Beschreibung	<p>Notwendig ist der Ausbau des Angebots zur Gesundheitsförderung durch verschiedene, jeweils untereinander abgestimmte Aktionen und Aktivitäten. Hier empfiehlt es sich bspw. eine Kampagne „Gesundheit für alle Altersgruppen“ zu konzipieren, die zwar aufgrund der o.g. Auffälligkeiten besonders an Kinder und Jugendliche adressiert ist, aber auch alle weiteren Altersgruppen anspricht. Als Einstieg könnte dabei die Initiierung von den „Gesundheitswochen Neu-Tannenbusch“ dienen, bei denen lokale Bildungsträger, Kindertagesstätten, Schulen, Vereine, Betreuungseinrichtungen und weitere Akteure im Stadtteil im Vorfeld gesundheitsfördernde Projekte in verschiedenen Bereichen (Fitness, Tanz, Ernährung, Umwelt, Entspannung, Beratung, Aufklärungsarbeit etc.) entwickeln und diese dann im Zuge der Gesundheitswochen der Öffentlichkeit vorstellen. Mit der Bündelung der Vielzahl an Aktionen und Projekten und die intensive begleitende Öffentlichkeitsarbeit könnte mit einem attraktiven und vielseitigen Gesamtprogramm geworben und die Themen Gesundheitsprävention und -förderung im Stadtteil präsenter gemacht werden. Durch ein gemeinsames Stadtteilstadtteilfest könnten die Gesundheitswochen abgerundet werden.</p> <p>Zudem sollte die Angebotslücke für schwer erreichbare Gruppen wie bspw. Personen in sozialen Notlagen oder Suchtgefährdete geschlossen bzw. die Angebotspalette ausgebaut werden.</p> <p>Insgesamt gilt es, im weiteren Verlauf zusammen mit allen relevanten lokalen Akteuren ein bedarfsorientiertes Gesamtkonzept für die Kampagne „Gesundheit für alle Altersgruppen“ zu entwickeln, bei der durch verschiedene, niedrighschwellige und zielgruppenorientierte Unterstützungsleistungen, Angebote und Projekte die gesundheitliche Situation – für alle Ziel- und Altersgruppen – in Neu-Tannenbusch signifikant verbessert werden soll.</p>
Akteure	Lokale Bildungsträger, update – Fachstelle für Suchtprävention, Kinder-, Jugend- und Elternberatung, Kindertagesstätten, Sportvereine, Dr. Moroni Stiftung, Rheinflanke Bonn mobil, Schulen, Offene Jugendarbeit und gemeinnützige Vereine etc.

<b>Titel</b>	<b>Förderung der Medienkompetenz von Kindern &amp; Jugendlichen</b>
Ziel	D1 Die möglichen sozialen Folgen eines Aufwachsens in Armut sind erkannt und es wird ihnen entgegengewirkt.
Beschreibung	Medienkompetenz vor allem von Kindern und Jugendlichen sollte durch innovative Projekte, insbesondere an Schulen aber auch bei weiteren Trägern sowie in der Offenen Jugendarbeit, im Stadtteil gefördert werden. Schulen profitieren durch das Förderprogramm „Gute Schule 2020“ bzw. den Digitalpakt.

<b>Titel</b>	<b>Förderung der Medienkompetenz von Kindern &amp; Jugendlichen</b>
	<p>Im Stadtteil ist das Tannenbusch Gymnasium im Bereich Medienkompetenz bereits gut aufgestellt. Das Thema wird im Rahmen verschiedener Projekte über den Lehrplan hinaus behandelt. So kann das Berufsberatungsangebot der Schule spezifische Angebote für den IT-Bereich unterbreiten und es gibt eine Roboter AG, die mit dem notwendigen Equipment ausgestattet ist. Einige Schüler*innen wurden zu Medienscouts ausgebildet und sind nun für jüngere Schüler*innen Mentoren insbesondere auch für das Thema Medienkonsum und Cybermobbing. Im Oktober 2018 fand die Veranstaltung „IT-Camp“ statt, bei dem Schüler*innen eigene IT-Projekte präsentierten. Bei der Veranstaltung wurde mit IT-Unternehmen aus der Region kooperiert. Eltern, die in der IT-Branche beschäftigt sind, unterstützten die Veranstaltung.</p> <p>Diese bereits im Quartier Neu-Tannenbusch vorhandenen guten Ansätze sollten genutzt werden, um sie auf weitere Schulen im Stadtteil zu übertragen. Im weiteren Prozess sind individuell, entsprechend der jeweiligen Schule und Schulform sowie Zielgruppe Konzepte für die Bereitstellung und Durchführung spezifischer Angebote bzw. Projekte für die Förderung der Medienkompetenz zu entwickeln. Die Offenen Jugendarbeit sollte in die Konzeptionierung einzubezogen werden. Für die Umsetzung von Projekten im Jugendhaus Brücke sind die technischen Voraussetzung zu schaffen: die Einrichtung benötigt eine moderne Ausstattung – insbesondere eine schnelle Internetverbindung und WLAN – um Ideen und Konzepte zur Förderung der Medienkompetenz anbieten zu können.</p>
Akteure	Jugendforum, Stadtteilbibliothek Tannenbusch, Schulen, Offene Jugendarbeit, weitere Akteure Bildungsarbeit

<b>Titel</b>	<b>Stärkung der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins für Kinder und Jugendliche als ergänzende Bildungsangebote sowie Stärkung der Ansprache über Mentoren und Stärkung der Kooperation von Schule und Wirtschaft</b>
Ziel	D1 Die möglichen sozialen Folgen eines Aufwachsens in Armut sind erkannt und es wird ihnen entgegengewirkt.
Beschreibung	Das Stadtquartier Neu-Tannenbusch ist geprägt von einer im Vergleich zur Gesamtstadt Bonn auffällig hohen Arbeitslosigkeit und SGB II-Quote. Gravierend erscheint die Feststellung, dass in etwa der Hälfte der Bedarfsgemeinschaften im SGB II-Bezug Kinder leben (s. Kap. 4.3), was sich wiederum in vielen Fällen negativ auf das jeweilige Selbstbild (Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein) und die berufliche Entwicklung (Bildung, Qualifikationen, Sprachkompetenzen) auswirkt. Kinder und Jugendliche, die in ärmeren Verhältnissen aufwachsen, genießen zuhause häufig keine angemessene Betreuung, werden wenig unterstützt und sind auf sich alleine gestellt. Daher erscheinen die Entwicklung und Umsetzung von Projekten, die positiv auf die Entwicklung der Kinder und Jugendliche einwirken, von zentraler Bedeutung.

<b>Titel</b>	<b>Stärkung der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins für Kinder und Jugendliche als ergänzende Bildungsangebote sowie Stärkung der Ansprache über Mentoren und Stärkung der Kooperation von Schule und Wirtschaft</b>
	<p><b><u>Ansprache über Mentoren</u></b></p> <p>Bei Projekten zur Stärkung der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins für Kinder und Jugendliche als ergänzendes Bildungsangebot zu den Regelangeboten der Schulen zeigt sich Biographiearbeit als eine geeignete und erfolgsversprechende Methode. Der Methode liegt das Prinzip zugrunde, dass mithilfe von Mentoren Unterstützung geleistet wird. Mentoren geben erworbenes Wissen und Erfahrungen weiter und helfen damit Schülern oder Jugendlichen bei ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung (u.a. Übergang Schule-Beruf).</p> <p>Mentoren können bei Kindern und Jugendlichen insbesondere auch mit Migrationshintergrund eine wichtige Mittlerfunktion erfüllen – etwa da Kritik und Hilfe von Außenstehenden besser angenommen werden kann oder der Mentor über seine eigene Biographie einen besseren Zugang zum Kind oder Jugendlichen und seiner Lebensrealität hat. Voraussetzung für erfolgreiche Mentorenprogramme ist, dass Schule, Projektträger und die Mentoren eng zusammenwirken.</p> <p>Mit dem Ansatz gibt es im Stadtteil bereits erste positive Erfahrungen, so verfolgt das 2018 beantragte Stadtteifondsprojekt „Kicken für die Zukunft“ auch diesen Ansatz. Dabei agieren Bonner Studenten im Rahmen von regelmäßigen gemeinsamen Fußballtrainings als Identifikationsfiguren für die an den Trainings teilnehmenden männlichen Jugendliche aus Neu-Tannenbusch. Auch die Rheinflanke gGmbH nutzt Sport als Ansatzpunkt, um Jugendliche auch in ihrer Persönlichkeit zu coachen (z. B. Souverän Plus).</p> <p>Mentorenförderung lässt sich mit Gewinn für den Stadtteil in unterschiedlichen Konstellationen umsetzen und sollte daher gestärkt werden. Insbesondere erscheinen folgende Personengruppen als Mentoren geeignet:</p> <p>(Erwachsene) Arbeitnehmer*innen oder Senioren*innen agieren als Mentoren für junge Berufseinsteiger*innen</p> <p>Studenten*innen als Mentoren für Schüler*innen</p> <p>Ferner sollten auch Qualifizierungsangebote für Eltern von Schülern*innen bereitstehen, um so ihre Mentorenfunktion bei der Berufsfindung sowie der Suche nach Ausbildungs- bzw. Studienplatz zu unterstützen.</p> <p><b><u>Stärkung der Kooperation von Schule und Wirtschaft</u></b></p> <p>Neben der Mentorenförderung stellt die Stärkung der Kooperation von Schulen mit der Wirtschaft – besonders in Bezug auf die berufliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen – ein wichtiges Handlungsfeld dar. Etwa über Kooperationsverträge kann eine langfristige Zusammenarbeit vereinbart werden. Institutionen wie Unternehmen oder Wirtschaftsnetzwerke können im Bereich Sponsoring, Berufsinformation, Vermittlung von</p>

<b>Titel</b>	<b>Stärkung der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins für Kinder und Jugendliche als ergänzende Bildungsangebote sowie Stärkung der Ansprache über Mentoren und Stärkung der Kooperation von Schule und Wirtschaft</b>
	<p>Praktikums- und Ausbildungsplätzen eine größere Rolle spielen und Unterstützung leisten.</p> <p>Bei beiden Ansätzen kann das Haus Vielinbusch eine Schnittstellenfunktion übernehmen.</p> <p>Der Bedarf an o.g. Angeboten im Quartier Neu-Tannenbusch wurde erkannt. Im nächsten Schritt gilt es, zusammen mit allen relevanten Akteuren (Schulen, außerschulischen Bildungsträgern, Universität, Unternehmen etc.) spezifische Konzepte mit passgenauen Maßnahmen und Projekten zu entwickeln.</p>
<b>Akteure</b>	Schulen, Haus Vielinbusch, Offene Jugendarbeit, weitere lokalen Bildungs- und Beschäftigungsträger, Regionalagentur Bonn/Rhein-Sieg, aktive Initiativen im Bereich Mentoring im Raum Bonn, Unternehmen und Unternehmensnetzwerke, gemeinnützige Vereine, weitere Akteure

## Handlungsfeld E - Aktiv – in der Nachbarschaft und für das Image des Stadtteils

### 10. Stärkere Einbindung der Studierenden in das Stadtleben bzw. stärkere Einbindung des Engagements von Studierenden

Eine besondere Rolle im Stadtteilgefüge spielen die Studierenden, die hier ihren Wohnsitz haben. Sie werden als Potenzial und Ressource wahrgenommen, aber auch als Gruppe, die es aktiv einzubinden gilt, damit sie sich als Teil der Stadtteilgesellschaft verstehen. Dies soll über gemeinschaftsorientierte Projekte unterstützt werden.

Titel	Einbindung der Studierenden in das Stadtleben
Ziel	E6 Studierende engagieren sich im Stadtteil.
Beschreibung	<p>Eine stärkere Einbindung der Studierenden in das Stadtleben bzw. eine stärkere Einbindung von Engagement von Studenten*innen erfolgt durch die Umsetzung der folgenden Ansätze:</p> <p><b>„Service Learning“-Projekte</b></p> <p>Service Learning heißt, dass Studierende Projekte mit sozialem Nutzen umsetzen und damit fachliches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement verbunden wird. Ziel ist, dass Studenten*innen oder studentische Initiativen in Verbindung mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Bewohnern*innen Projekte oder Kampagnen umsetzen, die einen positiven Nutzen für die Quartiersbevölkerung haben. Auch die Studierenden profitieren durch die Praxiserfahrungen enorm.</p> <p>Die Stadt Bonn verfügt über eine breite Hochschullandschaft mit einer Vielzahl unterschiedlicher Fachrichtungen wie etwa z.B. Lehramt, Sport, Soziale Arbeit und Bildungswissenschaften an der Universität Bonn oder Lehramt/Pädagogik, Social Entrepreneurship/Social Innovation sowie Architektur an der nah an dem Stadtteil gelegenen Alanus Hochschule. Das Engagement könnte sich konkret beispielsweise in der Konzeption und Durchführung von praktischen Qualifizierungs-, Bildungsprojekten oder Sportangeboten zeigen.</p> <p>In enger Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, der Hochschule und Universität Bonn, dem Studierendenwerk, Studenteninitiativen und den sozialen Einrichtungen im Stadtteil sind im weiteren Verlauf passende Projekte des Service Learning (z.B. Sportprojekte, Flüchtlingsunterstützung, Unterstützung für auffällige Kinder etc.) zu entwickeln und abzustimmen. Die Studierenden können so ihr im Studium angesammeltes theoretisches Wissen in die Umsetzung der quartiersbezogenen Projekte einbringen.</p> <p>Beim Service Learning ist allerdings die Voraussetzung für die Studenten*innen, dass die Projektbetreuung außerhalb der Universität durch entsprechende ECTS-Punkte belohnt bzw. dies durch die Studienordnung ermöglicht wird.</p> <p><b>Stärkung ehrenamtlicher Tätigkeiten von Studierenden</b></p> <p>Viele Studenten*innen haben Interesse an ehrenamtlichem Engagement. Im Gegensatz zum Service Learning wird ehrenamtliches Engagement außerhalb des Studiums erbracht, sodass nicht unbedingt eine Verbindung</p>

Titel	<b>Einbindung der Studierenden in das Stadtleben</b>
	<p>mit dem Studienthema besteht. Es wird eine Ehrenamtsbörse als Vermittlungsinitiative für Neu-Tannenbusch vorgeschlagen, um die bei Studierenden verfügbaren Ressourcen zu erschließen und mit den im Stadtteil bestehenden Bedarfen zusammenzubringen.</p> <p>Eine Möglichkeit zur stärkeren Einbindung der Studierenden stellt zudem das in dem Steckbrief auf S. 59 skizzierte Mentorenprogramm für Kinder und Jugendliche dar, bei dem die Studierenden eine wichtige Mittlerfunktion ausüben, ihr erworbenes Wissen bzw. ihre Erfahrungen weitergeben und damit Schülern*innen oder Jugendlichen bei ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützen.</p>
Akteure	<p>Quartiersmanagement, Haus Vielinbusch, soziale Einrichtungen im Stadtteil, Alanus Hochschule Bonn, Universität Bonn, Studierendenwerk, Akteure aus dem Bereich Studenteninitiativen wie ROCK YOUR LIFE!, weitere Akteure aus dem Stadtteil Neu-Tannenbusch und in der Stadt Bonn (z.B. Freiwilligenagentur Bonn)</p>

## 8 Verstetigung

Verstetigung bedeutet zweierlei: Zum einen die **Sicherung der geleisteten Investitionen**, zum anderen die **Fortführung von Maßnahmen**, die auch weiterhin für den Stadtteil notwendig sind, **über den Förderzeitraum hinaus**. Letzteres kann durch andere akquirierte Mittel – zum Beispiel aus dem privaten Sektor – erfolgen, durch die Überführung der Aufgaben in reguläre kommunale Strukturen oder durch die Einrichtung ehrenamtlicher Strukturen, die diese Aufgaben weiter übernehmen können. Im Normalfall wird es einen Mix aus diesen Optionen geben.

Entscheidend ist die Frage: **Welche Aktivitäten braucht der Stadtteil Bonn Neu-Tannenbusch, um die durch das integrierte Handlungskonzept begonnene positive Entwicklung aufrechtzuerhalten oder fortzuführen?**

Schritt 1 auf dem Weg zu einer Verstetigung ist daher eine Analyse durch die Verantwortlichen: Was müssen wir fortsetzen? Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung? Wo brauchen wir zusätzliche Mittel oder Strukturen?

Schritt 2 beinhaltet dann die Suche nach ergänzenden finanziellen Ressourcen oder aber die Überführung der definierten Aufgaben in die künftigen Zuständigkeiten. Dieser Prozess sollte eng durch die Stadt bzw. ein Quartiersmanagement begleitet werden. Im Falle von ehrenamtlichen Strukturen muss auch die Ausführung eine gewisse Zeit begleitet werden, um Abläufe zu erlernen (z.B. Veranstaltungen zu planen, einzuladen, zu moderieren, ein Protokoll zu erstellen, ...) und Routinen zu entwickeln.

Für Neu-Tannenbusch sind folgende Strukturen für die Verstetigung von Bedeutung:

- Das Quartiersmanagement – dieses Instrument ist im Stadtteil etabliert. Die Stadt Bonn unterstützt die integrierte Quartiersentwicklung durch Managements, die aus kommunalen Mitteln finanziert werden. Auf diese Weise wurde bereits eine Anlaufstelle in Bonn-Dransdorf gesichert.
- Wohnungsunternehmen – ein Potenzial für die Verstetigung in Neu-Tannenbusch sind die großen Eigentümer. Zum einen können sie durch wohnbegleitende Maßnahmen wie Concierges, Nachbarschaftstreffs, Mieterberatungen etc. wichtige Beiträge für eine dauerhafte Wohnzufriedenheit und eine sichere Nachbarschaft leisten. Zum anderen können sie über finanzielle Beiträge und/oder das Bereitstellen von Räumlichkeiten Unterstützung für andere Einrichtungen bieten, die Aufgaben im Stadtteil übernehmen. Als dritter Punkt ist zu nennen, dass sie – bei einem engen Kontakt in die eigenen Bestände – ein „Fühler“ für die soziale Situation im Quartier sind. Negative Entwicklungen oder Auswirkungen, z.B. eine erhöhte Fluktuation, nehmen sie frühzeitig wahr und können gemeinsam mit der Stadt als eingespieltem Partner nach Ursachen und Lösungen suchen.
- Das Haus Vielinbusch – diese noch neue Einrichtung ist die Nahtstelle der sozialen Angebote für verschiedene Zielgruppen im Stadtteil. Als zentraler Ort der Kommunikation und Begegnung nimmt er somit eine Schlüsselstelle ein. An das Haus Vielinbusch ange-dockt sind der AK Vielfalt, der bereits seit längerem besteht, sowie der noch junge Förderverein Vielfalt. Damit sind zwei wichtige Ankerpunkte bereit vorhanden, um auch künftig Stadtteilarbeit durchführen zu können.
- Lokale Akteure und soziale Träger – die Stadtteilarbeit kann dann auf stabilen Füßen stehen, wenn sie von vielen – miteinander vernetzten – Akteuren getragen wird. Gerade bei ehrenamtlichen oder semiprofessionellen Strukturen darf keine Überforderung

entstehen. Die Rollen einzelner Träger und Akteure sollten in dem oben genannten Schritt 2 im Rahmen eines Verstetigungsworkshops in Tannenbusch definiert werden.

- Stadtteilverein – ggf. empfiehlt sich die Einrichtung eines neuen Vereins, der auch Gelder beantragen und verwalten kann. Bevor eine neue Struktur aufgebaut wird, sollte jedoch überprüft werden, ob bestehende Gremien, z.B. der Förderverein Vielfalt, diese Aufgabe übernehmen können und möchten.
- Stadtverwaltung – auch wenn auf Stadtteilebene eine Organisationsstruktur zur Weiterführung der Arbeit entwickelt ist, die Rolle der Stadt als Begleiterin, Beobachterin und Unterstützerin bleibt bestehen. Sie bietet professionelle Beratung bei Problemen und Fragen und beobachtet die Entwicklung im Stadtteil, z.B. anhand eines Sets an Monitoringdaten, um kritische Veränderungen in der sozialen Struktur des Stadtteils frühzeitig zu bemerken und darauf reagieren zu können.

Unabhängig von der späteren Verstetigung wichtiger Aufgaben, ist die Umsetzung von Maßnahmen mit Fördermitteln auf der Grundlage dieser Fortschreibung bereits ein Beitrag zur Verstetigung im Sinne der ersten Wortbedeutung: die Investitionen, die seit 2009 in den Stadtteil geflossen sind, werden durch ergänzende bauliche Investitionen sowie durch die geplanten sozialen Maßnahmen stabilisiert und flankiert. Aber auch die Maßnahmen, die auf eine Aktivierung der Bewohnerschaft (Studierende, aktive Nachbarschaften) zielen, leisten einen Beitrag zur Verstetigung, da hier möglicherweise Menschen gefunden werden, die auch künftig bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Die Umsetzung der geplanten Projekte erlaubt es, parallel auf die Verstetigung der notwendigen Elemente hinzuarbeiten und die Weichen frühzeitig zu stellen.

## 9 Standortbestimmung und Ausblick auf die weitere Bearbeitung

In den vergangenen Jahren waren Bauprojekte der Motor der Stadtteilentwicklung in Neu-Tannenbusch. Diese Phase kann auch als „Pflicht“ des Soziale-Stadt-Programms bezeichnet werden. Dabei sind die Förderzugänge klar, es gibt einen eindeutigen Projektabschluss und die Ergebnisse sind sichtbar. Dieser Teil der Erneuerung ist zu einem großen Teil erfolgreich bearbeitet - einzelne Projekte im öffentlichen Raum, die große Baumaßnahme „Schulstandort“ und die Entwicklung der Brachfläche des ehemaligen Marktes „Möbel Boss“ bleiben noch umzusetzen<sup>5</sup>, einzelne Maßnahmen haben sich aktuell neu ergeben - absehbar jedoch ist der bauliche Erneuerungsbedarf soweit abgearbeitet.

Was eine Herausforderung bleibt, ist die „Kür“, das Soziale. Und dies sind Themen, für die Förderzugänge vielfach bislang fehlten, Maßnahmen, die meist nicht wirklich abgeschlossen sein können und deren erfolgreiche Umsetzung häufig unsichtbar bleibt.

Angesichts der sozialstrukturellen Analyse in Kapitel 4 wird deutlich, dass die soziale Stabilisierung eine große Herausforderung für den Stadtteil selbst, aber auch für die Stadt Bonn darstellt. Allein - es fehlen die Voraussetzungen, diese Herausforderung substantiell anzugehen.

Die Tatsache, dass es im sozialen Bereich in Neu-Tannenbusch großen Handlungsbedarf gibt, wurde schon zu Beginn der Stadterneuerungsmaßnahme analysiert und im Integrierten Handlungskonzept formuliert. In der Planung stellten sich die Förderzugänge noch anders dar, als sie sich später entwickelten. Veränderte Fördervoraussetzungen zogen dann in der Umsetzung eine Umsteuerung nach sich - was im Ergebnis dazu führte, dass die sozialen Maßnahmen weitestgehend unbearbeitet blieben - die soziale und wirtschaftliche Situation der Menschen in Neu-Tannenbusch hat sich jedoch in den vergangenen Jahren nicht strukturell verändert.

Positiv ist zu vermerken, dass es der Stadt gelungen ist, das Quartiersmanagement als Kontaktstelle vor Ort mit städtischen Eigenmitteln - wenn auch mit reduziertem Stundenbudget - fortzusetzen, so dass eine zentrale Instanz im Stadtteil erhalten bleibt.

Auch die Realisierung des Hauses „Vielinbusch“ im Rahmen der Sozialen-Stadt ist ein wichtiger Erfolg für die anstehende soziale Arbeit im Stadtteil. Hier konnte eine Struktur geschaffen werden. Mit dem erfolgreich platzierten BIWAQ-Projekt und der damit bewilligten Förderung über den ESF ist auch ein erster inhaltlicher Baustein vorhanden, der eines der zentralen sozialen Probleme angeht, wenn auch zunächst in kleinerem Umfang.

Eine folgerichtige Veränderung hat innerhalb der Verwaltung stattgefunden, indem ein Wechsel der Zuständigkeit vom Stadtplanungsamt ins Amt für Soziales und Wohnen stattgefunden hat.

Mit dem Auslaufen der aktuellen EU-Förderperiode im Jahr 2020 ist der derzeit wichtigste Förderzugang zur Finanzierung sozialintegrativer Maßnahmen - der Europäische Sozialfonds - nicht mehr zielführend erreichbar. Die Antragshürden sind hoch, die Erfahrungen anderer Kommunen zeigen, dass eine kurzfristige Antragstellung, die es erlauben würde, die verbleibende Zeit bis zum Ende der Förderperiode zu nutzen, kaum möglich ist.

---

<sup>5</sup> Die ProBonnum GmbH, die auf dem Gelände des ehemaligen Möbelhaus Boss am Haltepunkt Tannenbusch-Mitte den Bau von Wohnungen plant, ist bereit, im Bereich des Geschosswohnungsbaus voraussichtlich ca. 120 m<sup>2</sup> für eine Nutzung durch Verwaltung und Polizei zur Verfügung zu stellen. Die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten werden erörtert: Denkbar wäre dort die Einrichtung eines Büros für feste Sprechzeiten von z.B. Polizei, Ordnungsamt sowie den Ämtern des Dezernates V.

Insofern erscheint es sinnvoll, zunächst die neue Förderperiode ab 2021 abzuwarten, mit der erfahrungsgemäß verschiedene Förderprogramme neu starten werden. Der erste Entwurf der EU-Kommission „des Mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) für die kommende Förderphase 2021 bis 2027“ liegt bereits vor und damit auch die Information, dass es einen Europäischen Sozialfonds+ geben wird. Jedoch bleibt in der Regel das Operationelle Programm abzuwarten, um die genaue Zielrichtung und die operativen Anforderungen zu kennen.

*„Das Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld steht nicht im Fokus der vorliegenden Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes, auch wenn es eine bedeutsame Rolle für Neu-Tannenbusch einnimmt und der Verbesserung der Wohn- und Wohnumfeldqualitäten in Neu-Tannenbusch eine hohe Bedeutung zukommt.*

*Die Bearbeitung des Handlungsfeldes Wohnen wird jedoch gesamtstädtisch, aber auch teilräumlich bezogen ab sofort durch die Stadt Bonn in einer verwaltungsinternen Projektgruppe bearbeitet. Die verwaltungsinterne Projektgruppe „Geförderter Wohnungsbau in Bonn“ steht unter der Leitung der Sozialdezernentin.*

*Um bezahlbaren Wohnraum zu erhalten und zu schaffen soll ein abgestimmter Handlungskonsens, zwischen den städtebaulichen und sozialpolitischen Planungsvorstellungen und den privaten Akteuren am Wohnungs- und Immobilienmarkt erarbeitet werden, um eine zukunftsorientierte Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik in Bonn zu betreiben. Hierzu werden u.a. die nachfolgenden Fragen Gegenstand eines städtischen Handlungskonzeptes sein, die ebenso für den Teilwohnungsmarkt in Neu-Tannenbusch beantwortet werden müssen:*

- *Welche Zielgruppen sind für den Bonner Wohnungsmarkt zukünftig relevant? Wie entwickeln sich die einzelnen Zielgruppen?*
- *Welche Nachfrage nach Wohnraum wird sich zukünftig in Bonn entwickeln? Welche Wohntrends setzen sich durch, wie entwickeln sich Wohnwünsche einzelner Zielgruppen? Lassen sich hieraus Produktempfehlungen aus den Nachfrageänderungen ableiten?*
- *Welche Wohnstandorte und Wohnangebote sollten in Bonn stärker profiliert werden?*
- *Wie stellt sich aktuell und in der Zukunft die soziale Wohnraumversorgung in Bonn dar? Wie entwickelt sich das Angebot an gebundenen Wohnungsbeständen und welche Ausweichmöglichkeiten bietet der freifinanzierte Mietwohnungsmarkt?*
- *Welche Unterschiede in Angebot und Nachfrage nach Wohnraum bestehen in den verschiedenen Sozialräumen von Bonn und welche Eckpunkte gibt es, um für eine teilräumliche und nachfragegerechte Entwicklung des Wohnungsangebotes zu nennen?*
- *Welche Qualitäten oder Defizite bestehen im Wohnungsbestand (gesamtstädtisch und teilräumlich). Welche Ansatzpunkte bestehen, um die vorhandenen Defizite abzubauen und Entwicklungspotentiale zu nutzen? Welche wohnungsaufsichtsrechtlichen Möglichkeiten bestehen und wie können diese konsequent genutzt werden?*
- *Stehen ausreichend Wohnungsbaupotentiale jetzt und in Zukunft zur Verfügung? Gibt es bereits Planungen für diese Flächen? Wie kann eine Bodenvorratspolitik ausgestaltet sein, die den Zielen des geförderten Wohnungsbaus gerecht wird?*
- *Wie können zusätzliche Anreize für Investoren geschaffen werden?*

- *Welche Konzeption sollte der Thematik der Ausübung des Vorkaufsrechts zugrunde liegen?*
- *Angesichts der fortschreitenden Entmischung von Wohnumfeld und Wohnungsquartier, gewinnt das Quartier und die Nachbarschaft immer stärker an Bedeutung. Welche Rolle spielt das Wohnumfeld bei der Wohnungsentscheidung und welche Standorte werden warum nachgefragt?“*

*(Ergänzung der Stadt Bonn)*

Aus diesem Grund ist die hier vorliegende Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes für Neu-Tannenbusch im Schwerpunkt als Strategiepapier mit Maßnahmenskizzen, aber ohne dezidierte Maßnahmensteckbriefe aufgearbeitet. Auf Basis der aktuellen Bedarfsbeschreibung und der Bestandsaufnahme zur laufenden Umsetzung kann die Stadt Bonn zusammen mit den jeweiligen Akteuren und sozialen Trägern zeitnah auf Förderzugänge reagieren und die notwendigen detaillierten Ausarbeitungen von Projektkonzeptionen erstellen. Ggf. kann das Integrierte Handlungskonzept von 2009 in Verbindung mit der Evaluation und der aktualisierten Analyse der Sozialdaten als analytische Grundlage weiterhin gelten - im Bereich der Maßnahmen ist jedoch eine weitere Qualifizierung und Ausarbeitung der Steckbriefe durch die zuständigen Stellen der Stadt Bonn notwendig, damit diese antragsfähig werden.

Das Handeln in Partnerschaft ist für die Zukunft des Stadtteils wesentlich: Das vielfältige bestehende Engagement in Neu-Tannenbusch (Gemeinwesenträger, Wohnungsunternehmen, Bewohner\*innen), gilt es zu nutzen und zielgerichtet einzubinden.

Mit den erprobten Konstellationen und Kommunikationsstrukturen der letzten Jahre bestehen in Neu-Tannenbusch gute Voraussetzungen für eine Fortsetzung der Stadtteilentwicklung mit sozialem Schwerpunkt.

## 10 Anhang

### 10.1 Übersicht der bestehenden Angebote und Projekte

... differenziert nach Handlungsfeldern. Die Darstellung der Angebote vor Ort basiert insb. auf Rückmeldungen der Stadtverwaltung und örtlicher Akteure sowie einer Internetrecherche.

#### Handlungsfeld C - Zweite Chance: Bildung und Beschäftigung

Ergebnisziele	Angebote vor Ort (Bestandsaufnahme)
<p>Ergebnisziel 1 C1 (neu) Beim Schuleintritt verfügen die Kinder über die notwendigen Voraussetzungen zur schulischen Teilhabe.</p>	<p>Angebote der KITAs/Familienzentren Unterstützungsangebote des Familiennetzwerks Tannenzerge, Angebote für Kinder bis zum 4. Lebensjahr und ihre Eltern (Eltern-Kind-Gruppen, Elterncafé, Ausflüge) Eltern-Kind-Angebote weiterer Träger, etwa FiBB e.V. und das Diakonische Werk Angebot Stadtteilbibliothek Tannenbusch</p>
<p>Ergebnisziel 2 C2 Die Schüler werden in ihrer Entwicklung umfassend gefördert und erreichen schulische Abschlüsse, die ihren Fähigkeiten entsprechen.</p>	<p>Kontinuierliche Angebote: Hausaufgabenhilfe/Lernspielgruppen für Kinder und Jugendliche der Diakonie in der Schlesienstraße Kursangebot Haus Vielinbusch Angebot Stadtteilbibliothek Tannenbusch Umfangreiche Betreuungs-, Förder- und Bildungsangebote der (Ganztags-)Schulen, u.a. auch Hausaufgabenhilfe Projekt Schulzentrum zur Entwicklung der Schulinfrastruktur Kinder Kleiderkammer der Diakonie Angebote und Kurse für Kinder und Jugendliche (u.a. Sport-, Koch-, und Coaching-Kurse) im Spielhaus KBE-Dreieck/Jugendhaus Brücke Angebote der Rheinflanke Bonn mobil Bereich Medienkompetenz: Angebote an den Schulen, Tannenbusch-Gymnasium stark (u.a. Einsatz von Schülern als Medienscouts). Ferner Angebote der Stadtteilbibliothek Tannenbusch und Kursangebot Haus Vielinbusch (digitale Fotografie)</p> <p>Zeitlich begrenzte Angebote: Diverse zeitlich begrenzte Stadtteiffonds-Projekte diverser Akteure, unterschiedliche Angebote (Sprachförderung, Sportkurse, Mentorenprogramme) für unterschiedliche Zielgruppen</p>

<b>Ergebnisziele</b>	<b>Angebote vor Ort (Bestandsaufnahme)</b>
<p>Ergebnisziel 3 C3 Eltern wirken aktiv an der Bildung ihrer Kinder mit.</p>	<p>Eltern-Kind-Angebote des Familiennetzwerks Tannenzerge          Mehrsprachige Elternabende          Angebot Internationales Frauen- und Familienforum          Rucksack-Kita (Mehrsprachiges Programm zur Sprachförderung und Elternbildung)          Angebote in Familienzentren</p>
<p>Ergebnisziel 4 C4 Für die Bewohner*innen sind neue Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil oder außerhalb geschaffen.</p>	<p>BIWAQ-Projekt Tannenbusch macht Menschen mobil 2018</p>
<p>Ergebnisziel 5 C5 (neu) Existenzgründungen im/aus dem Stadtteil sind unterstützt bzw. angeschoben worden.</p>	<p>Keine Angebote in Neu-Tannenbusch gefunden</p>
<p>Ergebnisziel 6 C6 Die Voraussetzungen der erwachsenen Bewohnerschaft für Beschäftigung sind verbessert.</p>	<p>Interkulturelle (Ehrenamt-)Beratung im Haus Vielinbusch (Erwerbslosenberatung, Berufsorientierung, Ausbildungsplatz, Bewerbungstraining/-mappen)</p>
<p>Ergebnisziel 7 C7 Gefährdete Jugendliche werden durch Arbeitsmarktprojekte erreicht.</p>	<p>Projekte/Aktivitäten/Beratung der Rheinflanke          Beratungsangebot KAUSA Servicestelle Bonn/Rhein-Sieg (Berufsinformation und Ausbildung) / Haus Vielinbusch          Beratungsangebot Ausbildung und Beruf Rheinflanke          Beratungsangebot Berufsorientierung der Schulen</p>

## Weiterführende Projektideen für Neu-Tannenbusch

<b>Titel</b>	<b>Eltern- und Erwachsenenbildung</b>
Ziel	C3: Eltern wirken aktiv an der Bildung ihrer Kinder mit.
Be-schrei-bung	<p>In den Bereichen Sprachförderung und Elternbildung, Interkulturalität oder Eltern-(Kind-)Förderung gibt es in Neu-Tannenbusch bereits gute Angebote, die zukünftig weiter ausgebaut und langfristig gesichert sein sollten.</p> <p><b>Eltern stärken</b></p> <p>Notwendig und wichtig sind Projekte der Elternarbeit und der Väterarbeit mit Elternbegleiter/innen und Eltern als Multiplikatoren/innen.</p> <p>Langfristige Sicherung von mehrsprachigen Angeboten zur Sprachförderung und Elternbildung in Kindertageseinrichtungen (z.B. Rucksack-Kita, z.B. „Eltern-talk“ (niederschwelliges und mehrsprachiges Programm zur Elternbildung) und Schaffen neuer Angebote an Schulen (z.B. Rucksack Schule).</p> <p>Eine Ergänzung der Eltern-Kind-Angebote durch das Angebot eines Eltern-Coachings wird aktuell verwaltungsintern geprüft. (vgl. Bestandssituation Bildung)</p>
Akteure	Stadt Bonn, Haus Vielinbusch, FiBB, Familiennetzwerk Tannenzwerge, Schulen, KITAs, AWO - Der Sommerberg, Caritas, Diakonisches Werk, weitere soziale Einrichtungen, Sportvereine, weitere Bildungsträger, Sprachkursträger, etc.

<b>Titel</b>	<b>Schaffung und Vermittlung von Beschäftigungsmöglichkeiten</b>
Ziel	C4: Für die Bewohner*innen sind neue Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil oder außerhalb geschaffen.
Be-schrei-bung	<p>Das Thema Beschäftigung ist ein Schlüsselthema für die Stabilisierung Neu-Tannenbuschs. Als zentral wird die Schaffung und Vermittlung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Bewohner Neu-Tannenbusch erachtet.</p> <p><b>Gründung Sozialunternehmen</b></p> <p>Mithilfe von Sozialunternehmen können für Bewohner, insbesondere auch für Geringqualifizierte, Beschäftigungsmöglichkeiten bereitgestellt werden. Damit Sozialunternehmen auf Quartiersebene langfristig auch nach der Startphase, in der ggf. auf Fördermittel zurückgegriffen werden kann, bedarf es abgestimmter und tragfähiger Geschäftsmodelle. Es bietet sich an, in einem ersten Schritt einen Workshop zum Thema in Neu-Tannenbusch zu veranstalten. Dort können Ideen für Unternehmensmodelle auf Basis von zur Verfügung stehenden Ressourcen und tatsächlicher Bedarf im Stadtteil gesammelt sowie mögliche Träger aktiviert und miteinander vernetzt werden. Neben Institutionen, die als Träger eines Sozialunternehmens in Neu-Tannenbusch fungieren könnten, sollten Institutionen in Bonn und der Region eingeladen werden, die über Expertise im Bereich Sozialunternehmen verfügen und bei dem Projekt sowie der Gründung konkreter Unternehmen im Stadtteil unterstützen können.</p> <p><b>Niedrigschwellig zugängliche Erstberatungsstelle(n) und Beratungsnetzwerk Vor-Ort</b></p> <p>Zugang zu niedrigschwellig zugänglichen Erstberatungsstellen in Neu-Tannenbusch sowie der Zugriff auf ein Vor-Ort-Beratungsnetzwerk sind wichtige</p>

Titel	<b>Schaffung und Vermittlung von Beschäftigungsmöglichkeiten</b>
	<p>Ressourcen für Bewohner. In diesem zeigt sich Haus Vielinbusch als Akteur, der für die Zielgruppe (jugendliche) Migranten bereits über Beratungsangebote verfügt.</p> <p>Da sich Beschäftigungsmöglichkeiten für Bewohner vor allem außerhalb des Stadtteils Neu-Tannenbusch befinden, muss das Beratungsnetzwerk auch Akteure außerhalb des Stadtteils einbeziehen. Hier empfiehlt sich der Aufbau und die Pflege eines Netzwerks mit Unternehmen aus der Region. Ziel ist es Kontakte herzustellen, der bestehenden Stigmatisierung entgegenzuwirken und Jobs für Bewohner des Stadtteils zu vermitteln. Das Haus Vielinbusch könnte hier eine Schnittstellenstellenfunktion bzw. eine koordinierende Funktion übernehmen.</p> <p>Ein weiterer Ansatzpunkt ist es für das Haus Vielinbusch ist es einen Finanzierungsansatz zu finden, beim internen Praktikumsangebot neben Pflichtpraktika bezahlte Praktika anbieten zu können.</p>
Akteure	<p>AWO, Caritas, Diakonisches Werk, Vonovia, Haus Vielinbusch, Tannenbusch Haus, FiBB e.V., größere Akteure im Themenbereich Sozialunternehmen in Bonn/der Region (z.B. GVP Gemeinnützige Werkstätten Bonn GmbH), Wirtschaftsförderung, lokale Unternehmensnetzwerke (Bonner Wirtschaftsgespräche, Das Mittelstandsnetzwerk Bonn-Rhein-Sieg e.V., Familienbewusste Unternehmen Bonn/Rhein-Sieg) Jobcenter Bonn, Beratungsstelle für Jugendberufshilfe des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, weitere Akteure</p>

Titel	<b>Hilfen im Übergang Schule-Beruf</b>
Ziel	C7 Gefährdete Jugendliche werden durch Arbeitsmarktprojekte erreicht
Beschreibung	<p>Ziel der Maßnahme ist es, durch <b>Hilfs- und Unterstützungsangebote mehr Jugendlichen in Neu-Tannenbusch den direkten Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf</b> zu ermöglichen sowie schwächere Jugendliche bei diesem Übergang so gut wie möglich zu unterstützen.</p> <p>Dabei existieren im Stadtteil insbesondere an Schulen bereits zahlreiche Ansätze der Berufsinformation und -vorbereitung. Ziel ist die Stärkung, Vernetzung und der Ausbau der bestehenden Ansätze.</p> <p><b>Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte für gefährdete Jugendliche</b></p> <p>Bei Jugendlichen, bei denen der Übergang Schule-Beruf gefährdet ist, bedarf es ein Angebot an Beschäftigungsprojekten. Hier sollte auch direkt im Stadtteil ein Angebot existieren.</p>
Akteure	<p>Schulen, lokale Bildungs- und Beschäftigungsträger, Beratungsinstitutionen im Stadtteil (z.B. Haus Vielinbusch), Jugendhaus Brücke, Regionalagentur Bonn/Rhein-Sieg, Aktive Initiativen im Bereich Mentoring im Raum Bonn wie z.B. ROCK YOUR LIFE!, Unternehmen und Unternehmensnetzwerke, gemeinnützige Vereine, weitere Akteure</p>

<b>Titel</b>	<b>Aufbau einer Vermittlungsagentur für kleine Jobs für Jugendliche</b>
Ziel	C7 Gefährdete Jugendliche werden durch Arbeitsmarktprojekte erreicht.
Be- schrei- bung	Ziel der Maßnahme ist der Aufbau einer Vermittlungsagentur für Jobs für Jugendliche. Orientiert werden kann sich hier an Taschengeldbörsen in anderen Kommunen, mit denen Jugendlichen kleinere Jobs in Privathaushalten vermittelt werden. Damit die Börse auch genutzt wird, müssen beim Aufbau der Börse Multiplikatoren eingebunden werden. Dies bezieht sich sowohl auf Multiplikatoren für die Anbieter von Jobs (Privathaushalte) sowie der Nachfrager der Jobs (Jugendliche). Darüber hinaus wäre es wünschenswert, dass auch die Vermittlung von kleinen Jobs bei Unternehmen in Neu-Tannenbusch unterstützt wird. Hier bedarf es anderer Vermittlungsmethoden als einer Taschengeldbörse. Hilfreiche wäre ein Ansprechpartner, der über ein entsprechendes Netzwerk zu Arbeitgebern im Stadtteil und angrenzenden Stadtteilen verfügt, etwa zu Gewerbebetrieben in Bonn Buschdorf.
Akteure	AWO – Der Sonnenberg, Diakonie, Jugendforum

## Handlungsfeld D – Aufwachsen und Ankommen mit Perspektive in Neu-Tannenbusch

Ergebnisziele	Angebote vor Ort (Bestandsaufnahme)
<p>Ergebnisziel 1 D1 (neu) Die möglichen sozialen Folgen eines Aufwachsens in Armut sind erkannt und es wird ihnen entgegen gewirkt.</p>	<p>Interkulturelle (Ehrenamt-)Beratung im Haus Vielinbusch (z.B. Wohnen, Mieten, Wohnungssuche, Übersetzungen, Briefwechsel) Angebote zur Förderung der Medienkompetenz: vgl. C2 Extremismusprävention: Programm Wegweiser, Projekt 180-Grad-Wende</p>
<p>Ergebnisziel 2 D2 Eltern und Kinder verfügen über ein bedarfsgerechtes und transparentes Netz an Beratungs- und Hilfsangeboten.</p>	<p>Angebote sozialer Träger, etwa AWO – Der Sommerberg sowie Diakonie Spielförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, Dr. Moroni Stiftung Angebote des Internationalen Frauen- und Familienforums Angebote von FiBB e.V. Angebote der Familienzentren Umfangreiches Eltern- und Kind-Angebot im Haus Vielinbusch Ehrenamtskoordination &amp; gute Ehrenamtsstrukturen im Haus Vielinbusch</p>
<p>Ergebnisziel 3 D3 Familien können auf professionelle und ehrenamtliche Unterstützung zugreifen.</p>	<p>vgl. D2</p>
<p>Ergebnisziel 4 D4 (eh. E5) Die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen ist gestärkt.</p>	<p>Angebote der offenen Jugendarbeit sowie der Rheinflanke Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit Initiative „klarkommen!“ des NRW-Innenministeriums, verankert in Neu-Tannenbusch seit 2018, Träger Jugendamt und AWO - Der Sommerberg. Angebot speziell für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund (8-21 Jahre), die bereits Kontakt zur Polizei hatten oder straffällig geworden sind</p>
<p>Ergebnisziel 5 D5 Orte und Anlässe für Begegnung und interkulturellen Austausch tragen zu mehr Miteinander bei.</p>	<p>Diverse dauerhafte Angebote Haus Vielinbusch, u.a. Begegnungscafé Verschiedene dauerhafte Angebote der Diakonie Verschiedenen zeitlich begrenzte Stadtteilstiftungsprojekte „Teestube“, interkultureller Bürgertreff im Haus Vielinbusch, Zielgruppe Männer ab 50 arabischer Herkunft unter Leitung eines ehrenamtlichen Betreuers mit gleichem kulturellem Hintergrund. Thomas-Morus-Begegnungsstätte Veranstaltungs- und Bildungsprogramm für Senioren + Beratungsangebot für ältere Menschen und deren Angehörige</p>

<b>Ergebnisziele</b>	<b>Angebote vor Ort (Bestandsaufnahme)</b>
<p>Ergebnisziel 6 D6 Die Selbstorganisation von Migrant*innen ist gestärkt.</p>	<p>Interkulturelle (Ehrenamts-)Beratung im Haus Violinbusch Beratung und Selbsthilfegruppe des Internationalen Frauen- und Familien-Forums Bonn e.V. (Gesundheit, Behinderung, Bildung, Beruf und Familie, Aufarbeitung Gewalterlebnisse) Diakonie: Interkulturelle Frauengymnastikgruppe Projekt „Auf Augenhöhe“ der Dr. Moroni Stiftung (Mentoring- und Selbsthilfekurs Alltagsfragen, Hilfe zur Selbsthilfe für Geflüchtete) (Zeitlich begrenzte) Stadtteilstiftungsprojekte</p>
<p>Ergebnisziel 7 D7 Angebote zur Gesundheitsförderung stehen allen Altersgruppen zur Verfügung und werden genutzt.</p>	<p>Angebote der update – Fachstelle für Suchtprävention, Kinder-, Jugend- und Elternberatung</p>

## Weiterführende Projektideen für Neu-Tannenbusch

<b>Titel</b>	<b>Niederschwellige Familienbildungsarbeit (Kunst, Kultur, Sport, etc.)</b>
Ziel	D3 Familien können auf professionelle und ehrenamtliche Unterstützung zugreifen.
Beschreibung	<p>Für die Stärkung von Angeboten der Familienbildungsarbeit ist die Vernetzung und Kommunikation der bestehenden Angebote zentral. Darüber hinaus sollte das bestehende Angebot bedarfsabhängig ergänzt werden. So wurde etwa für die Zielgruppe Senioren ein Mangel festgestellt.</p> <p>Für die Sicherung der Familienbildungsarbeit in Neu-Tannenbusch ist es zentral, dass es bei (einem Teil der) Angebote(n) gelingt, im Rahmen von Regelfinanzierungen langfristige Finanzierungsgrundlagen für Bildungsprojekten zu erschließen und weg von temporären Projekten zu kommen.</p> <p>Wichtig ist ferner, dass bei Angeboten die Vielsprachigkeit der Bewohner stärker berücksichtigt wird.</p>
Akteure	Haus Vielinbusch, FiBB e.V., Sportvereine, weitere Vereine,

<b>Titel</b>	<b>Schaffung von Räumen für ältere Jugendliche</b>
Ziel	D4 Die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen ist gestärkt.
Beschreibung	<p>Im Stadtteil gibt es den Bedarf für Räume für ältere Jugendliche, also die Altersgruppe zwischen 14 und 26 Jahren. Bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Angebote im Stadtteil sollten Jugendliche beteiligt werden, damit diese angeben können, welche sie Bedarfe genau haben. Bei Anlagen im Außenbereich bieten sich Konzepte an, bei denen Bereiche körperliche Betätigung ermöglichen, am besten in Form von attraktiven Trendsportarten (etwa Parcours, Streetball, oder Bouldern). Auch Bereiche, die attraktiv für den reinen Aufenthalt sind (z.B. „Chillecken“) haben zumeist eine wichtige Funktion für Jugendliche. Im Bereich Jugendeinrichtungen sollte geprüft werden, ob und wie das Angebot des Jugendhaus Brücke für die Zielgruppe noch etwas ausgebaut werden kann.</p>
Akteure	Jugendhaus, Jugendhaus Brücke, Jugendamt, Schulen, Haus Vielinbusch, weitere Akteure

## Handlungsfeld E - Aktiv - in der Nachbarschaft und für das Image des Stadtteils

Ergebnisziele	Angebote vor Ort (Bestandsaufnahme)
<p>Ergebnisziel 1 E1 Die Bewohnerschaft ist über die Aktivitäten und die Beteiligungsmöglichkeiten des Programms informiert</p>	<p>Quartiersmanagement Öffentlichkeitsarbeit Quartiersmanagement Weitere Angebote Quartiersmanagement, u.a. interkulturelle Bewohnerbeteiligung</p>
<p>Ergebnisziel 2 E2 Die Mitwirkung der Bewohner*innen sowie der Akteure ist gestiegen.</p>	<p>Angebote Quartiersmanagement Stadtteifondsprojekte</p>
<p>Ergebnisziel 3 E3 Mittel und Kräfte des Stadtteils sind zur Selbsthilfe in der Bewohnerschaft eingesetzt</p>	<p>Interkulturelle (Ehrenamt-)Beratung im Haus Violinbusch Stadtteifondsprojekte</p>
<p>Ergebnisziel 4 E4 Nachbarschaftliche Kontakte sind intensiviert.</p>	<p>Angebote interreligiöser Dialog Projekte Stadtteifonds zur Förderung des Zusammenlebens Corporate Design Neu-Tannenbusch</p>
<p>Ergebnisziel 5 E5 Die Akteure im Stadtteil arbeiten vernetzt.</p>	<p>Quartiersmanagement: Vor-Ort-Beratung, Initiierung und Moderation von Dialog-Veranstaltungen in verschiedenen Formaten für unterschiedliche Zielgruppen, Organisation von Stadtteifesten für Jung und Alt, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit Vernetzung über das Gremium Stadtteilarbeitskreis Tannenbusch Vernetzung über das Gremium Arbeitskreis Vielfalt Jugendforum (Zielgruppe Jugendliche)</p>
<p>Ergebnisziel 6 E6 Studierende engagieren sich im Stadtteil.</p>	<p>Umsetzung zeitlich begrenzter Stadtteifondsprojekte durch Studenten, weitere ehrenamtliches Engagements von Studenten</p>
<p>Ergebnisziel 7 E7 In der Öffentlichkeit wird sachgerecht über die Aktivitäten und Entwicklungen in Neu-Tannenbusch berichtet.</p>	<p>Quartiersmanagement Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements, der Stadt Bonn und weiterer Akteure in Neu-Tannenbusch</p>

## Weiterführende Projektideen für Neu-Tannenbusch

<b>Titel</b>	<b>Projekte zur Verbindung von Nachbarschaftshilfe und Beschäftigung</b>
Ziel	E3 Mittel und Kräfte des Stadtteils sind zur Selbsthilfe in der Bewohnerschaft eingesetzt.
Be- schrei- bung	Mit Projekten zur Verbindung von Nachbarschaftshilfe und Beschäftigung kann das Miteinander verbessert, Gemeinschaft gestärkt und erwerbslosen Personen oder Schülern eine sinnvolle Beschäftigung vermittelt werden. An anderer Stelle vorgeschlagene Projekte wie der Aufbau einer Vermittlungsagentur (Taschengeldböse) (vgl. S. 73) sowie die Schaffung und Vermittlung von Beschäftigungsmöglichkeiten im Quartier (insbesondere Quartiershausmeistern) (vgl. S. 54) decken diese Projektbeschreibung schon ab.
Akteure	N.N.

<b>Titel</b>	<b>Entwicklung einer Marke Neu-Tannenbusch</b>
Ziel	E5 Die Akteure im Stadtteil arbeiten vernetzt.
Be- schrei- bung	Eine Weiterentwicklung / Stärkung der Marke Neu-Tannenbusch gilt es zu initiieren und zu realisieren. Die Verbesserung des negativen Images erweist sich durchgängig als wichtige Voraussetzung für eine langfristig stabile Entwicklung benachteiligter Stadtteile. Die erfolgten realen Verbesserungen in Neu-Tannenbusch insbesondere der baulichen Situation führen allein nicht oder nur sehr langsam zu einer Verbesserung des Images. Für eine Imageverbesserung bedarf es einer Stärkung der entwickelten Corporate Design Elemente. Es bedarf einer konsequenten Ausrichtung auf eine Marke mit einem klaren Markenkern. Die Corporate Design Elemente sollten stärker im Stadtteil kommuniziert werden, etwa in Form von Gestaltungsprojekten und auch über Bildelemente verfügen.
Akteure	Quartiersmanagement, Haus Violinbusch, Bewohner*innen, Akteure

## 10.2 Ideenspeicher: weiterführende Best-Practice Beispiele

... differenziert nach den Zielen für Neu-Tannenbusch.

### **C2: Die Schüler\*innen werden in ihrer Entwicklung umfassend gefördert und erreichen schulische Abschlüsse, die ihren Fähigkeiten entsprechen.**

#### Bildungsverbund „Wir BILDEN Schalke“, Gelsenkirchen

Für den Stadtteil Schalke in Gelsenkirchen wurde 2013 der Bildungsverbund „Wir BILDEN Schalke“ aufgebaut. In dem Verbund sind über 50 Bildungsinstitutionen, neben KITAs und Schulen mittlerweile auch Sportvereine. Die Vernetzungsstruktur verfügt über ein regelmäßiges Veranstaltungsformat, das „Bildungsforum“, das mit verschiedenen Schwerpunktthemen durchgeführt wird. Innerhalb des Bildungsverbunds existieren unterschiedliche Arbeitsgruppen, in denen zu spezifischen Bildungsthemen des Stadtteils gearbeitet wird, etwa die Herstellung einer Übersicht aller Stadtteilangebote spezifisch für Jugendliche oder zur zielgruppenspezifischen Erweiterung von Bewegungsangeboten unter dem Titel „Gesunder und bewegter Stadtteil“. Der Bildungsverbund betreibt eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und tritt damit in Erscheinung, etwa indem sich die zusammengeschlossenen Institutionen in einer Broschüre gemeinsam vorstellen oder indem Mitgliedschaften von Bildungsinstitutionen öffentlichkeitswirksam mit der Unterzeichnung einer Beitrittsurkunde kommuniziert werden.

<https://www.kommunale-praeventionsketten.de/praxis/aktuelles/detail/artikel/der-stadtteil-wird-zu-einem-afrikanischen-dorf/>

#### Campus Rütli - CR<sup>2</sup>, Neukölln, Berlin

Der Schulkomplex in Berlin-Neukölln wurde zum Campus Rütli qualifiziert und dem Stadtteil gegenüber geöffnet. Es erfolgte eine Betrachtung des *Campus Rütli - CR<sup>2</sup>* als ein Gesamtstandort. Die unterschiedlichen Nutzungen Schulen, Kitas, Jugendfreizeithaus, Gesundheitsdienst, Berufswerkstatt wurden miteinander vernetzt bzw. mit dem Neubau eines Stadtteilzentrums ferner Räume für Stadtteilnutzungen geschaffen. Neu angesiedelt wurde etwa ein Elternzentrum, Lehrangebot der VHS und ein zahnärztlicher Dienst. Mit der räumlichen Verknüpfung von Informations-, Vernetzungs-, Unterstützungs- und Bildungsangeboten soll ein umfassendes sozialräumliches Denken und Handeln mit größtmöglichen Synergien für den Raum Reuterquartier und darüber hinaus ermöglicht werden. Der Komplex verfügt über eine „Campusleitung“ und Vernetzungsstrukturen der Verantwortlichen (z.B. Abstimmung von Ideen und Projekten oder Personalauswahl). Das Projekt wurde durch eine Mischfinanzierung realisiert, zurückgegriffen werden konnte auf Fördermittel des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“, Gelder der Stiftung Zukunft Berlin und Landes- und Bezirksmittel.

<http://campusruetli.de/cr2-uploads/dokumente/Broschuere%20CampusRuetli.pdf>

#### Campus Marxloh, Duisburg

Der sogenannte Campus Marxloh wird bis 2022 baulich hergestellt und soll in Zukunft im Sinne eines „Community Centers“ Infrastruktur mit vielfältigen Bildungs-, Qualifizierungs- und Integrationsangeboten städtischer und zivilgesellschaftlicher Akteure für den gesamten Stadtteil dienen. Mit dem neuen, dem Stadtteil auch räumlich geöffneten Campus soll eine Vielzahl an Bewohnergruppen erreicht und damit erfolgreich Bildung und Qualifizierung an alle Altersgruppen vermittelt werden. Zentral dabei ist der Bau eines zusätzlichen „Campus-Gebäudes“ mit öffentlichen Gemeinschaftsnutzungen. In einem umfangreichen Prozess wurden alle Akteure vor Ort an der Entwicklung dieses Gebäudetrakts beteiligt, zusätzliche Bedarfe des Stadtteils abgefragt und ein Raum- und Bewirtschaftungskonzept für die Gemeinschaftsnutzung entwickelt. Für das Projekt Campus Marxloh

wurde vom Land NRW im Rahmen von „Starke Quartiere, starke Menschen“ eine EFRE-Förderempfehlung ausgesprochen.

[http://www.neubighubacher.eu/mat\\_down/CampusMarxloh\\_Machbarkeitsstudie\\_stegNRW.pdf](http://www.neubighubacher.eu/mat_down/CampusMarxloh_Machbarkeitsstudie_stegNRW.pdf)

[https://www.steg-nrw.de/aktuell/2017/20171130\\_Campus-Marxloh\\_Stand24.11..pdf](https://www.steg-nrw.de/aktuell/2017/20171130_Campus-Marxloh_Stand24.11..pdf)

### **C3: Eltern wirken aktiv an der Bildung ihrer Kinder mit.**

#### Lindener Gesamtkonzept, Hannover Linden-Süd

In Hannover wurde für den Stadtteil Linden-Süd Erstellung ein stadtteilweites gemeinsames vernetztes und trägerübergreifendes Konzept für die Eltern-Kind Förderung entwickelt, das Sprachförderung und Elternbildungsarbeit gleichermaßen beinhaltet. Dabei wurden alle Kindertagesstätten und Schulen des Stadtteils einbezogen.

<http://www.stadtteilforum-linden-sued.de/index.php?id=49>

### **C4: Für die Bewohner\*innen sind neue Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil oder außerhalb geschaffen.**

#### Renovierung und Betrieb des Deichchart-Kiosks in Huckelriede, Bremen

Im Stadtteil Huckelriede wurde zusammen mit Bewohnern ein altes Kioskgebäude renoviert und der Betrieb des restaurierten Deichchart-Kiosks 2013 wieder aufgenommen. Träger des Sozialunternehmens ist der Beschäftigungsträger "Arbeiten für Bremen" (bras) und das Förderwerk Bremen. Der Betrieb des Kiosks wird durch zwei Festangestellte aus dem Stadtteil und durch die Jugendlichen des „AuRa - Arbeiten und Realschulabschluss“-Projekts umliegender Realschulen gewährleistet. Der Kiosk hat im Sommer eine gute Besucherfrequenz, da er sich in einem Naherholungsgebiet befindet. Er wird nicht nur von Stadtteilbewohnern, sondern auch von Radtouristen von außerhalb besucht.

Die Jugendlichen des AuRa-Projekts wurden für die Tätigkeiten qualifiziert, etwa in den Bereichen kaufmännisches Rechnen oder touristische Auskünfte für die Radtouristen.

Durch Kooperationen mit Initiativen aus dem Stadtteil können Besucher, vor allem die Zielgruppe Familien aus dem Stadtteil, in der Sommersaison mit kulturellen Zusatzangeboten angesprochen werden. Das AuRa-Projekt wurde als BIWAQ-Projekt gefördert und durch den Preis „Soziale Stadt 2014“ ausgezeichnet.

<https://www.biwaq.de/BIWAQ/DE/Erfolgsgeschichten/Auszeichnungen/node.html>

#### Gründung des Waschsalons BAFF, Eberstadt Süd, Darmstadt

In der Eberstadt Süd in Darmstadt wurde 2002 der Waschsalon BAFF gegründet. Ausgangspunkt war, dass durch Probleme wie Vandalismus und hohe Wartungskosten die Gemeinschaftswaschräume für Bewohner der Geschoßwohnungsbauten der Wohnungsgesellschaft Bauverein AG nicht mehr attraktiv waren. Ziel der Gründung des Waschsalons war es, einen Dienstleistungs- und Servicebetrieb einzurichten, der neue Arbeitsplätze im Rahmen der Beschäftigungsförderung schafft und als Sprungbrett in die Berufstätigkeit wirkt, andererseits eine Attraktivitätssteigerung des Wohnstandortes bewirkt.

Bei der Entwicklung des Projekts waren u.a. die Akteure Wohnungsgesellschaft Bauverein AG, die Beschäftigungsförderung der Stadt Darmstadt, den Verein für Bildung und berufliche Förderung von Mädchen und Frauen e.V. BAFF und das Stadtteilmanagement beteiligt. Auf Basis einer Bewohnerbefragung wurde ein Nutzungskonzept entwickelt, das neben dem Waschsalon auch Raum für einen Stadtteiltreff beinhaltete. Träger des Waschsalons wurde der Verein BAFF. Bewohnerinnen der Eberstadt Süd fanden in dem Projekt eine Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung bzw. Arbeitsmöglichkeiten.

Ferner wurden sie durch eine sozial-pädagogische Begleitung unterstützt während der Maßnahme bzw. im Anschluss einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bekommen.

Projektmittel für den Betrieb des Waschsalons wurden über die Beschäftigungsförderung und das Aktionsprogramm Regionale Arbeitsmarktpolitik des Land Hessen akquiriert. Die Erdgeschossräume eines Geschosswohnungsbaus wurden grundlegend aufgewertet und umgestaltet, die Kosten von ca. 250.000 Euro wurden von Bauverein (knapp 100.000 Euro) und über Soziale Stadt finanziert.

[http://www.herwarth-holz.de/html/pdf/eb\\_2002.pdf](http://www.herwarth-holz.de/html/pdf/eb_2002.pdf)

#### Quartiershausmeisterstellen des Arbeitsladen Dulsberg, Hamburg

Im Hamburger Stadtteil Dulsberg wurden niedrigschwellige Arbeitsstellen als Quartiershausmeister insbesondere für Langzeitarbeitslose und Grundsicherungsempfänger geschaffen. Angegliedert sind die Stellen in der Stadtteilinstitution Arbeitsladen Dulsberg. Zu den Tätigkeiten der Quartiershausmeister gehören z.B. die Kontrolle und Weitermeldung von vermüllten Flächen im Stadtteil, unterstützende Arbeiten und kurzfristige Quartiershausmeistertätigkeiten bei Bedürftigen und Stadtteileinrichtungen. Alle Beschäftigten profitieren von Beratungsangeboten und können in der Arbeitszeit an Qualifizierungsangeboten teilnehmen sowie bekommen auf Wunsch Praktika im allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt.

<http://arbeitsladen.mookwat.de/assets/Uploads/Neuer-Ordner/Mookwataktiv.pdf>

#### Sozialunternehmen Hustadt, Bochum

In der Bochumer Hustadt wurde im Umfeld des Fördervereins Hustadt e.V. ein kleines Sozialunternehmen gegründet. Dieses bietet gemeinnützige und kreativwirtschaftliche Dienstleistungen insbesondere in den Bereichen Catering und Veranstaltungsservice. Das Unternehmen bzw. seine Beschäftigten – einige Bewohner der Bochumer Hustadt – bieten ihre Dienstleistungen unter der Marke HUKultur an. Die Mobile tragen dazu bei, dass Stadtteilveranstaltungen über attraktive Angebote verfügen. Das Unternehmen ist mit seinen beiden Fahrzeugen aber auch über die Quartiersgrenzen hinaus unterwegs. So wird ausreichend Umsatz gewährleistet und ferner wird das Quartiers auch außerhalb seiner Grenzen, etwa im Zentrum der Stadt, positiv repräsentiert. Beschäftigt sind insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund, bei den Arbeitsverhältnissen überwiegen Minijobs. Beim Start wurde das Projekt durch das Quartiersbüro in der Hustadt, die vom Programm Stadtumbau West gefördert wurde, unterstützt. Finanzierungsbasis des Projekts ist das Sponsoringprogramm der Stadtwerke Bochum.

[https://www.stadtwerke-bochum.de/privatkunden/unternehmen/pressecenter/pressemeldungen/presseinfo\\_20140513.html](https://www.stadtwerke-bochum.de/privatkunden/unternehmen/pressecenter/pressemeldungen/presseinfo_20140513.html)

#### **C5: Existenzgründungen im/aus dem Stadtteil sind unterstützt bzw. angeschoben worden.**

##### „Unternehmen Mühlburg“, Karlsruhe

Bestandteile des Projekts „Unternehmen Mühlburg“, das als lokales Wirtschaftsförderprojekt für den Karlsruher Stadtteil Mühlburg aufgelegt wurde, waren insbesondere die Gründeraktivierung und -unterstützung. Dabei wurde als erster Schritt im Rahmen von zwei Gründerforen das Potenzial gründungswilliger Bürger des Stadtteils ermittelt und umsetzbare Gründungsideen analysiert. Zielgruppe für die Foren bzw. für Neugründungen war insbesondere auch (junge) Bewohner mit Migrationshintergrund. Die Gründerforen wurden als niedrigschwellig zugängliche Angebote in einem interkulturellen Kulturzentrum sowie in einem Neugründerbetrieb eines Migranten platziert, waren mit ca. jeweils 30 Teilnehmern gut besucht und dienten dem gemeinsamen Austausch und der

Platzierung unabhängiger Beratungsangebote über Gründerthemen wie etwa Mikrokredite für Selbstständige.

Neben den Gründerforen war ein weiterer zentraler Bestandteil ein Ideenwettbewerb. Die gesammelten umsetzbaren Ideen waren anschließend Bestandteil eines Gründerworkshops und wurden dort gemeinsam mit Experten und interessierten Gründern in tragfähige Konzepte überführt. „Unternehmen Mühlburg“ wurde als ExWost-Projekt im Forschungsfeld „Quartiersimpulse Neue Wege zur Stärkung der lokalen Wirtschaft“ finanziell gefördert.

[https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/ExWoSt/31/exwost31\\_6.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/ExWoSt/31/exwost31_6.pdf?__blob=publicationFile&v=3)

#### Beratungsangebot von „Unternehmer ohne Grenzen“, Hamburg

Der Hamburger Verein wurde im Jahr 2000 von Unternehmern unterschiedlicher Nationalitäten und Branchen als Plattform zum gegenseitigen Austausch gegründet und führt seit über 15 Jahren erfolgreiche Projekte im Bereich Existenzgründung und Unterstützung von Wirtschaftsbetrieben durch. Das Beratungsangebot ist explizit auf Existenzgründer und Unternehmer mit Migrationshintergrund ausgerichtet und bietet zahlreiche Unterstützungsangebote. Dabei liegt der Fokus vor allem auch auf (der Gründung von) Mikrobetrieben. Durch sein Selbstverständnis sowie sein Netzwerk ist das Angebot des Vereins niedrigschwellig zugänglich insbesondere auch für Migranten in benachteiligten Hamburger Stadtteilen wie Billstedt oder Wilhelmsburg. Der Hamburger Verein verfügt über ein eigenes Kursprogramm (z.B. Erstellung Businesspläne, Kundenakquise, Buchhaltung, Nachqualifizierung), eine Rechtsberatung und organisiert regelmäßige Unternehmertreffen und offene Informationsveranstaltungen. Der Verein vermittelt Existenzgründern weiterhin Informationen und Kontakte zu Ressourcen wie Kreditmöglichkeiten oder unterstützende Dienstleistungen.

<http://uog-ev.de/>

### **C7 Gefährdete Jugendliche werden durch Arbeitsmarktprojekte erreicht**

#### „P3 – Pliensauvorstadt Projekt Perspektive“, Esslingen

In der Pliensauvorstadt in Esslingen an der Adalbert-Stifter-Hauptschule wurde von 2009 bis 2010 das Projekt P3 umgesetzt. Träger des Modellvorhabens war das Berufsbildungswerk Waiblingen und die Projektleitung lag beim Beruflichen Ausbildungszentrum Esslingen. Zentral im Konzept war ein Stufenmodell zur ganzheitlichen Kompetenzförderung. Zielgruppe waren benachteiligte Jugendliche, die überwiegend über einen Migrationshintergrund verfügten. Die teilnehmenden Schüler wurden während des Projekts frühzeitig und kontinuierlich auf der Grundlage einer individuellen Förderplanung begleitet und schrittweise auf den Übergang in den Beruf vorbereitet. Neben der sozialen und fachlichen Kompetenzbildung waren drei betriebliche Praktika vorgesehen. Zudem wurde eine Übungsfirma eingerichtet, die es den Schülern ermöglichte, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. Intensiv eingebunden waren natürlich neben den Lehrern der Adalbert-Stifter-Hauptschule die Eltern der geförderten Schüler. Das Projekt unterstützte das lokale Gemeinwesen, zum Beispiel durch die Mitwirkung bei der Gestaltung und Pflege von Grünanlagen oder bei der Umgestaltung des Schulhofs. Es wurde als BIWAQ-Projekt gefördert.

[https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2010/2\\_3/Inhalt/DL\\_Zenke.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2010/2_3/Inhalt/DL_Zenke.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

#### Projekt „ÜMA – ÜbergangsMentoring für Eltern und Jugendliche“, Mannheim

Ziel des Projekts war die Verbesserung der Chancen von Jugendlichen aus den Gebieten der Sozialen Stadt am Übergang Schule – Beruf. Dabei helfen Mentoren Eltern von sozial

benachteiligten Schülern durch gezielte Information und Beratung dazu, ihre Kinder in der sensiblen Übergangsphase von der Schule zum Beruf zu unterstützen. In einem Zeitraum von drei Jahren führte die Stadt Mannheim seit 2011 gezielte und passgenaue Unterstützungsangebote durch. „ÜMA“ war eines dieser Unterstützungsangebote und griff die Erfahrung ehrenamtlicher Lernbegleiter auf, die seit 2006 an Mannheimer Schulen im Einsatz sind. Diese Das Projekt wurde bei dem bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ 2012 ausgezeichnet. „ÜMA“ ist Teil des BIWAQ-Projekts „Neue Chance!“.

<https://www.biwaq.de/BIWAQ/DE/Erfolgsgeschichten/Auszeichnungen/node.html>

#### Berufs- und Studienorientierung an der Ulrich von Hutten-Schule, Frankfurt (Oder)

Im Frankfurter Stadtteil Altberesinchen bietet die Ulrich von Hutten-Gesamtschule eine ausgezeichnete Berufs- und Studienorientierung. Diese wird fachübergreifend als Querschnittsaufgabe in gemeinsamer Verantwortung aller Lehrkräfte umgesetzt. Im Rahmen von Schulpraktika aber auch konkreter Projekte, die in den Unterricht integriert werden, wird Wirtschaft und Beruf für die Schüler erlebbar und nachvollziehbarer gemacht. Es wird mit Unternehmen in der Region kooperiert, u.a. wurde ein mit Kooperationsvertrag mit dem ansässigen Stahlkonzern Arcelor Mittal abgeschlossen. Zielgruppe des Berufs- und Studienorientierungsprogramms sind vor allem die Schüler des 8. bis 10. Jahrgangs. Die Schule ist durch das „Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.“ als „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“ zertifiziert.

[http://netzwerkzukunft.de/aktivitaeten/auszeichnung-von-schulen/ausgezeichnete-schulen%202009-2017/copy\\_of\\_NWZ\\_Auszeichnung\\_Schulen%202009-2015\\_Broschuere-final.pdf](http://netzwerkzukunft.de/aktivitaeten/auszeichnung-von-schulen/ausgezeichnete-schulen%202009-2017/copy_of_NWZ_Auszeichnung_Schulen%202009-2015_Broschuere-final.pdf)

#### „gibfive“, Potsdam

Das Projekt „gibfive“ unterstützte Schüler der Schule am Nuthetal in Potsdam bei der beruflichen Orientierung und begleitet sie in eine betriebliche Ausbildung. Unter Einbeziehung von Eltern, Unternehmens- und Berufspaten unterstützt das Projekt die Jugendlichen bei der Vor- und Nachbereitung von Betriebspraktika. Die Jugendlichen wurden durch pädagogische Mitarbeiter eines privaten Dienstleisters für Medienpädagogik und Fachkräftesicherung bei Schulpraktika, der Ausbildungsplatzwahl und der Kontaktaufnahme mit ausbildenden Unternehmen begleitet. Mit lokal ansässigen Betrieben wurde ein Netzwerk aufgebaut. Vorteil bei der Vernetzung mit Unternehmen für die Schüler ist, dass die Kontaktaufnahme zu den Unternehmen erleichtert wird. Vorteil der Netzwerkstruktur für Unternehmen ist, dass geeignete Auszubildende ausgewählt werden können. Die Schule am Nuthetal wurde für das Projekt 2013 durch das „Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.“ als „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ ausgezeichnet.

#### Lehrwerkstatt Baerwaldbad in Kreuzberg, Berlin

Das Projekt wurde als Förderprojekt der beruflichen Integration junger Erwachsener durch eine Berufsausbildung in Bauberufen im Rahmen eines kooperativen Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsmodells konzipiert. Kernstück des Projekts in Kreuzberg war der Aufbau und Betrieb einer Lehrwerkstatt im historischen Kreuzberger Baerwaldbad im Zeitraum 2009 bis 2012. Jugendliche aus Kreuzberg arbeiten an der Teilsanierung des denkmalgeschützten Schwimmbades und wurden dabei in den Berufen Maler/Lackierer, Trockenbau bzw. Tischler ausgebildet. Geringe Fehlzeiten der Teilnehmer, erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und die anschließende berufliche Integration untermauern den Projekterfolg. Angebote der Berufsausbildung bzw. -orientierung wurden bei dem Projekt mit praktischen und gesellschaftlich nützlichen Bauaufgaben im Quartier verbunden. Während der Arbeiten blieb das Bad geöffnet, sodass die Nutzung durch die Schwimmvereine des Stadtteils weiterhin möglich war. Das Projekt wurde mit dem Nationalen Preis

für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur 2012 ausgezeichnet und als BIWAQ-Projekt von 2009 bis 2012 gefördert.

[https://www.biwaq.de/BIWAQ/DE/Service/Publikationen/BIWAQ\\_Broschuere\\_2011\\_1.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.biwaq.de/BIWAQ/DE/Service/Publikationen/BIWAQ_Broschuere_2011_1.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

### „ArBAK Jugend“ in Neustadt, Halle

Das Projekt „ArBAK Jugend“ – Arbeitsmarktorientierte Beratungs- und Aktivierungsstelle für Jugendliche wurde im Stadtteil Neustadt in Halle von 2009 bis 2012 durchgeführt. Träger des Projekts war die AWO Erziehungshilfe Halle, Zielgruppe des Projekts benachteiligte Jugendliche, bei denen der Übergang Schule / Beruf nicht gewährleistet ist. Projektbestandteile waren ein internes Praktikum in den Bereichen Handwerk und Hauswirtschaft, Bewerbungstraining, Vermittlung in betriebliche Praktika, Hilfe beim Finden der eigenen Stärken, sowie die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen. Das Projekt wurde durch zwei Sozialpädagogen und zwei Fachanleiter aus den Bereichen Handwerk und Hauswirtschaft geleitet. Mit einem mobilen Beratungszentrum konnte das Angebot gut an Jugendliche herangetragen werden. Nach der Teilnahme am Projekt wurden die Jugendlichen dabei unterstützt, ein betriebliches Praktikum, eine berufsvorbereitende Maßnahme oder eine Ausbildung zu beginnen, eine Arbeitsstelle zu bekommen bzw. einen (Haupt-)Schulabschluss nachzuholen. Zahlreiche größere und kleinere Aufwertungs- und Restaurierungsmaßnahmen insbesondere öffentlicher Grünflächen konnten im Rahmen des Projekts durch das Projekt im Stadtteil realisiert werden, sodass auch der gesamte Stadtteil von dem Projekt durch eine Aufwertung profitierte. Eine positive Außenwahrnehmung konnte auch durch die aktive Mitarbeit bei Stadtteilsten und ähnlichen Veranstaltungen hergestellt werden. Das Projekt wurde als BIWAQ-Projekt gefördert.

[https://www.biwaq.de/BIWAQ/DE/Service/Publikationen/BIWAQ\\_Broschuere\\_2011\\_1.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.biwaq.de/BIWAQ/DE/Service/Publikationen/BIWAQ_Broschuere_2011_1.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

### JUWEL Hellersdorf, Berlin

Mit dem Projekt JUWEL wurden im Berliner Stadtteil Hellersdorf Jugendsozialarbeit mit Berufsorientierung und Selbst-Gestaltung des Wohnumfeldes verbunden und bildungsferne Jugendliche zwischen 15 bis 25 gefördert. Träger des Projekts war der regionale Kinder- und Jugendhilfeverein Kids & Co Berlin. Die Ansprache der Jugendlichen erfolgte über den Aufhänger Freizeitangebote bzw. Trendsport. Im Rahmen eines Werkstättenformats und begleitet von Sozialpädagogen planten und bauten die teilnehmenden Jugendlichen gemeinsam mit Profis Anlagen wie eine Skaterbahn oder eine Parcoursanlage. Die Anlagen wurden auf einer großen Stadtbrache errichtet und in eine Gesamtgestaltung „Bürgergarten“ integriert, bei der die Jugendlichen weitere Aufgaben wie den Bau von Sitzbereichen oder dem Bürgergarten „Helle Oase“ übernahmen. Von knapp 380 Teilnehmern des Projekts schafften 65 Prozent den Sprung ins Berufsleben, fanden über das Projekt eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle. Das Projekt wurde mit dem Preis „Soziale Stadt 2016“ in der Kategorie "Wirtschaft, Arbeit, Beschäftigung" ausgezeichnet.

<https://www.youtube.com/watch?v=ComHrInr3rA>

### Schülerfirma Tasca SAG, Neuruppin

Die Schülerfirma Tasca SAG wurde an der Evangelische Schule Neuruppin (Gymnasium und Oberschule) gegründet. Die Firma betreibt das Schülercafé und das Schulfernsehen Pescado TV. In der Firma engagieren sich Schüler der 8. bis 12. Klasse. Derzeit arbeiten 43 Schüler in der Firma und gewährleisten den Tagesbetrieb. Darüber hinaus werden zwei bis drei Abendveranstaltungen pro Woche von ihnen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Außerschulische Kooperationspartner der Firma sind ein Hotel, ein Restaurant und ein Bio- und FairTrade-Handelsunternehmen. Im Rahmen der Kooperation werden Bio- sowie FairTrade-Produkte für den Verkauf im Café bezogen. Die Firma wurde bereits mehrfach durch verschiedene Preise für ihr Engagement ausgezeichnet.

<https://www.gymnasium-neuruppin.de/index.php?oid=4&id=709>

### Schülerfirma II, Stadtteilschule am Hafen, St. Pauli, Hamburg

Die Schülerfirma II an der Stadtteilschule am Hafen ist eine Cateringfirma, die 2002 gegründet wurde. Die Schüler bieten das gesamte Spektrum an Catering-Dienstleistungen von der Zubereitung von Speisen und Buffets, Tisch- und Raumdekorationen bis hin diverse Serviceleistungen im Umgang mit Gästen und Kunden an. Zusammen mit Festangestellten Mitarbeitern stellen die Schüler täglich 350–380 Mittagessen für die Schulmensa her und bieten den Service für Veranstaltungen außerhalb der Schulmensa an.

<https://bildungdurchbeteiligung.files.wordpress.com/2010/10/stadtteilschule-am-hafen.pdf>

### Service Learning Projekte, IGS Kreyenbrück, Oldenburg

An der Integrierten Gesamtschule Kreyenbrück in Oldenburg sollen Schüler Verständnis für gesellschaftliches Engagement entwickeln und ehrenamtlich in Einrichtungen des Stadtteils Kreyenbrück tätig werden. Service Learning ist fest in den Unterrichtsplan der Jahrgangsstufen 7 und 8 verankert. Das Spektrum der Einsatzorte ist vielfältig und umfasst den ökologischen, kulturellen, sozialen, sportlichen und politischen Bereich. Diese Aktivitäten der Schüler werden im Unterricht geplant, reflektiert und mit Bildungsinhalten von Fächern wie Deutsch, Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften, Sport und Kunst verknüpft.

[http://www.aktive-buergerschaft.de/wp-content/uploads/2018/02/Schulportrait\\_IGS\\_Kreyenbrueck\\_Oldenburg.pdf](http://www.aktive-buergerschaft.de/wp-content/uploads/2018/02/Schulportrait_IGS_Kreyenbrueck_Oldenburg.pdf)

### AWO Taschengeldbörse „TABS“, Solingen

Die Taschengeldbörse TABS der AWO Solingen ist ein Angebot der AWO Solingen. Mit der Börse wird der Kontakte zwischen Jobsuchern und Jobanbietern vermittelt. Bei den Tätigkeiten handelt es sich in der Regel um kleinere Hilfstätigkeiten in Haus und Garten bei Senioren. Genutzt wird die Börse von Solinger Schülern im Alter von 15 bis 20 Jahren. TABS ist ein Projekt der AWO Solingen in Kooperation mit dem Jugendstadtrat, der Jugendförderung und dem Seniorenbeirat der Stadt Solingen.

<http://www.tabsolingen.de/>

## **D1 Die möglichen sozialen Folgen eines Aufwachsens in Armut sind erkannt und es wird ihnen entgegengewirkt.**

### Projekte zur Förderung der Medienkompetenz, Tannenbusch Gymnasium, Bonn

Das Tannenbusch Gymnasium fördert die Medienkompetenz seiner Schüler im Rahmen verschiedener Projekte. Das Thema wird über den Lehrplan hinaus behandelt. Das Berufsberatungsangebot der Schule kann spezifische Angebote für den IT-Bereich unterbreiten und es gibt eine Roboter AG, die mit dem notwendigen Equipment ausgestattet ist. Einige Schüler wurden zu Medienscouts ausgebildet und sind nun für jüngere Schüler Mentoren insbesondere auch für das Thema Medienkonsum und Cybermobbing. Im Oktober 2018 findet die Veranstaltung „IT-Camp“ statt, bei dem Schüler eigene IT-Projekte präsentieren. Bei der Veranstaltung wird mit IT-Unternehmen aus der Region kooperiert. Eltern, die in der IT-Branche beschäftigt sind, unterstützen die Veranstaltung.

### Projekt YouWiPod Schule, Schulen in Brandenburg

In Brandenburg wird das Projekt YouWiPod von verschiedenen Schulen umgesetzt. Dabei wird bei der Berufsorientierung das Medium Podcast genutzt, um Kontakte von Schülerinnen und Schülern zu Unternehmen bzw. in die Arbeitswelt herzustellen. Beiträge wie etwa Praktikumsberichte oder Besuche bei Unternehmen werden mit der Plattform

dokumentiert und auf der Homepage der Initiative öffentlich zugänglich gemacht. YouWiPod wird im Rahmen der "Initiative Sekundarstufe I" (INISEK I) vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.

<http://youwipod.de/was-ist-youwipod/>

#### Stadtteilinitiative „Arbeit für Nachbarn“, Königsbrunn/Augsburg

Das Ziel der Nachbarschaftsinitiative in Königsbrunn/Augsburg war die Unterstützung Jugendlicher beim Berufseinstieg. Auf Wunsch wurden hilfsbereite Senioren an Jugendliche vermittelt, die sie bei ihren Bemühungen um einen Ausbildungsplatz mit Bewerbungstipps und persönlichen Kontakten zu Ausbildungsbetrieben unterstützen. Von 44 jungen Arbeitslosen, die in einem Jahr den Kontakt zu der Initiative aufgenommen haben, wurden 12 durch Mitglieder der Initiative in Ausbildungs- oder Arbeitsstellen vermittelt, 12 fanden neue Beschäftigungsverhältnisse durch Eigeninitiative. Bei 12 Jugendlichen zeigten sich keine Erfolge.

[http://www.bagso.de/fileadmin/Publikationen/Senioren\\_als\\_Mentoren.pdf](http://www.bagso.de/fileadmin/Publikationen/Senioren_als_Mentoren.pdf)

#### Programm „Balu und Du“, Osnabrück

Das Programm „Balu und Du“ wurde im Jahr vom gleichnamigen Verein gegründet. Es verfolgt den Ansatz, dass junge Mentoren, insbesondere Studenten sich um benachteiligte Grundschulkinder kümmern. Das Förderprogramm wird in Kooperation mit der Universität Osnabrück und der Caritas umgesetzt. Das Programm ist ein Service Learning Programm (vgl. Maßnahme E6 c) Einbindung der Studierenden in das Stadtteilleben); Studenten können sich für die Teilnahme am Programm Punkte anrechnen lassen

[https://www.uni-osnabrueck.de/studium/im\\_studium/service\\_learning\\_und\\_gesellschaftliches\\_engagement/balu\\_und\\_du\\_mentoring\\_fuer\\_grundschulkinder.html](https://www.uni-osnabrueck.de/studium/im_studium/service_learning_und_gesellschaftliches_engagement/balu_und_du_mentoring_fuer_grundschulkinder.html)

### **D4 Die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen ist gestärkt.**

#### Parcoursanlage auf dem Gelände der Zeche Zollverein, Essen

Nachdem der grundsätzliche Bedarf für eine entsprechende Anlage auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen von Jugendlichen rückgemeldet wurde, war es Ziel eine Anlage zu bauen, die von möglichst vielen Jugendlichen und Initiativen der Stadt genutzt wird. Um bereits im Planungsstadium einen möglichst hohen Bekanntheitsgrad zu erzielen wurde das Projekt gemeinsam vom Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt, dem Jugendamt Essen, der Bezirksvertretung, sowie dem Projekt „Mitwirkung“ der Stadt Essen geplant und über die Kommunikationskanäle dieser und weiterer Kooperationspartner gestreut. Die Kosten für die Herstellung der 600 qm großen Anlage lagen bei 400.000 Euro und wurden über den Etat der Sozialen Stadt Essen Katernberg finanziert.

Umgesetzt wurde ein mehrstufiger Beteiligungsansatz. Neben der Diskussion über das Projekt in der Stadtteilkonferenz und anderen Gremien fanden auch zielgruppenspezifische Beteiligungsformate statt. Bei diesen kamen zum Teil auch die jungen Moderatoren des Projekts „Mitwirkung“ zum Einsatz, sodass die Jugendlichen den Beteiligungselemente ganz ohne die Unterstützung Erwachsener organisierten. Besonders an dem Projekt ist auch, dass im Zuge der Errichtung der Anlage auch die Qualifizierung von Jugendlichen als Trainer für die Sportart Parcours vorgesehen ist.

#### Chillecke für ältere Jugendliche, Friedrich-Ebert-Straße, Kassel

Bei der Entwicklung des Konzepts für die Aufwertung des Grünzugs im Quartier Friedrich-Ebert-Straße wurden Kinder- und Jugendliche 2016 in unterschiedlichen Formaten beteiligt. Die betroffene Zielgruppe der älteren Jugendlichen wurde vom Kinder- und

Jugendbüro der Stadt Kassel erreicht, indem die Oberstufe einer angrenzenden Schule nach dem Unterricht zu ihren Wünschen direkt befragt wurde. Es gab den Wunsch nach abgetrennten Bereichen, die den Jugendlichen als „Chillecken“ dienen und witterungsgeschützt sind. Der Wunsch der Jugendlichen wird 2018 im Gesamtkonzept in Teilen baulich umgesetzt. Neben einem Durchgangsbereich gelegen wird aktuell die gewünschte Chillecke eingerichtet. Diese ist allerdings nicht in einem abgetrennten Bereich platziert, jedoch durch ihre Ecklage schlecht einsehbar. Die Chillecke verfügt über die gewünschten Sitzmöbel. Ferner wird im Laufe des Jahres 2019 die an die Ecke angrenzende Fassade gemeinsam mit den Jugendlichen mit „Street Art“ Motiven gestaltet.

### **D7 Angebote zur Gesundheitsförderung stehen allen Altersgruppen zur Verfügung und werden genutzt.**

#### Wattenscheider Gesundheitswochen, Bochum

In Bochumer Stadtteil Wattenscheid fanden auf Initiative des Stadtteilmanagements Wattenscheid-Mitte und der Stadt Bochum in den Monaten April und Mai 2018 erstmalig die Wattenscheider Gesundheitswochen statt, bei der sich lokale Bildungsträger, Kindertagesstätten, Schulen und gemeinnützige Vereine mit ihren gesundheitsfördernden Projekten in verschiedenen Bereichen Fitness, Tanz, Ernährung, Umwelt und Entspannung der Öffentlichkeit vorstellen. Mit der Bündelung der Vielzahl an Aktionen und Projekten und die intensive begleitende Öffentlichkeitsarbeit konnte mit einem attraktiven und vielseitigen Gesamtprogramm geworben und die Themen Gesundheitsprävention und -förderung im Stadtteil präserter gemacht werden. Da einzelne Projekte aus Mitteln des Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Wattenscheid-Mitte gefördert wurden, konnte die Teilnahme kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Abgerundet wurden die Gesundheitswochen durch ein gemeinsames Fest.

<http://www.wat-bewegen.de/wattenscheider-gesundheitswochen/>

[http://www.wat-bewegen.de/wp-content/uploads/2018-03-21\\_Wattenscheid-Gesundheitswochen\\_Programmheft\\_A6\\_WEB.pdf](http://www.wat-bewegen.de/wp-content/uploads/2018-03-21_Wattenscheid-Gesundheitswochen_Programmheft_A6_WEB.pdf)

### **E3 Mittel und Kräfte des Stadtteils sind zur Selbsthilfe in der Bewohnerschaft eingesetzt.**

#### Projekt „Sport- und Kulturassistenten“ Langenhorn, Hamburg

Schüler der Stadtteilschule Am Heidberg engagieren sich als Sport- und Kulturassistenten im Stadtteil. Bis zu 17 außerschulische Veranstaltungen organisieren die Schüler jedes Jahr, beispielsweise Einradmusical, Kulturcafé oder Spielgeräte-Ausgabe in der Pause. Soziales Engagement ist Pflicht: 15 Sozialstunden muss jeder Schüler im Jahr leisten, z.B. als Streitschlichter oder als Pate für die neuen Fünftklässler.

<https://www.abendblatt.de/hamburg/article208844433/In-Langenhorn-ist-soziales-Engagement-Pflicht-fach.html>

### **E5 Die Akteure im Stadtteil arbeiten vernetzt.**

#### Branding des Unionviertels, Dortmund

Im innerstädtischen Fördergebiet „Stadtumbaugebiet Rheinische Straße“ wurde erfolgreich ein Quartiers-Branding-Prozess umgesetzt. Das Label „Unionviertel – U“ nutzt mit der Referenz „Union“ den historischen Namen, der für den kraftvollen Aufschwung des Quartiers im 19. Jahrhundert im Dreiklang Stahl-Kohle-Bier steht. Die Referenz auf das

Leuchtturmgebäude „U“, die quartiersidentitätsstiftende Landmarke, mit seiner Signalwirkung für Kunst und Kreativität bietet eine aktuelle Referenz. Das Branding wurde gut sichtbar durch Projekte wie Fassadengestaltungen oder öffentlichen Sitzecken im Quartier aufgegriffen und durchgängig bei der Öffentlichkeitsarbeit verwendet. So wird sichtbar gemacht, dass der Stadtteil sich gerade neu erfindet und sich neue Kulturen und Strukturen bilden.

#### Wehringhausen-Codex, Hagen

Im multikulturellen Stadtteil Hagen-Wehringhausen wurde im Rahmen einer Bewohnerwerkstatt der „Wehringhausen-Codex“ entwickelt. Dieser soll als Wertekanon eine Basis für das Zusammenleben im Viertel und das Selbstverständnis des Stadtteils bieten. Bewohner haben ein gemeinsames Leitbild in Textform formuliert, das Stichworte wie Historie, Miteinander, Vielfalt und andere Quartiersmerkmale umfasst. Von Ehrenamtlichen wurde der Codex in elf Sprachen übersetzt. Gleichzeitig bietet der Codex aber auch eine Wort-Bild-Marke, die für das Stadtteilbranding verwendet wird.

<https://wehringhausen.org/>

### **E6 Studierende engagieren sich im Stadtteil.**

#### (Service Learning Initiative) „Kotti Paten“ in Kreuzberg, Berlin

Bei den „Kotti Paten“ handelt es sich um eine Initiative, die „Kiezfreundschaften“ rund ums Kottbusser Tor vermittelt. Die ehrenamtlichen Paten helfen Kindern aus der Nachbarschaft bei Schulproblemen, manchmal geht es aber auch nur auf ein Eis in den Zoo. Eine Studentin gründete die Initiative, erarbeitete einen Finanzierungsansatz und koordiniert die Aktivitäten.

<http://www.kotti-paten.de/>

#### Service Learning-Projekt Entwicklung von Werbestrategien für die Theaterpädagogische Werkstatt, Osnabrück

Studenten des Master-Studiengangs Marketing für soziale Einrichtungen und Projektmanagement der Universität Köln entwickeln Werbestrategien für die Theaterpädagogische Werkstatt in Osnabrück. Zentraler Bestandteil der Strategie ist die Akquise von Sponsoren sowie die Ansprache der Zielgruppe Kölner Grundschulen

#### Ehrenamtliche Arbeit von Studenten im Bereich Flüchtlingsarbeit, Oldenburg

In Oldenburg wurden diverse Service Learning Projekte im Bereich Flüchtlingsunterstützung geleistet. Im Rahmen des Moduls haben sich bereits über 280 Studierende der Carl von Ossietzky Universität in verschiedenen Themenfeldern engagiert (Engagement in Sprachlernklassen, Unterstützung von Jugendlichen mit Fluchterfahrungen, Reparieren von Fahrrädern in den kommunalen Gemeinschaftsunterkünften oder haben Freizeitangebote für Kinder veranstaltet. Das gemeinsame Projekt der Universität und der Freiwilligenagentur der Stadt Oldenburg läuft seit 2011 und richtet sich an Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen.

<https://www.ganz-oldenburg.de/rahmen.php?PHPSESSID=pee1g2mqdr223qahf1e2hr7j53&nid=51&nr=11288>

#### Zeit- und Ehrenamtsbörse des AWO cura-Quartiersbüros in Duisern, Duisburg

Im Duisburger Stadtteil Duisern können sich Bewohner des Stadtteils, die Hilfe brauchen Quartiersbüro melden. Über eine Facebook-Gruppe wird dann der Job an einen der Studenten- oder jugendlichen Ehrenamtler im Pool verteilt. Alle freiwilligen Jugendlichen werden offiziell mit einem Ehrenamtsvertrag registriert, über diesen ist auch der Versicherungsschutz abgesichert. Durch das Modell Börse können sich Personen engagieren

einbringen, ohne eine langfristige Verpflichtung einzugehen. Selbst wenn jemand nur für ein Semester aktiv werden will, kann er für diese Zeit mitmachen.

<https://www.awo-duisburg.de/news/die-neue-zeit-und-ehrenamtsboerse-des-awocura-quartiersbueros-fuer-duisern>

### Wohnprojekt WirQuartier, Osnabrück

Das Wohnprojekt WirQuartier befindet sich im Zentrum von Osnabrück. Es verfügt über 28 Wohnungen für Studierende und 18 für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Das Betreuungskonzept für die Menschen mit Behinderung ist eine Kombination von professioneller Organisation durch den familienentlastenden Dienst der Lebenshilfe, gelebter Nachbarschaft und ehrenamtlichem Engagement. Das ehrenamtliche Engagement wird durch die Studenten geleistet, die 18 Stunden im Monat als Ansprechspartner arbeiten und verpflichten sich dabei verpflichtet zu festgelegten Zeiten ansprechbar zu sein. Das Modell wurde zusammen durch die Heilpädagogische Hilfe, der Lebenshilfe Osnabrück, der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung und dem Studentenwerk Osnabrück entwickelt und umgesetzt.

<https://www.studentenwerk-osnabrueck.de/de/studentisches-wohnen/wohnanlagen-lageplan-mietpreise/wirquartier-borkumweg.html>